Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 23. Mai 1858. Nr. 235.

Nr. 236 der Breslauer Zeitung wird Dinstag Mittag ausgegeben.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 22. Mai. In der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses zog Cardwell auf Clay's Ansuchen, welchem Palmerston, Russell, Gladstone und andere Führer beistimmten, weil Canning durch seine neuesten Depeschen bestens gerechtfertigt sei, seine Tadelsmotion zurück. Die Häuser wurden vertagt. (Angekommen 10 Uhr 50 Min.)

(Wiederholter Abdruck, da vorstehende Depesche nicht mehr in alle Exemplare des gestrigen Mittagblattes aufgenommen werden konnte. D. R.)

Berliner Börse vom 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 114¾. Schles. Bank-Verein 81. Kommandit-Antheile 102¼. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 95½. Neue Freiburger 93. Oberschlesische Litt. A. 138¾. Oberschlesische Litt. B. 127. Wilhelms-Bahn —. Rheinische Aktien 92. Darmstädter 97. Dessauer Bank-Aktien 53¾. Oesterr. Kredit-Aktien 114½. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 96¼. Mecklenburger 50. Neisse-Brieger 66¾. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 175½. Oppeln-Tarnowitzer 62½. — Geringes Geschäft.

Berlin, 22. Mai. Roggen behauptet. Mai-Juni 35¾, Juni-Juli 36, Juli-August 36½, Septbr.-Oktober 37. — Spiritus unverändert Mai-Juni 17, Juni-Juli 17⅙, Juli-August 17⅞, August-September 18⅙. — Rüböl höher. Mai-Juni 15¼, September-Oktober $15\frac{5}{12}$.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 15. Mai. Der Fürst der katholischen Miriditen soll der Pforte seine Mitwirkung gegen Montenegro angeboten, Kemal Effendi aber dieses Anerbieten abgelehnt haben. Frhr. v. Prokesch und Hr. v. Butenieff hatten Konferenzen mit dem Großvezier. Man spricht von der Errichtung mehrerer Kavallerie-Regimenter.

Turin, 19. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer vertheidigte der Finanzminister Lanza das Anlehen als eine nothwendige Folge bereits angenommener Gesetze und entwarf eine günstige Schilderung von der Lage des Handels und der Industrie in Piemont.

Genua, 20. Mai. General Durando ist auf dem Dampfer „Anthion", von Konstantinopel kommend, am 18. hier eingetroffen.

Breslau, 22. Mai. [Zur Situation.] Unsere berliner Korrespondenz rechtfertigt die preußische Politik in der Montenegro-Affaire, und auch die „Zeit" widmet derselben einen Leit-Artikel, worin sie zugleich die Insinuation zurückweist, als ob Preußen überhaupt nur aus dem Interesse des Gegensatzes zu Oesterreich sich in diese Frage von der Politik des Kaiserstaates getrennt habe. „Preußen", so heißt es zum Schluß des Artikels, „wünsche aufrichtig die Stellung Oesterreichs im Orient zu stärken; aber Oesterreich müsse aus dem Gegensatze zu den allgemeinen Interessen heraustreten."

Inzwischen fährt die österreichische Presse fort, für das Recht der Pforte Partei zu nehmen, und die „Ostd. Post" legt Gewicht darauf, daß man aus der Einwilligung derselben zur Entscheidung durch ein kommissionelles Schiedsgericht nicht auf eine prinzipielle Nachgiebigkeit schließen dürfe, vielmehr zeige sie nur das ruhige Bewußtsein ihres guten Rechts, welches sie dem Urtheil der Großmächte überlasse, während Montenegro in raubgieriger Hast und Ungeduld das blutige Fatum der Gewalt heraufbeschwöre und dabei — um Schutz und Hilfe rufe.

Was die Frage wegen der Hoheitsrechte der Pforte über Montenegro betrifft, so citirt die „Ostd. Post" eine Reihe völkerrechtlicher Beweise, worunter besonders der sistower Friedensschluß (1791) von Bedeutung, weil darin die Montenegriner ausdrücklich als Vasallen und Unterthanen der Pforte aufgeführt werden. Der sistower Frieden aber wurde von der Pforte und Oesterreich geschlossen unter Vermittelung Englands, Preußens und Hollands, welche drei Mächte den Friedenstraktat unterfertigten.

Wenn Oesterreich jetzt zu dem Eintritt einer diplomatischen Vermittelung sich rascher, als man erwartete, verstand, so soll diese Nachgiebigkeit hauptsächlich den Vorstellungen Preußens zu verdanken sein, wie unsere wiener Privat-Correspondenz mittheilt.

Die englische Kabinetskrise, welche in Folge der Cardwellschen Motion eintreten zu sollen schien, dürfte für's Erste beseitigt sein. Wie die obenstehende londoner Depesche meldet, hat Cardwell seine Motion zurückgezogen, obwohl wir die Motivirung dieses Verzichtes nicht recht begreifen.

Die Motion enthielt ein Tadelsvotum des Derby-Cabinets, nicht des General-Gouverneurs Canning, und je nachdrücklicher dessen Verhalten gerechtfertigt wird, um so schärfer sollte das Urtheil über seine Tadler ausfallen.

Aus Paris erhalten wir Nachricht über den tiefen Eindruck, welchen das bekannte traurige Duell hervorgebracht hat, und wie dasselbe eine ganz neue Erscheinung in dem französischen Leben hervorzubringen drohe. Es wird aller Klugheit und Energie der Regierung bedürfen, um diesen Eindruck zu verwischen, ohne den ihr unentbehrlich gewordenen militärischen Corpsgeist zu verletzen.

Preußen.

∋ **Berlin,** 21. Mai. [Der Bundesbeschluß in der holsteinischen Angelegenheit.] Die langwierigen Berathungen der deutschen Mächte über die Fassung der dem dänischen Kabinet zu ertheilenden Antwort haben doch wenigstens zu dem Ergebnisse geführt, daß wiederum ein einstimmiges Votum des Bundestages erfolgen konnte. Die Sache ist von Gewicht, weil man mit Sicherheit annehmen darf, daß Dänemark, selbst wenn es im Begriff stehen sollte, dem Druck der Umstände nachzugeben, und eingehendere Zugeständnisse zu machen, auf halbem Wege wieder umkehrt, sobald es auf eine Spaltung der Bundesmächte rechnen kann. Noch bedeutsamer ist, daß die Bundesversammlung sich entschlossen hat, die Anträge der Ausschuß-Majorität wenigstens theilweise im Sinne der hannover'schen Fassung umzugestalten. Die Bescheidung Dänemarks erhält dadurch einen erhöhten Nachdruck und namentlich spricht der Bund mit vollster Bestimmtheit seinen Entschluß aus, das von ihm erlassene Inhibitorium gegen die subtilen Deuteleien der kopenhagener Diplomaten in unbeschränkter Geltung zu erhalten. Der Bundesbeschluß wird aber um so sicherer einen Eindruck auf die dänische Politik machen, als er auch eine Festigkeits-Kundgebung nach anderer Seite hin enthält. Man darf nicht vergessen, daß in jüngster Zeit wieder ein Theil der französischen und englischen Presse Veranlassung genommen hat, den deutsch-dänischen Streit zu erörtern und die dänischen Anerbietungen vom 26. März d. J. als ein volles Maß von Zugeständnissen darzustellen, welche Deutschland nur dankbarlichst anzunehmen habe. Schon die Anträge der Ausschuß-Mehrheit wurden von den Dänen-Freunden jenseit des Rheins und jenseit des Kanals als höchst tadelnswerthe Offenbarungen deutscher Anmaßung (!) bezeichnet; auch fehlte es nicht an halb verhüllten Andeutungen, daß die auswärtigen Großmächte sich wieder in das Mittel legen müssen, um den deutschen Bund zur Versöhnlichkeit (!) zu stimmen. Der jüngste Bundesbeschluß giebt jedenfalls auch diesen Stimmen die gebührende Antwort. Mäßigung ist wahrlich nicht die Tugend, welche Deutschland sich von England und Frankreich predigen lassen muß; aber bei aller Mäßigung fühlt es sich stark genug, um vor Einschüchterungen nicht zurückzuschrecken. Schon aus diesen Gründen hat die Verschärfung der Mehrheits-Anträge nach den Anträgen Hannovers eine erhebliche Tragweite, und man darf einige Befriedigung empfinden, daß unter dem vereinigten Einflusse Preußens und Oesterreichs noch in später Stunde die energischere Fassung durchgedrungen ist. — Seit Kurzem ist viel Redens von einer angeblichen Agitation für die Auflösung des deutschen Bundes. Es erscheinen Zeitungs-Korrespondenzen und Broschüren, welche Preußen die Initiative einer solchen Bewegung zuschreiben und sich dabei auf eine jüngst erlassene Depesche des preußischen Kabinets berufen. Ich kann Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß unsere Regierung an allen Kundgebungen der Art keinen Theil hat und dieselben entschieden mißbilligt. Die erwähnte Depesche bezieht sich auf die bekannte Geschäftsordnungs-Angelegenheit und erörtert nur im Allgemeinen das Bedenkliche eines Verfahrens, welches der Souveränetät der einzelnen Bundesstaaten zu nahe tritt.

± **Berlin,** 21. Mai. So neu auch noch die Erfindung und Anwendung der Gitterbrücken für Eisenbahnen ist, so hat man doch die Erfahrung gemacht, daß sie sich durch Sicherheit beim Gebrauche und durch Billigkeit bei der Herstellung vor den gewöhnlichen Brücken auszeichnen. Aus diesem Grunde hat das Handelsministerium, in dessen Hand die Leitung der Staats-Eisenbahnen und die Oberaufsicht über die Privatbahnen liegt, sich dahin entschieden, in der Regel für diejenigen Fälle, wo bei Anlage gewöhnlicher Brücken die Errichtung eines oder mehrerer Strompfeiler erforderlich wäre, Gitterbrücken, sei es bei dem Neubau von Eisenbahnen oder bei dem Umbau von Brücken auf schon bestehenden Eisenbahnen anzuwenden. So wird bei dem Bau der Eisenbahn Königsberg-Eydtkuhnen das Prinzip der Gitterbrücken im weitesten Umfange zur Anwendung kommen, so daß die Mehrzahl der Brücken eine Gitter-Konstruktion erhalten wird. Auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn wird in diesen Tagen eine neue Gitterbrücke bei der Station Erkner über einen 150—200 Fuß breiten Arm der Spree eröffnet werden, welche nur Uferpfeiler und keine Stammpfeiler bekommt. Sie tritt an Stelle einer hölzernen Brücke, die in der kurzen Zeit seit Bestehen der Eisenbahn so weit verbraucht war, daß ein vollständiger Umbau erforderlich wurde. Auf dem Rück-

Sonntagsblättchen.

Als der Berg nicht zu Mahomet kam, ging Mahomet zum Berge; denn der Klügste giebt nach; heut aber lieben wir's, die Natur zu uns kommen zu lassen und Thür- und Fensterpfosten mit dem Raube der Felder und Wälder zu schmücken. Die Sehnsucht nach dem Grünen läßt sich eben nicht ganz und gar, selbst nicht aus dem vertrocknetsten Herzen verdrängen, und wie eine elegante Mutter, wenn der erwartete Wagen, welcher sie in die Gesellschaft, zum Ball oder Konzert führen soll, ein wenig über die bestimmte Zeit ausbleibt, die Gelegenheit wahrnimmt, ihre Kinderchen zu umarmen — in sofern es ohne Derangement der Toilette geschehen kann; so befriedigen wir am Pfingstfest wenigstens unsere Sehnsucht nach dem Grünen und schlürfen aus Laub und Schilfbüschen den Duft der Naturfreude.

Dafür bleibt uns auch die Natur dankbar und bewahrt uns, ob wir alle Herrlichkeiten oder alles Elend des Lebens erschöpft haben, am Ende desselben doch ein Fleckchen im Grünen!

Aber nicht blos Pfingsten, welchem der selige Voß das ewige Epitheton aufgedrückt hat, ist gekommen: die große breslauer Frühjahrs-Saison bricht an, für welche die Crinolinen sich wieder bauschen und die Lederhosen der Sportsmens enger an die Schenkel schließen.

Wie der kundige Seemann aus einem aufsteigenden Wölkchen den kommenden Sturm vorhersagt: so sicher deutet der erfahrene Breslauer aus den Annoncen der Zeitungen die Hochfluth der Saison, welche in den Paar Tagen des Wollmarkts ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt und sich dann in die Thäler verläuft, wo die aus dem Felsgrund sprudelnden Quellen neue Erfrischung geben.

Das sicherste Zeichen der schönen Jahreszeit bleibt übrigens für den Breslauer jedenfalls die Ankündigung der Eisenbahn-Extrazüge, und so wenig der erfahrene Gärtner seine Orangerien den Herren Pancratius und Servatius verausgehen läßt, die Frühlingslüfte mögen noch so heuchlerisch im jungen Grün spielen; so wenig traut der Breslauer, trotz aller angekündigten Früh-, Mittag- und Abend-Konzerte dem Wetter, bevor ihm die verehrliche Direktion der Freiburger Eisenbahn den Frühlings-Anfang konstatirt hat.

Diesmal hat freilich die Posener Bahn den Anfang gemacht und Obernigk heißt die Parole.*) — So wechseln die Zeiten! Wie manchen und schließlich doch vergeblichen „Botengang" hat der treffliche Holtei gethan, (als Herausgeber des „Obernigker Boten") um sich ein Publikum zu suchen, welches jetzt auf Dampfesflügeln nach der anmuthigen Waldeinsamkeit sich drängt, während er einsam in dem paradiesischen Gratz sitzt und statt für das Leben — für den Friedhof sorgt und singt, dagegen von den obernigker Extrazüglern schwerlich Einer an den gemüthlichen Boten denkt.

Doch das Leben wäre auch zu schwer, wenn es sich überall mit dem Uebergewicht der Erinnerungen belasten sollte. Wir amüsiren uns überall auf Gräbern, über welchen die Gegenwart ihre Tempel und Paläste baut. Ruht doch auch die Arena im Wintergarten auf Ruinen eines in der Erde stecken gebliebenen Vaudeville-Theaters, für dessen Erbauung unserm weiland Kroll die Hypotheken leichter als die Konzession zu gewinnen war.

Er hatte schon den Grund gemauert, aber seine Hoffnungen kamen nicht unter Dach; jetzt ist die Arena zwar auch noch nicht unter Dach gebracht, aber die Gesellschaft hat unter Sulzer's geschickter Leitung in der Gunst des Publikums sichern Ankergrund gefunden, so daß die stets wachsende Theilnahme an dieser heitern Bühne sich durch die Gewährung von ein paar kurzen Sommermonaten schwerlich befriedigt finden wird.

Indeß wer wollte am Anfange schon an das Ende denken, zumal in der schönen Festwoche, so reich an Festen, daß sie wie die Blumen im Kranze nur als ein Ganzes angeschaut, einen wahrhaft befriedigenden Eindruck machen.

*) Oder auch nicht! S. den Inseraten-Theil.

Eine Nacht in Stambul während des Ramazan.

Es ist sieben Uhr zehn Minuten Abends. Wir sitzen unten in Tophane auf einem der kleinen schlichten Strohstühle, die zu Dutzenden vor jedem levantinischen Café zu finden sind, und erfreuen uns an dem bunten Getreibe, welches auf dem Markte vor uns stattfindet; noch mehr aber an der Menge ehrwürdiger Türken, welche die ganze Straße der Häuserreihe entlang sitzen, den gestopften Tschibuck oder den Schlauch des Nargile in der Hand, ohne jedoch davon Gebrauch zu machen. Plötzlich donnert ein Kanonenschuß über den Bosporus hinüber, und noch ehe derselbe verhallt ist, sehen wir alle diese Gestalten, wie von elektrischer Kraft bewegt, ähnlich künstlichen Automaten ihre Rauchinstrumente an den Mund bringen, während Sklaven oder andere Diener eben so elektrisch sich beeilen, dieselben zu entzünden. Das rege Gewühl vor uns mehrt sich nun von Minute zu Minute. Geschäftige Diener bringen in echt orientalischen Gefäßen ihren Gebietern die Speisen, deren sie sich den Tag über streng enthalten, und es ist wahrhaft komisch, wenn man sieht, wie die meisten der Herren alles Andere bei Seite setzen und sich erst recht gemüthlich an ihrem Tschibuck, Nargile und Kaffee erquicken. Auch die Cigarretten sind in dieser großen öffentlichen Rauchtabagie sehr zahlreich vertreten, indem in Konstantinopel ein nicht rauchendes männliches Individuum in Wahrheit eine cosa rara ist, da selbst die meisten hiesigen Evatöchter dieser Leidenschaft mehr oder weniger huldigen, ja sogar an vielen Damen, die das Abendland hierher sendet, Nachahmerinnen finden. Gewährt aber schon diese riesige Rauchgesellschaft unter freiem Himmel, beschienen von den Strahlen des Mondes, der sich im Bosporus wiederspiegelt, an und für sich einen nicht uninteressanten Anblick, so muß ein fremdes Ohr noch mehr erstaunen, wenn es den Ruf „Feuer!" in allen nur erdenklichen Idiomen erschallen hört. Diener, in den Gestalten von sechsjährigen Knaben bis zum weißbärtigen Greise, eilen herbei, um diesem Polyglottenrufe Folge zu leisten, indem sie mittelst einer Feuerzange glühende Kohlen nach allen Seiten hin spenden und en parlant die geleerten Tassen sammeln. Der Schauplatz ist, wie gesagt, die schöne breite Straße — oder, besser gesagt, der große Platz — von Thophane, über den sich heute gerade der Himmel in seiner ganzen so oft gerühmten orientalischen Reinheit wölbt und von dem der Mond als riesiger Luster seine Strahlen ungeschwächt herabsendet. — Mächtige Candelaber im Gewande der Hoffnung entsenden zahlreiche Gasflammen und die himmelanstrebenden Minarete der vor uns liegenden Sultan Mahmud-Moschee schwimmen in einem Feuermeer von unzähligen Oellampen.

Im Vorbeigehen sei hier auch bemerkt, daß die genannten Minarete der Mahmud-Moschee für die elegantesten in Konstantinopel, nach Einigen sogar im ganzen Reiche gelten und sehr oft als klassische Typen der türkischen Architektur zitirt werden. — Die prachtvolle Fontaine auf dem Tophaneplatze ist zu bekannt, um sie hier noch näher zu schildern. Deshalb zurück zur Gesellschaft selbst. — Hier gerade vor uns wandert ein glänzend schwarzer Nubier, der wie zur Satyre einen weißen Mantel von Kameelhaaren nicht ohne Grazie um seine Schultern geworfen hat und mit höchst zweideutigen Blicken das elegante Pärchen mustert, welches schäkernd an ihm vorüberschweift. Es ist eine glänzend weiße, zarte Europäerin, ganz nach der letzten pariser Mode gekleidet, am Arme eines Armeniers, der das türkische Reformkostüm trägt. — Dort links steht ein schlanker Perser mit kupferrothem Barte, langem blauen Gewande und hoher spitzzulaufender Mütze aus schwarzem Schaffell von Astrachan; er ist im eifrigen Gespräche mit einem alten Türken, dessen Silberbart grell absticht von seinem rosenrothen Kaftan und dessen gewichtiger Turban und gelbe Fußbekleidung an die Mode zur Zeit der Janitscharen erinnern. Rechts vor uns plaudert ein russischer Offizier mit einem Georgier, den man an seiner kurzen Tunika erkennt, die um die Hüften ein metallener Gürtel ge-

wege von Schlesien wird der Handelsminister diesen Brückenbau einer Besichtigung unterwerfen. Die Anwendung der Gitterbrücken ist auch den Direktionen der Privatbahnen von der königlichen Eisenbahn=Verwaltung anempfohlen worden.

Die Arbeiten an der neu zu bauenden Eisenbahn von Königsberg nach der russischen Grenze werden in den letzten Tagen des Monats Juni oder in den ersten des Monats Juli in Angriff genommen werden. Zunächst handelt es sich um die Erdarbeiten, zu deren Ausführung die mindestfordernden Unternehmer öffentlich eingeladen worden sind. Der Oberbau soll im nächsten Jahre beginnen und werden die für denselben zu verwendenden Schienen, sowie das übrige Eisenwerk preußischen Fabriken entnommen werden.

Gegen die Anträge, welche die Zulassung von $\frac{1}{8}$ Pfundstücken für das ins Leben tretende neue Gewichtssystem fordern, werden Stimmen laut, welche vielmehr die vollständige Durchführung des Dezimalsystems bei dem Gewichte verlangen. Man werde sich leicht an Zehntel, Fünftel 2c. gewöhnen. Andererseits ist der Wunsch ausgesprochen, daß anstatt der Bombenform der großen Gewichte die sicherer aufzustellende Cylinderform wieder zugelassen werde, daß der Stempel nicht an der Seite, sondern oben zunächst dem Griffe angebracht werde, wo er weniger der Beschädigung ausgesetzt sei, daß statt der vorgeschriebenen theuren und zum Diebstahle reizenden kupfernen Gewichtstücke unter 1 Pfund wieder eiserne verstattet werden möchten und daß den kleineren Stücken von wenigen Lothen wieder die Plattenform gegeben werde, da die vorgeschriebenen kleinen Cylinder zu leicht wegrollen. — In den Kreisen unserer Geschäftsleute beginnen schon hin und wieder Besprechungen, um sich über die bei dem neuen Gewichtssysteme geltend zu machenden Preise ihrer Waaren zu verständigen. Namentlich ist dies der Fall bei denjenigen Geschäftsleuten, deren Waaren=Artikel einen höheren Werth haben.

— In den hiesigen kirchlichen Kreisen macht eine Ernennung für den Ober=Kirchenrath großes Aufsehen, welches nach der bevorstehenden Publikation jedenfalls von allen Seiten getheilt werden möchte. Das neue Mitglied des Ober=Kirchenrathes ist nämlich einer der eifrigsten Anhänger und Vertheidiger des — Freimaurer=Ordens, dessen Bekämpfung seine Hauptanhänger bekanntlich bisher im Ober=Kirchenrathe hatte, wo man sogar stark damit umging, die Geistlichen zum Austritte aus dem Orden zu bewegen. (K. Z.)

Stolp, 16. Mai. Zu Budow im hiesigen Kreise hat es vor Kurzem einen kleinen Weiber=Aufstand gegeben. Während der langen Krankheit des Pastors Wilm und nach seinem Tode hatte ein Kandidat das Predigt=Amt verwaltet, und dadurch die Gunst eines Theiles der Insassen sich erworben, die ihn gern zu ihrem Pastor gehabt. Als nun die Pastorwahl auf einen schon im Amte stehenden Geistlichen gefallen, und der Kandidat abreisen wollte, wollte sich ein Weiberhaufen seiner Abreise widersetzen und seine Abfahrt durch Zerschneiden der Stränge 2c. verhindern, wobei einer der Patrone mit einem Messer an der Hand verwundet wurde. Nur mit großer Mühe gelang es einem andern der Patrone, der sich auf den Kutschersitz gesetzt und die Peitsche genommen, den Wagen durch die tumultuirende Weiberschaar hindurch zu bringen. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

× **Wien**, 21. Mai. Die Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit sehr wichtigen Fragen der innern Verwaltung. Man scheint theils das Unzulängliche des Provisoriums, worin mehrere wichtige Faktoren der politischen Administration stehen, im Interesse des Dienstes beseitigen zu wollen, theils auch solche Veränderungen im Auge zu haben, wodurch die finanziellen Kräfte des Staates etwas geschont werden. Auch scheint man den Zeitpunkt für geeignet zu halten, um die Grundsätze des Staatsorganismus vom 31. Dezember 1851 auch in Bezug auf die Landesvertretungen zur Ausführung zu bringen. Wie es scheint dringt insbesondere der Reichsrath auf den denifinitiven Abschluß der Organisation und es werden auch in seinem Schooße gegenwärtig eine Reihe der wichtigsten Organisationen berathen. Was das Staatsbudget anbelangt, worin wie bekannt, bisher noch nicht das erforderliche Gleichgewicht hergestellt war, so wird ernstlich von dem Finanzminister hingearbeitet, um zu dem ersehnten Ziele zu gelangen, und er findet von Seite des Kaisers darin die mächtigste Unterstützung. Zu diesem Zwecke wurden insbesondere aus dem militärischen Budget alle außerordentlichen Ausgaben, die für Staatsbauten erforderlich sind, dann die Militärbildungsanstalten auf das äußerste Maß beschränkt und es sollen die Summen sehr bedeutend sein, welche dadurch in Ersparung gebracht wurden. — Die hiesigen Weber, welche inmitten der Geschäftskrisis sehr stark gelitten haben, wendeten sich an den Kaiser, um ihm in einer Denkschrift ihre mißliche Lage darzulegen und um deren Abhilfe zu bitten. Sie schreiben die Kalamität hauptsächlich dem jetzigen Handelssysteme zu und bitten, daß darin eine Aenderung vorgenommen werde.

p. p. **Wien**, 21. Mai. Pariser und belgische Journale verkünden den nahe bevorstehenden Zusammentritt der pariser Konferenz; die einen geben den 22., die anderen den 27. Mai als Eröffnungstermin an. (S. die pariser Depesche in Nr. 234 d. Z.)

In Bezug auf die Instruktionen, welche Baron Hübner von hier nach Paris mitgenommen hat, erfahre ich zugleich, daß derselbe in Uebereinstimmung mit dem Delegirten der Pforte, Fuad Pascha, dem Grafen Walewski erklärt hat, die Konferenz sogleich zu verlassen, wenn dieselbe es versuche, einen Punkt außer den drei auf die vereinbarte Tagesordnung gesetzten zu berathen. Diese drei Punkte sind: die asiatische Grenzregulirung, die Reorganisation der Donaufürstenthümer und die Ratifikation der Donauschifffahrts=Akte. In Bezug auf die montenegrische Angelegenheit verlautet, es sei dem Einflusse der preußischen Regierung zuzuschreiben, daß Oesterreich, wenn gleich mit Widerstreben, dem Auskunftsmittel, den Streit durch ein Schiedsgericht zu schlichten, beigestimmt hat, woraus man andererseits schließt, daß außer England auch Preußen in der Montenegro=Kommission auf der Seite Oesterreichs, d. h. in diesem Falle der Türkei stehen wird. Es ist nicht zu verkennen, daß die Politik des Grafen Buol in diesem Falle von großer Nachgiebigkeit geleitet war, denn sonst wäre es nicht zu erklären, daß die bereits angeordnete Absendung einer österreichischen Flotille unterbleibt, obwohl sich die Nachricht von der Zurückberufung der zwei ins adriatische Meer beorderten französischen Kriegsschiffe nicht bestätigt, und obwohl ein aktives Eingreifen Oesterreichs in dieser Affaire um so weniger eines Rechtsgrundes entbehrt hätte, als, wie heute bekannt wird, die Helden Danilo's auf einem ihrer Raubzüge auch österreichisches Gebiet verletzt und drei österreichische Dörfer niedergebrannt haben sollen.

Die am hiesigen Hofe erwartete Ankunft des Herzogs von Brabant verzögert sich um einige Tage. Wie es heißt, ist der Herzog am sächsischen Hofe als Brautwerber für den Grafen von Flandern erschienen.

Die österr. Ministerkrise, wenn es erlaubt ist, die in den letzten Wochen viel besprochenen Vorgänge in den höchsten Beamtenkreisen so zu nennen, ist in Rauch aufgegangen. Die Stellung des Ministers Bach soll fester sein denn je, und statt der neuen Gemeinde=Ordnung und anderer erwarteter organischer Gesetze behält es beim Provisorium sein Bewenden.

Der vor einigen Tagen vom Kaiser empfangene neu ernannte spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis de Cueto, ist insofern als ein bemerkenswerther Faktor unter unsere Diplomaten getreten, da er ein Verwandter der Kaiserin Eugenie von Frankreich (er ist ein Vetter der Frau Gräfin Montijo, kaiserl. Schwiegermutter) ist und hier zu den eifrigsten Bonapartisten gezählt wird. Dieser Verwandtschaft dankt der 30jährige junge Mann den hohen Posten.

Gestern wurde die Aussig=Bahn eröffnet, und es ist also jetzt bis Teplitz der Schienenweg hergestellt; in ein paar Tagen wird eine Strecke der „südnorddeutschen Verbindungsbahn“ bis Falgendorf dem Verkehre übergeben werden und auch Karlsbad den Reisenden erheblich näher gerückt sein. Anfang Juli eröffnet die (französisch=) österreichische Staatsbahn=Kompagnie die Bahn von Temesvar zur Donau und kürzt dadurch, bis die Orientbahn fertig sein wird, den Weg nach Konstantinopel erheblich ab.

Morgen beginnen nach mehrjähriger Unterbrechung in Wien wieder die Wettrennen. Dem Programm gemäß werden auch die preußisch=schlesischen Farben morgen auf der Rennbahn erscheinen: u. A. treten Graf Henckel und Hr. v. Heydebrand und d. Lasa in Konkurrenz.

In dem englischen Gesandtschafts=Hotel ist man der Ansicht, daß das Ministerium Derby sich behaupten, nach Ablehnung der Cardwell'schen Mission wahrscheinlich Gibson (Manchesterpartei) ins Ministerium aufnehmen werde.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Man betrachtet es als ein Zeichen des Moments, daß das geringfügigste Vorkommniß einen Eindruck auf die Gemüther und Geister macht und das Unbehagen erzeugt, dessen man sich überall mehr oder weniger bewußt ist, ohne dafür die bestimmte Erklärung zu finden. Das eine fühlt man, daß dieser Modeartikel wie so viele andere angenehmere aus Paris kommen. Nachdem man die rettende That von 1851 überall, zu Wien wie zu Berlin, zu Madrid wie zu Turin mit einstimmigem Jubel begrüßt und den neuerrichteten französischen Kaiserthron als den „Schlußstein des Gewölbes“, auf welchem die europäischen Staats= und gesellschaftlichen Einrichtungen beruhen, angestaunt und angepriesen, blickt man mit einemmal mißtrauisch auf den vielbewunderten Stifter dieses Throns, die unbeantwortete Frage wiederholend: was wird er thun? Und die frühern Bewunderer des Mannes, der die Ordnung in Europa gesichert haben soll, hörte ich den viel bezeichnenden Ausspruch thun: das Geheimniß herrscht über Frankreich; und das Gefühl, welches durch diese Worte ausgedrückt ist, erschreckt das Kapital, das sich nicht durch Versprechungen, Dekrete und „Moniteur“=Artikel beruhigen läßt, und drückt auf die Geschäfte und allen Verkehr. Der Gedanke wirkt beengend, daß von einem Willen der Frieden von Europa abhängt, und daß dieser Wille bisher unergründet geblieben. Bei dieser Stimmung darf es nicht wundern, daß die Duellgeschichte des Herrn de Penne in Paris eine Aufregung hervorbringt, wie sie nur von einem außerordentlichen Ereigniß zu erwarten ist. Der Vorfall gewinnt durch die Verfassung der Geister eine politische Bedeutung, was unmöglich in einem Lande wie Frankreich wundern kann, das die Regierung für alles verantwortlich macht und wo die Regierung durch Eingreifen in alle Interessen, in alle gesellschaftlichen Verhältnisse diese grenzenlose Verantwortlichkeit übernimmt. In der Versammlung der 30 Lieutenants auf dem Kampfplatz und dem Benehmen des Lieutenants Hyène will der Bürger ein Uebergreifen der Militärgewalt erblicken, das von oben aufgemuntert wird. An 10,000 Personen haben sich auf der Redaktion des Figaro aus Theilnahme an dem Schicksal des Schwerverwundeten einschreiben lassen, die sich nach seinem Befinden zu erkundigen kamen. Diese Auffassung des Vorfalls, der nichts mit der Politik zu thun hat, wird von der Leidenschaft eingegeben, und diese Leidenschaft allein ist es, auf die wir hinweisen wollen und die alle Berücksichtigung verdient. Die gerichtliche Untersuchung ist gegen den Lieutenant Hyène eingeleitet, und wie man sagt, wünscht der Kaiser selbst die unbedingte Vollstreckung des Gesetzes. — Die Wahl des Hrn. Migeon zu Belfort mit einer erheblichen Majorität, nachdem der Minister des Innern, General Espinasse, im Namen des Kaisers, „welcher herrscht und regiert“, Hrn. Keller=Haas als den Regierungskandidaten, als einzigen Regierungskandidaten in dem ostensibeln Schreiben an Herrn Kolb so warm empfohlen und Herrn Migeon als einen Mann der Opposition dargestellt, muß einen um so tiefern Eindruck hervorbringen, als die Bevölkerung des Departements vom Oberrhein für sehr ergeben der bonapartistischen Regierung galt. (D. A. Z.)

Großbritannien.

London, 19. Mai. [Der Herzog von Aumale und der Marschall von Malakoff.] Der Zufall wollte, daß an dem Tage des großen Zweckessens zu Ehren des Marschalls von Malakoff der Herzog von Aumale, begleitet von Bocher, Couturier und Odier, durch die Straße fuhr, in welcher das Hotel der französischen Ambassade gelegen ist. Zwei Bediente in der Livree des Herzogs saßen hinten auf dem Wagen. Die Equipage des Marschalls von Malakoff hatte eben das Hotel verlassen. Der Wagen des Herzogs von Aumale, der mit Postpferden bespannt war und sich sehr rasch bewegte, holte die Equipage bald ein, und als er an ihr vorüberfuhr, erkannte der Botschaftsrath, Baron v. Malaret, der den Marschall=Ambassadeur begleitete, die Livree des Herzogs. „Das ist der Duc d'Aumale!“ sagte er zu dem Marschall, der bei diesen Worten eine lebhafte Bewegung machte und dem Kutscher befahl, zuzufahren. Als die beiden Wagen in gleicher Höhe waren, erhob sich der Marschall von seinem Sitz, zog den Hut ab und rief dem Herzog von Aumale zu: „Monseigneur, je suis heureux de revoir Votre Altesse Royale!“ Der Herzog dankte gerührt — er hatte Thränen in den Augen bei dem Anblick seines alten Lehrers in der Kriegskunst — moi aussi, Mr. le Maréchal, je suis heureux de vous avoir rencontré. Hierauf trennten sich die Equipagen. (N. Pr. Z.)

Spanien.

Madrid, 15. Mai. [Untergang des Dampfers „Candace.“] Aus Cadix wird dem „Moniteur Universel“ gemeldet, daß in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai etwa 50 Lieues südlich vom Kap St. Vincent zwischen dem holländischen Dreimaster „Ida Elisabeth“ und dem englischen Dampfer „Candace“, der mit der afrikanischen Briefpost nach England fuhr, ein Zusammenstoß

---

schlossen hält, wie an seiner auffallenden Kopfbedeckung, welche aus einer lackirten Lederplatte besteht, die wie ein kleiner Teller auf seinem Kopfe ruht und seinen langen Haaren weder zur Zierde, noch zum Schutze dient. Hinter ihnen steht ein Häuflein Tscherkessen im strahlenden Waffenschmuck, Säbel und Dolch an der Seite, und reichverzierte altmodische Pistolen im Gürtel. Sie sind majestätisch gewachsen, diese Söhne des Kaukasus, und wie mit Geringschätzung sehen sie auf das vor ihnen stehende Paar, welches vielleicht eben Pläne verhandelt zur endlichen Unterjochung ihres zwar sterilen, aber dennoch freien heimatlichen Bodens. Sie haben etwas Chevalereskes in Haltung und Geberden, und ich möchte sie die Ritter des Ostens nennen, diese halbwilden Montagnards, deren Brust, statt Sterne und Ordensbänder, zwei Reihen Patronen zieren, die wie kleine Orgelpfeifen zu schauen sind. Weiterhin wandeln einige Griechen in ihren weißen glockenähnlich aufgebauschten Fustanellen und vor ihnen her spielen einige Bulgaren, gekleidet in grobe Jacken und kurze Beinkleider mit Sandalen aus Schaffell an den Füßen und niedrigem Pelzkalpak auf dem Kopfe für uns Europäer unverständliche Weisen auf Dudelsack und Schalmei. Zwischen zwei Reihen fast unbeweglicher Raucher bewegt sich ein Strom Promenirender, gleich einem geschäftigen Ameisenhaufen hin und her, zusammengesetzt aus fast allen Nationen, jeden Geschlechts und jeden Alters.

Leider verbietet aber dieses Jahr ein strenges Gesetz den Haremsbewohnerinnen, nach Sonnenuntergang außer dem Hause zu sein, und dieser Karneval entbehrt somit für diesmal einen seiner interessantesten Reize. So streng nämlich manche der schönen Türkinnen auf der Promenade während des Tages ihren weißen Yaschmak auf dem Gesichte trägt, und ihren Feredsche geschlossen hält, auf den Ausflügen während des Ramazans waren sie namentlich des Abends weniger gewissenhaft, und Sprach= und Sittenkundige wissen manches pikante Abenteuer zu erzählen. Deshalb fehlt es jedoch nicht an Vertreterinnen des schönen Geschlechts; denn Griechinnen in fränkischem Modeputz, andere, die erst halb dem Frankenthum huldigen, und namentlich in ihrem Haarschmucke noch eine auffallende Ausnahme machen, dann Armenierinnen, die noch ganz in türkischer Weise gekeidet sind, mit der Ausnahme, daß sie die das Gesicht verhüllenden Schleier weniger steng handhaben, und statt der gelben Babuschen, ordentliche, schwarz lackirte Schuhe tragen, sowie Damen der verschiedenen abendländischen Kolonien nehmen an diesem öffentlichen Carneval, begleitet von Dandies und Lions der perotischen Salons lebhaften Antheil. Will man eine andere Erfrischung, als echten Mokkatrank zu sich nehmen, so findet man in Ueberfluß Yaurth, d. i. künstlich säuerlich gemachte Milch; Kaimack oder fabricirten Rahm oder Obers, wie der Wiener spricht; Scherbet, Eiswasser, Meth, Bossa, eine Art Gerstengetränke, Zuckerbackwerk in allen möglichen Gattungen und Formen, Orangen und Datteln, getrocknete Feigen und Aprikosen, kurz die verschiedensten Früchte des Morgen= und Abendlandes. Hast du unter diesen wahrhaft orientalischen Leckerbissen etwas nach deinem Geschmacke gefunden und genossen, so wage ich es, dir den Vorschlag zu machen, mich hinüber nach Stambul, der wahren Türkenstadt, zu begleiten, und biete dir, um den Weg abzukürzen und angenehmer zu machen, eines jener leichten und schmalen Fahrzeuge an, die man hier zu Lande Kaick nennt, um damit den Hafen und das goldene Horn entlang hinüber zu fahren. Und wenn du dann im Kaick sitzest, den Tschibuck mit Jasminrohr und köstlicher Bernsteinspitze im Munde, und blaue Rauchwolken emporwirbeln läßt, wenn dieser Kaick pfeilschnell trotz aller Hindernisse über die spiegelglatte Wasserfläche dahinfliegt, und du, wie auf der Tafel einer Camera obscura, die Tempel Allah's, St. Sophie, Sultan Achmet, Irene, Yeni Dschami, Suleimanie, Bayazid, und wie sie von der Serailspitze an bis hinaus nach Eyub alle heißen mögen, vor dir vorüberziehen siehst, mit ihren schlanken Minarets, die wie riesige Alabastersäulen ihnen zur Seite stehen, und strahlenbekränzt in Flammenschrift hoch über allen Sterblichen schwebend, Worte und Sprüche des Korans zur Schau tragen; wenn dein Blick die dunklen Cypressenhaine trifft, aus denen dir die weißen Gedenksteine der Verwesenden gespenstisch entgegenschimmern, und du dann plötzlich von einer jener Ruhestätten der Todten her rauschende Musik vernimmst, wenn schwimmende Paläste und Festungen, alle feenhaft illuminirt, an dir vorbeischweben, und alles dies aus den blauen Fluthen des goldenen Horns dir vertausendfacht entgegenstrahlt, ich bin überzeugt, du werdest dann gestehen, daß hier alle deine Träume von zauberischer Pracht in der Wirklichkeit übertroffen werden, und daß selbst die Mährchen von „Tausend und eine Nacht“ nichts Feenhafteres bieten, ja daß auch der Glanz aller Schätze Harunal=Raschids erbleichen würde an der Seite dieses kolossalen Geschmeides, das so glänzend mehr als eine Stunde in der Länge sich ausbreitet. (Tr. Ztg.)

△△ Die Maskerade im Waggon.

Eine englische Lady erzählte folgenden eigenthümlichen Fall, der ihr neulich auf einer Reise passirt sei:

Als ich meine Geschäfte in London besorgt hatte, eilte ich zur Eisenbahn der Euston=Square=Station, um meine Rückreise anzutreten. Dort angekommen beeilte ich mich, nach Lösung des Fahrbillets, einen bequemen Sitz zu erreichen. Ich war auch so glücklich, einen noch ganz leeren Waggon zu finden.

Es fehlten nur noch 5 Minuten zur bestimmten Abgangszeit und noch immer hatte sich kein anderer Passagier eingefunden, immer noch war ich ganz allein; — endlich, als der Kondukteur die Fahrbillets bereits nachgesehen hatte, eilte raschen Schrittes, im höchsten Grade erhitzt, ein schlanker junger Mann einher, riß die Thüre auf, sprang in den Wagen und nahm den mir schrägüber liegenden Ecksitz ein. Sein Gesicht war erhitzt; seine Züge wild, aufgeregt; seine Haare blond, lang und lockig, und seine Kleidung die eines feinen Gentlemans. Er hatte noch nicht Zeit gehabt, einige kleine Reise=Effekten, welche er bei sich führte, unter dem Sitze in Ordnung zu bringen, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Einige Minuten vergingen, während welcher der Zug die nahe liegenden Häuserreihen vorbeilief, ohne daß auch nur ein Wort zwischen uns gewechselt worden wäre; doch kaum hatten wir die Brücke hinter uns, da näherte er sich mir, und mit milder, weicher, aber zitternder Stimme richtete er die Frage an mich, ob ich wohl eine Scheere bei der Hand habe. — Ich konnte dies bejahen, und sofort sprach er mit mehr Muth weiter: „Madame, ich bitte Sie die Gefälligkeit zu haben, mir damit die Locken meines Kopfhaares rund herum recht kurz abzuschneiden.“

Mit nicht geringem Schrecken schrie ich auf, doch seine Geberden, da seine feste Erklärung „you will“, sowie meine hilflose Position, da meine Stimme wegen des Geräusches der Maschine nicht gehört werden konnte, zeigten mir bald, daß Widerstand hier nutzlos sei, und ich willigte ein, seiner nun zum Befehle gewordenen Bitte zu gehorchen.

Er hielt seinen Kopf mir hin und ich begann mit zitternder Hand das Werk; innerhalb einiger Minuten lagen seine schönen blonden Locken zu seinen Füßen.

Einen kleinen Taschenspiegel sich vorhaltend, gab er seine vollkommene Zufriedenheit mir zu erkennen, dankte herzlich mit bewegter Stimme und raffte vorsichtig und behutsam das abgeschnittene Haar in Papier, drückte es gut zusammen und warf es zum Wagenfenster in einen mit Wasser gefüllten Graben hinaus.

„Nun Madame, bitte ich Sie, die Güte zu haben, wenige Minuten zum Fenster hinaus zu sehen.“

Ich gehorchte allerdings auch diesmal, doch nicht ohne Furcht und Schrecken, aber bald darauf sprach er mich sanft mit den Worten an: „Madame, Sie können Ihren Platz nach Belieben einnehmen.“

stattfand, in Folge dessen der Dampfer 20 Minuten nach dem Unfalle unterging. Von den an Bord befindlichen 65 Personen wurden 58 von der „Ida Elisabeth" aufgefangen, der Kapitän, 4 Matrosen und 2 Passagiere dagegen kamen um's Leben. Auch das holländische Schiff, das eine Kohlen-Ladung von Cardiff nach Batavia bringt, litt Schaden und mußte in Cadix Ausbesserungen vornehmen lassen.

— Unter dem 18. Mai wird Folgendes telegraphirt: Auf der Eisenbahn von Aranjuez fand ein Unfall statt; der Minister der öffentlichen Arbeiten wurde dabei verwundet.

Portugal.

Lissabon, 14. Mai. [Dom Miguels Stellung.] Die portugiesische Presse beschäftigt sich gegenwärtig lebhaft mit Dom Miguel.*) Die lissaboner Handelszeitung hatte zunächst mitgetheilt, daß der König seinem Großonkel eine Pension bewilligt habe, und daß die Angelegenheit in Berlin auf Anrathen des Prinzen von Preußen durch den Grafen Lavradio und den Chevalier Correa de Sà in Berlin arrangirt worden sei. Der Staatsrath soll die Auszahlung der Pension bereits gutgeheißen haben. Das miguelitische Organ, die „Naçao," bestätigt im Allgemeinen diese Nachricht, fügt indeß hinzu, daß an die Verleihung dieser Pension keine politische Bedingung geknüpft sei. Der Prinz von Preußen hat dem Blatte zufolge die Initiative ergriffen, indem er dem Grafen Lavradio die Nothwendigkeit vorstellte, Dom Miguel eine auskömmliche Einnahme zu sichern. Der Graf schrieb an seine Regierung und stellte ihr die Sache vor, dem „ersten Unterthan des Königs Dom Pedro V. Dom Miguel von Braganza eine Pension auszusetzen." Die Antwort aus Lissabon lautete zustimmend. „Es ist das," fügt die „Naçao" hinzu, „sicherlich ein königlicher Akt edler Freigebigkeit, den Se. Majestät in voller Sicherheit vornehmen konnte, da die politischen Leidenschaften, die sich ehemals ausschließlich im Namen Dom Miguels bemerkbar machten, jetzt nicht mehr existiren; eine solche Handlungsweise muß mehr dazu beitragen, sie gänzlich verschwinden zu lassen, als eine Reihe von Maßregeln der Unterdrückung und der Intoleranz."

(Berl. Bl.)

Rußland.

* Es ist eine falsche Angabe (der „Ostd. Post", s. Nr. 229 d. Ztg. den Artikel „Von der russischen Grenze"), daß die Weichsel mit dem Dniepr in keiner Wasserverbindung steht. Im Gegentheil, die Schiffe gehen von der Weichsel in den Bug, der zum Frühjahr reichlich Wasser hat, von dort in den königlichen Kanal, von da in den Pripet (Fluß) und den Dniepr.

Osmanisches Reich.

△ Nach dem „Journal de Constantinople" hat sich die Arbeit der europäischen Kommission zu Bukarest darauf beschränkt, die Wünsche des moldauischen Divans bezüglich der administrativen Reformen zu prüfen, da der Divan der Wallachei sich über diese Gegenstände nicht äußern wollte. Der Kommissionsbericht zählt 704 Seiten und hat 2 Theile. Der erste handelt von den Wünschen des moldauischen Divans, der zweite enthält die Bemerkungen und Vorschläge der Kommissäre.

In Bosnien dauern die Requisitionen nach Lebensmitteln fort; so bekam der bihacer Sandschak den Befehl, 100 Stück Ochsen und 13,000 Oka Gerste in die Herzogewina abzusenden. Fortwährend finden zahlreiche Uebertritte von Raja's auf österreichischem Gebiet statt. Noch größer ist die Anzahl der Anfragen, welche im vertrauten Wege auf österreichischem Gebiete gemacht werden, um sich zu unterrichten, ob Uebertretende auf keine Hindernisse stoßen würden.

Bei dem Interesse, welches die türkisch-montenegrinische Angelegenheit erregt, dürfte eine Erwähnung der Streitkräfte, welche die Pforte bis jetzt gegen Montenegro dirigirte, nicht unwillkommen sein. Einige Tage vor dem Abgange **Kemal Effendi's** gingen von Konstantinopel nach **Kleck** ab: 3 Bataillone Infanterie und 2 Bataillone Jäger, jedes zu circa 800 Mann, alle vom stambuler Armeecorps (Deri Saadet Ordusi) und zwar unter dem Kommando des Miri Liva Kadri Pascha. So ziemlich gleichzeitig mit ihnen wurden 2 Batterien des Garde-Artillerie-Regiments dahin entsendet. Die vorerwähnten Truppen wurden die Sutorina hinauf nach der Herzegowina expedirt. Auch befindet sich bereits seit längerer Zeit eine 9 Okalik-Haubitzen-Batterie des Artillerie-Regiments vom stambuler Armeecorps dort. Am 1. Mai wurden 3 Bataillone Infanterie und 1 Jäger-Bataillon vom Garde-Corps (Hasse Ordusi) unter dem Befehl des Mira Liva Hassan Pascha in Konstantinopel eingeschifft, dazu auch eine Berghaubitzen-Batterie des stambuler Armeecorps. Vom rumelischen Armeecorps (Rumeli Ordusi) aber befinden sich in Oberalbanien, an der montenegrinischen Grenze und in der Herzegowina 12 Bataillone Infanterie, 4 Batterien, 1½ Regimenter Kavallerie und an irregulären Truppen circa 4000 Mann unter den Ferik-Generalen Hussim Pascha und Abdi Pascha. Die Gesammtstärke dieser Truppen dürfte immer an 17,000 Mann Infanterie, 1200 M. Kavallerie und 4000 M. Irreguläre betragen, denen im Ganzen 8 Batterien beigegeben sind.

*) Dom Miguel Maria Evarist von Braganza, Infant von Portugal, geb. den 26. Oktober 1802, erklärte sich nach dem Recht der legitimen Erbfolge im Mannesstamme des Hauses Braganza zum König von Portugal und Algarve, und regierte von 1828 bis 1834, wo ihn die Quadrupel-Alliance am 26. Mai zur Kapitulation von Evaramonte zwang, nach welcher er Portugal verlassen, und der Tochter eines Bruders, Königs Dom Pedro IV. Donna Maria da Gloria, welche mit England, Louis Philippe und Maria Christine von Spanien die Quadrupel-Alliance geschlossen hatte, das Königreich überlassen mußte. Seitdem lebte er in Italien und Deutschland, vermählte sich 1851 mit der Prinzeß Adelheid von Löwenstein-Werthheim-Rochefort, aus welcher Ehe ein Infant und drei Infantinnen hervorgegangen sind, denen, wie wir vernehmen, ihre Rechte als portugiesische Prinzen und Prinzessinnen, sowie die Rückkehr nach Portugal zugesichert sind.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 22. Mai. [Kirchliches.] **1. Feiertag.** Amtspredigten: Pastor Girth, Konsistorial-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Letzner, Pred. Etzler (Hofkirche), Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Wachler (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Subsenior Weiß, Lector Schröder, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse (um 1¼ Uhr liturgischer Gottesdienst bei Christophori), Pred. Etzler.

2. Feiertag. Amtspredigt: Senior Penzig, Subsenior Weiß, Senior Dietrich, Pastor Gillet, Pred. Hesse, Diak. Weingärtner, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Kand. Pratsch (Christophori), Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Diak. Dr. Gröger, Kand. Ebert (Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), ein Kandidat (bei 11,000 Jungfrauen), Pastor Stäubler. Pred. Laffert.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 20. Mai.

Anwesend 69 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Chevalier, Hayn, Müller II.

Die vom Stadt-Bauamte eingegangenen Rapporte für die Woche vom 17. bis 22. Mai ergaben, daß bei den städtischen Bauten 47 Maurer, 28 Zimmerleute, 38 Steinsetzer, 161 Tagearbeiter, bei der Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter beschäftigt waren. Nach den Listen der Arbeitshaus-Verwaltung pro April beträgt die Zahl der im Laufe des Monats entlassenen Gefangenen 143, die Zahl der in Haft verbliebenen 216. — Die Vorstände der vereinigten sechs Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten und der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt überwiesen der Versammlung ihre neuesten Jahresberichte in einer zur Betheilung der Mitglieder des Kollegiums ausreichenden Anzahl. Die erhaltenen Exemplare wurden an die in der Sitzung Anwesenden ausgegeben, desgleichen die Exemplare eines Aufsatzes des Stadtverordneten Herrn Hofmann bezüglich der Errichtung eines zweiten Wasserhebewerks. Dem Wunsche des Verfassers gemäß übersandte die Versammlung eine Anzahl Exemplare des Aufsatzes dem Magistrat.

Magistrat benachrichtigte die Versammlung, daß bei den in Folge Beschlusses vom 26. Nov. v. J. mit dem kgl. Polizei-Präsidium und der kgl. Kommandantur aufgenommenen Unterhandlungen letztere das gestellte Ansuchen um Verlegung der Pulver-Etablissements auf dem Bürgerwerder abgelehnt und schließlich die anderweitige Unterbringung der den hiesigen Kaufleuten gehörigen Pulvervorräthe anheimgestellt habe. Hierauf sei das königl. Polizei-Präsidium ersucht worden, das Weitere dieserhalb zu veranlassen, im Falle aber die genannte Unterbringung nicht ausführbar sein sollte, mindestens dafür zu sorgen, daß die Privat-Pulverbestände in dem jetzt eingeräumten königl. Magazin möglichst gering blieben. Ueber den schließlichen Ausgang der Angelegenheit werde der Versammlung weitere Kenntniß gegeben werden. Es wurde beschlossen, die verheißene Mittheilung abzuwarten.

Ferner fertigte Magistrat der Versammlung eine beglaubigte Abschrift des zwischen der königlichen Regierung und der hiesigen Stadtgemeinde über die Vertheilung der sachlichen Kosten der hiesigen Polizeiverwaltung vereinbarten, von dem Herrn Minister des Innern genehmigten Vergleichs mit dem Bemerken zu, daß wegen dessen Ausführung die nöthigen Einleitungen getroffen seien. Das diesfällige Anschreiben enthielt zugleich die Erklärung auf die im Beschlusse vom 4. Februar d. J. angeregte Anrechnung der Polizeiverwaltungs-Erträgnisse auf die von der Stadt zu tragenden sächlichen Polizeiverwaltungskosten. Die Erklärung besagte, aus den vorgelegten Rechnungen gehe hervor, daß der Stadtgemeinde auf die sächlichen Kosten die Polizeiverwaltungs-Erträgnisse, welche der Polizeiverwaltungskasse in dem Erlöse für veräußerte alte Baumaterialien und unbrauchbare Inventarienstücke etwa zufließen, nicht zu gute gerechnet worden. Der Gegenstand wurde indeß nicht für so erheblich erachtet, um dieserhalb einen Anspruch geltend zu machen. Für Druckformulare erziele die Polizeiverwaltung keine Einnahme, weil, wenn auch für gewisse Ausfertigungen polizeiliche Gebühren erhoben würden, für die Druckformulare selbst doch keine Vergütigung erhoben werde. Die Versammlung war darin zwar einverstanden, daß für die Vergangenheit ein Anspruch nicht zu erheben, dagegen hielt sie sich nicht für ermächtigt, den Anspruch auf besagte Erlöse, die unter Umständen, wie beispielsweise bei bedeutenden Reparaturbauten, bei Verkauf von Makulatur ꝛc. von Belang werden können, auch für alle Zukunft fallen zu lassen. Sie beantragte: Magistrat möge mit dem königlichen Polizeipräsidium dieserhalb in Kommunikation treten, damit künftig die Polizeiverwaltungs-Erträgnisse, so weit dieselben für auf Kosten der Kämmerei beschaffte Gegenstände gewonnen werden, der Stadtgemeinde auf die von ihr zu übertragenden sächlichen Polizeiverwaltungs-Kosten zu gute gerechnet würden. Sie gab außerdem zur Erwägung anheim ob nicht auch ein Anspruch auf die bis jetzt zur Polizeiverwaltungskasse fließenden Gebühren für Aufenthaltskarten geltend zu machen sein möchte.

Durch ein anderes Schreiben des Magistrats ward die Versammlung von dem erfolgten Ausscheiden des Stadtraths Herrn Saganeck aus der städtischen Verwaltung benachrichtigt. Wie der Magistrat, bedauerte auch sie den Rücktritt, sprach unter Votirung eines Dankes für die von Herrn ꝛc. Sarganeck der Stadt geleisteten ersprießlichen Dienste, den Wunsch aus, daß versucht werden möge, denselben für die Verwaltung wieder zu gewinnen, und ermächtigte den Vorsitzenden durch persönliche Rücksprache mit Herrn ꝛc. Sarganeck zu erforschen, ob er nicht geneigt sein möchte, das Amt beizubehalten.

Zur Begrüßung des Bürger-Jubilars Kaufmanns Herrn Karl Friedrich Grundmann und Ueberreichung eines Glückwunsch-Schreibens Namens der Versammlung, wurden die Herren Grund, Marks I., Müller I. und Rudolph deputirt.

Mit der vom Magistrat beabsichtigten Verleihung der vakanten Assistentenstelle im Stadt-Leihamte an den aus dem diesseitigen Bureau in den rathhäuslichen Dienst übergetretenen Assistenten Scholz, erklärte die Versammlung sich einverstanden. Die dadurch frei gewordene Assistentenstelle in ihrem Bureau verlieh sie vom 1. Juli d. J. ab dem bisher diätarisch beschäftigten Hilfsarbeiter Wilke, mit der Verpflichtung, keine dauernde Nebenbeschäftigung anzunehmen.

Die Lizitations-Bedingungen zur neuen Verpachtung des Wäschtrocknenplatzes auf der von Kämpfschen Erdzunge und des Düngers und der Schoorerde auf dem kleinen Ablagerungsplatze an der Bohrauer-Thor-Barriere wurden genehmigt, — die sechsjährige Verlängerung des Vertrages für die Lieferung der Sattler- und Riemer-Arbeiten in den städtischen Marstall mit einigen als zeit- und sachgemäß befundenen Abänderungen, — die einjährige Verlängerung des Abkommens für die Lieferung des Brennöls zur Straßenbeleuchtung, — die sechsjährige Verlängerung des Abkommens zur Besorgung der Geschäfte des Leih-Amt-Direktorats und die Cession des Pachtvertrages bezüglich der Jagd auf den gutsherrlichen Ländereien zu Nieder-Stephansdorf und Zubehör erhielten die Zustimmung der Versammlung. Dieselbe acceptirte sodann die von dem Bespeisungs-Entrepreneur des Polizei-Gefängnisses geforderten Kostpreise pro März, April und Mai, bewilligte der Wittwe des früheren Haushälters im Hospital für alte hilflose Dienstboten für die durch eine Reihe von Jahren unentgeltlich besorgte Krankenpflege eine Gratifikation von 50 Thlr. aus dem Anstalts-Fonds, um ihr damit die zur Aufnahme in das Hospital erforderliche Einkaufssumme zu gewähren, — verstärkte auf den Antrag des Magistrats den laufenden Ausgabe-Etat der Grundeigenthums-Verwaltung um 19 Thlr. und erklärte die nachträgliche Genehmigung der im verflossenen Jahre bei den Verwaltungen der Kämmereigüter, der Forstreviere Ransern und Nieder-Stephansdorf, der herrenwiesener Ziegelei und der Stiftsgüter Herrnprotsch und Peiskerwitz vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen zur Summe von 458 Thalern. In Bezug auf die unter den Mehrausgaben bei der Kämmereigüter-Verwaltung aufgeführten Kosten für die Freigabe der wegen Sicherstellung der Grundsteuer von den königlichen Kreisgerichten mit Sperre belegt gewesenen, in den Reallasten-Ablösungen gewährten Rentenbriefe ward Magistrat um Auskunft angegangen, worin besagte Kosten bestehen und worauf die Verpflichtung der Kämmerei zur Tragung derselben sich gründe.

Bei Berathung der Gesuche in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten erfolgte zu neun Anträgen die Bejahung, zu den übrigen sechs die Verneinung der Bedürfnißfrage. Der betreffenden Fachkommission ging der Antrag zu, die für den Handel mit alten Kleidern ursprünglich limitirte Ziffer zu eruiren und sich gutachtlich darüber zu äußern, ob nicht eine Reduktion derselben anzustreben sein möchte.

In Folge der magistratualischen Erklärung auf die seitens der Versammlung gestellten, den Bau im Schießwerder betreffenden Fragen, befand man, die Entschließung über die Festsetzung des Termins für den Beginn der mit der Saalbau-Aktien-Gesellschaft stipulirten 25jährigen Kontraktsdauer bis nach Eingang der in Aussicht gestellten Bau-Abnahme-Verhandlung zu vertagen. Der Punkt über die Pachteinnahme für die Restauration während der Dauer des Baues erhielt seine Erledigung durch die nachträgliche Zustimmung zu der von der Schießwerder-Verwaltung in der fraglichen Beziehung getroffenen Anordnung; dagegen erging in Bezug auf den Wegfall eines Ertrages für die Kämmerei von dem abgebrochenen vormaligen Restaurationsgebäude an den Magistrat der Antrag, diesen Wegfall näher zu begründen, eventuell für die Einziehung des bei Vorlage des Bau-Projekts angegebenen, auf 1249 Thlr. berechneten Ertrag-Ueberschusses zu sorgen.

Hübner. E. Jurock. Worthmann. B. Hipauf.

∂ **Breslau**, 21. Mai. [Verschiedenes.] Die gestern erwähnte gedruckte Abhandlung des Hrn. Fabriken-Kommissarius E. Hofmann über Einrichtung eines neuen Wasserhebewerks enthält sehr viel Gediegenes, Beherzigenswerthes und auch Neues in dieser, schon seit langer Zeit besprochenen und für unsere Stadt hochwichtigen Angelegenheit. Wir können natürlich in die Details der Abhandlung nicht eingehen, müssen vielmehr auf den Aufsatz selbst verweisen und wollen nur die Hauptpunkte kurz anführen. Der erfahrene und kenntnißreiche Verfasser schlägt nämlich vor: 1) ein Röhren-System nach dem Bürgerwerder und der Oder-Vorstadt anzulegen, um a) diese

---

Unfähig bin ich nun, ein Bild von der Ueberraschung und dem Schrecken zu geben, als ich mich umwandte und mir gegenüber einen Mann wahrnahm, dessen Haare grau waren, der auf seiner Nase eine goldene Brille trug und mit weißer Halsbinde, schwarzem, langen, bis an den Hals zugeknöpften Rocke bekleidet war; — seine Züge waren ernst, fromm, und um vollständig jedem Zweifel zu begegnen, der gegen die Echtheit dieses geistlichen Aussehens erhoben werden konnte, hielt er ein Buch der frommen Andacht in seiner Hand, worin er auch einen gefalteten Bogen Papier, die Copie einer Predigt, festhielt.

Diese Metamorphose setzte mich in fortwährendes Staunen, ich konnte nicht begreifen, was das bedeuten und wohin das Spiel führen sollte, und während ich noch nachdenkend dasaß, erreichten wir die erste Station und der Zug hielt an.

Mein Reise-Gefährte nahm sein Buch zur Hand und that, als ob er eifrig darin lese.

Gleich darauf kamen zwei Herren, von welchen der eine ein Eisenbahn-, der andere ein Civilbeamter zu sein schien, auf unseren Waggon zu und öffneten die Thüre desselben.

In diesem Augenblicke senkte der Quasi-Geistliche langsam das Buch, und mit der zärtlichsten Miene eines Vaters redete er freundlich, liebevoll mich an:

„Mein Kind, Du hast doch die Billets?"

„Es ist nicht nöthig," sagten die Herren sofort, sich ehrerbietig verbeugend, „es ist nicht nöthig," und da sonst Niemand in diesem Wagen saß, schlossen sie die Thüre wieder und entfernten sich.

Mein Gefährte sah diesen Herren lange nach, wie sie jeden Wagen bestiegen, bis sie endlich eine andere Richtung einschlugen und seinem Gesichte ganz entschwunden waren. Dann sich zu mir wendend und nachdem er mich um die Zahl der Stationen bis zu meinem Reiseziele genau befragt hatte, nahm er meine Hand, drückte sie fest in die seinige und beschwor mich, ihm noch eine Bitte zu gewähren; dabei machte er ein so Mitleid erregendes Gesicht, welches mich fast zum Weinen rührte, und bat mich, ihm mein Wort zu geben, von seiner eben vorgegangenen Metamorphose mindestens nicht früher zu sprechen, bis ich in meiner Heimath angelangt sein werde. Ich gab ihm dieses Versprechen, und während der Zug sich eben langsam in Bewegung setzte, öffnete er die Thüre, sprang hinaus und verschwand — ich allein blieb im Wagen.

In meiner Heimath glücklich angelangt, bekomme ich einige Tage später die Zeitungen zur Hand, worin ich von einem sonderbaren Betruge lese, welcher von einem jungen Manne in einem großartigen Bank-Etablissement durch Unterschlagung einer Summe von nahe an 20,000 Pfd. Sterl. verübt, und daß, obgleich nach seiner Entfernung mit dem Zuge von Euston-Square-Station, wo er zuletzt gesehen worden, als er einen der abgehenden Wagen bestieg, sofort telegraphirt wurde, so daß an der ersten Station schon ein genaues Nachsuchen in den Waggons hat vorgenommen werden können, der Verbrecher dennoch zur besonderen Verwunderung aller Beamten nirgends mehr zu finden gewesen und bis jetzt spurlos verschwunden geblieben! Die Metamorphose meines räthselhaften Reisegefährten schien mir nun gelöst und somit hörte auch mein Nachdenken hierüber auf! —

Jeder weiß am Besten, wo der Schuh ihn drückt.

Der von modernen Naturforschern festgestellte Stoffwechsel im menschlichen Organismus hat aus Körper und Geist ein nicht unterscheidbares Wesen gemacht, welches bei demselben Stoffwechsel in verschiedenen Individuen sich als eins und dasselbe zu offenbaren genöthigt ist. Es ist ein reiner Zufall, daß unter den Helden des Jahres 1848 nicht ein Paar Leute waren, die denselben Stoffwechsel wie Robespierre und Mirabeau durchgemacht hatten, und es bewies die Erfahrung, daß bairische Bierkeller dergleichen Männer nicht hervorzubringen im Stande sind. Haben nun die Naturforscher ihre neue Lehre begründet, so ist es Aufgabe der Geschichte, die Heimlichkeiten der uns vorangegangenen großen Menschen ans Licht zu bringen. Wissen wir erst was Shakespeare gegessen und getrunken und wie er verdaut hat, so errichten wir sofort eine Shakespeare-Restauration; die Theater-Direktionen abonniren in derselben für die Herren Laube, Gutzkow, für die Madame Birch-Pfeiffer u. s. w. und nach einer wohlangewandten Saison gehen Dichter und Dichterinnen als leibhaftig restaurirte Shakespeares aus dieser Restauration hevor. Auf dieselbe Weise können wir dereinst einen neuen Homer, einen neuen Dante aus einer Homer- und aus einer Dante-Restauration hervorgehen sehen und die gegenwärtigen Besitzer von Wachsfiguren-Kabinetten können uns alsdann lebendige Rinaldo-Rinaldinis, Schinderhannes, bairische Hiesels zur Anschauung bringen. Aber wie schwierig ist die Aufgabe der Geschichte; sie wird sich nicht blos im Staub der Archive vertiefen, sie wird noch vieles Andere auf das Gründlichste erforschen müssen. Damit hat sie bereits rühmlichst begonnen und ein derartiges stoffliches Interesse gezeigt, daß sie darüber das Walten der nicht auf Erden gebornen Ideen übersieht, die jedoch auch ohne die Hilfe der Geschichtschreiber sich Geltung und Anerkennung zu verschaffen wissen.

Mit den Geschichtschreibern werden die Köche und Köchinnen Hand in Hand zu gehen haben und ein neuer Herr von Rumohr wird einen Geist der Shakespeare-, Dante-, bairische Hiesel-Kochkunst ans Licht geben.

Man sollte nun denken, daß die Naturforschung ausruhen könnte, nachdem sie das gewaltigste Problem hingestellt hat, was je aus einem menschlichen Stoffwechsel (Geist dürfen wir ja nicht mehr sagen) entspringen konnte, allein die Naturforscher ruhen nicht: innerer und äußerer Mensch sind ihnen ja gleichbedeutend und die kleinen und großen Zehen haben für sie dasselbe, ja vielleicht noch ein größeres Interesse als Romeo und Julie. Denn nur so läßt es sich erklären, daß ein gelehrter Anatom *) den Schuhe tragenden aber auch den Schuhe machenden Menschen in ausgezeichneter Art die besten Lehren über die Füße, so wie über die Schuhe und Stiefeln giebt. Man sollte es gar nicht glauben, was die gegenwärtig übliche Fußbekleidung, so zierlich sie sich auch am Schaufenster und am zur Schau gestellten Fuß präsentiren mag, für ein Torturmittel ist. Ja die Fußschrauben, die sonst der Henker von Rechts wegen dem Inquisiten anlegte, sie legt jetzt der Meister Schuhmacher von Mode wegen Herren und Damen an. Im Innern unseres Schuhwerks hat kein Glied des Fußes auch nur eine Spur von einer konstitutionellen Berechtigung. Wie es leibeigene Menschen giebt, so giebt es schuheigene Füße und unter dieser Schuheigenschaft schmachten selbst die Füße der Mitglieder der allerliberalsten Kammerfraktionen, und Hr. Professor Meyer ist ein offener Gegner der Schuheigenschaft und giebt zugleich Mittel und Wege zur Aufhebung derselben an. Allein die Mode, die sich zumeist mit dem größten Unsinn und Ungeschmack im Bunde befindet, wird sich ihr Reich von dem gelehrten Hrn. Anatomen wohl nicht beschränken lassen und noch lange wird es heißen:

Jeder weiß am Besten,
wo der Schuh ihn drückt.

August Geyder.

[Yeh in Kalkutta.] Ein Korrespondent der „Times", der aus China gleichzeitig mit Yeh in Kalkutta hinübergekommen ist, schreibt über den gefangenen chinesischen Kommissar, den er sich zum Gegenstand ganz besonderer Studien gemacht hatte, unter Anderem: Er, der bisher so zurückhaltend war, ist plötzlich ein anderer Mensch geworden, und daran scheinen die englischen Zeitungen Schuld zu haben. Er hat des Morgens keine Ruhe mehr im Bette, so sehr interessirt es ihn, sich die Parlamentsberichte über die indische Bill vorlesen, d. h. übersetzen zu lassen. Je heftiger ein Redner in London gegen die Ostindische Kompagnie spricht, desto höher steht er in Yehs Gunst. So hielt er z. B. Herrn Ayrton für ein oratorisches Genie. Als der Dolmetsch in der Rede Lord Palmerstons jene Stelle übersetzte, wo dieser sich dahin geäußert hatte, daß Völker durch unüberlegte Aenderungen oft gelitten haben, war Yeh sehr aufgeregt und rief immerfort: „Gut, gut"; — aber der zweite Theil des Satzes, der da lautet: „noch mehr jedoch haben sie durch eigensinnigen Widerstand gegen nothwendige Reformen gelitten", schien ihm viel weniger zu behagen; er warf sich grübelnd in seinen Stuhl zurück. Höchst erfreut war er über Lord Palmerstons Rücktritt, und gar selbstvergnügt schüttelte er sich mit seinem ganzen Leibe, als er hörte, daß Lord Derby eine rasche Erledigung des Kampfes mit China hoffe. Kurz und gut, Yeh wird nach und nach in den englischen Konstitutionalismus eingeweiht. Nichts aber hat ihn die ganze Zeit über so sehr in Erstaunen gesetzt, als die

*) Prof. Meyer in Zürich.

bedeutenden Stadttheile ebenfalls mit Wasser zu versehen und b) die Wassermenge, welche von der großen Kunst gehoben wird, aber zum dritten oder vierten Theile jetzt wieder abfließt, weil es wegen zu kleiner Röhren nicht weiter befördert werden kann, zu benutzen. 2) Ein neues Wasserhebewerk, welches aber durch Dampf betrieben würde, an der Ohlau, und zwar unterhalb der Margarethenmühle anzulegen. Das Ohlauwasser hat den Vortheil, daß es, ehe es in die Stadt kommt, stets rein und klar ist und in den Röhren auch keine Ablagerungen (wie gerade das Oderwasser) bildet. Die Vortheile, die aus der Durchführung dieser Vorschläge der Stadt erwüchsen, wären folgende: Das jetzige Röhrensystem bliebe, wie es ist, bestehen, es dürfte nur nach den bisher ohne Wasserleitung gebliebenen Vorstädten ausgedehnt werden; es wäre nicht nöthig, die jetzt zu engen Röhren durchweg zu erweitern (wodurch zugleich dem Uebelstande, daß weite Röhren eher springen, ausgewichen würde), nur die Verbindung der Röhrenleitung vom Ohlauerthore her mit der bestehenden und einige andere Uebergangsstellen dürften durch hinreichend weite Röhren hergestellt werden. Ferner würde die ganze durch die jetzige „große Kunst" gehobene Wassermenge wirklich verbraucht, und endlich würden die, bekanntlich stets kostspieligen Wasserbauten, die so oft vorkommenden Reparaturen und die ebenfalls kostspielige Wasserkläre ganz vermieden. — Prüfet alles und das Gute behaltet! —

Als in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten der mit dem königlichen Fiskus abzuschließende Rezeß wegen Tragung der sächlichen Kosten des Polizeiwesens mitgetheilt und derselbe mit einigen Zusätzen genehmigt worden war, wurde aus dem Schooße der Versammlung von einem Mitgliede darauf hingewiesen, ob nicht das gesammte Nachtwachtwesen mit dem Polizeidienst zu verschmelzen und der Stadt ein großer Theil der Kosten zu ersparen sei. In den Städten, wo das Polizeiwesen unter einem besonderen Chef stehe und nicht mit den magistratlichen Funktionen verbunden sei, müsse dies gewiß zulässig sein, da bereits ein Ministerial-Reskript vom 6. Oktober 1853 (s. Min.-Bl. der inneren Verwaltung S. 263) diejenigen, welche den Nachtwachtdienst versehen, direkt zu den Polizeibeamten rechne. — Der Herr Vorsitzende entgegnet darauf, daß auch er diesen Gegenstand in das Auge gefaßt habe und nächstens hierauf näher eingegangen werden solle. — Ganz abgesehen von den Ersparnissen würde die Kommune noch den Vortheil genießen, daß durch diese Verbindung des Nachtwachtdienstes mit dem Polizeiwesen eine bessere Organisirung der Sicherheitspolizei und demgemäß eine größere Wirksamkeit derselben erzielt würde. Die londoner Sicherheitspolizei ist wohl deshalb allein so trefflich, weil sie weit zahlreicher als bei uns, und bei Nacht so wie am Tage im ununterbrochenen Dienst ist.

Der Bau zur Herstellung der Elisabetkirche geht ununterbrochen und mit Anwendung aller disponiblen Kräfte vor sich, und dürfte hoffentlich noch in diesem Jahre vollendet werden. Die Kosten werden sich in sehr erfreulicher Weise nicht so hoch belaufen, als man im ersten Augenblicke fürchtete. Während man damals glaubte, daß gegen 70,000 Thlr. nothwendig sein würden, um den völligen Ausbau der Kirche zu bestreiten, hat sich nach genauer Berechnung jetzt herausgestellt, daß gegen 46,000 Thlr. hinreichen werden, wobei obenein die von den städtischen Behörden schon im vorigen Jahre bewilligten 8463 Thaler mit inbegriffen sind.

Wegen Säuberung des Stadtverordneten-Büreaus wird nächsten Donnerstag keine Sitzung der Stadtverordneten stattfinden.

Se. Gnaden der Herr Fürstbischof Heinrich hat am Himmelfahrtstage einen Hirtenbrief erlassen, in welchem derselbe zunächst zur thätigen Nächstenliebe gegen die armen Abgebrannten zu Frankenstein und Schalkowitz auffordert, und geistliche Exercitien anordnet. Diese geistlichen Exercitien sollen stattfinden für Niederschlesien zu Grüssau vom 14. Juni Abends 5 Uhr bis zum 18. Juni Vormittags 10 Uhr; für Oberschlesien auf dem Annaberge vom 5. Juli Abends 5 Uhr bis zum 9. Juli Vormittags 10 Uhr und für den mittleren Theil von Schlesien zu Breslau im Alumnats-Gebäude vom 21. Juni Abends 5 Uhr bis 25. Juni Vormittags 10 Uhr. Schließlich theilt der Herr Fürstbischof mit, daß andauernde Kränklichkeit ihn nöthige, einen Badeort zu besuchen; bisher habe er dies um so eher vermieden, als er der theilweise mißbräuchlich eingerissenen Sitte, alljährlich Reisen oder Badetouren zu unternehmen, durch sein Beispiel keinen Vorschub habe leisten wollen. Nächstes Jahr werde er, wenn es sein Gesundheitszustand erlaube, den Clerus zur dritten Diözesan-Konferenz um sich versammeln.

In der Pfingstwoche wird hier nach vielen Jahren wieder eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der katholischen Lehrer-Wittwen und Waisen-Anstalt abgehalten werden, in der berathen und beschlossen werden soll, die Art und Weise: wie 1) die Einnahmen der Kasse erhöht, 2) die Ausgaben beschränkt und 3) die Verwaltungs-Einrichtungen verbessert werden können. Das Alles soll geschehen, um die Anstalt wieder in einen lebensfähigen Zustand zu versetzen. Herr Regierungsrath Barthel ladet zu diesem Endzweck in dem „Schles. Kirchenblatt" zu einer Versammlung auf Mittwoch, den 26. Mai Abends 6 Uhr, in dem Lokal der kath. Ressource ein.

In unserem Kreisblatte fordert der Herr Stadtrath Jüttner, der bekanntlich Vorsitzender der Kreis-Prüfungs-Kommission ist, alle selbstständigen Handwerker außer der Innung, welche die Meisterprüfung noch nicht abgelegt haben, auf, sich zur Ablegung derselben bei ihm zu melden.

** **Breslau**, 22. Mai. Gestern ist ein Kommando von 60 Mann des 6. Jägerbataillons, unter Führung des Hauptmann Frohnhoefer, im Interesse der öffentlichen Sicherheit nach Kattowitz von hier abgegangen.

** [Unglücksfall.] Heute Vormittag ereignete sich auf der Herrenstraße ein bedauerlicher Unfall, wobei ein Knabe sehr erheblich verletzt wurde. Einem Fuhrmanne war unterwegs ein Ballon mit Vitriolöl gesprungen, dessen Inhalt sich nun seiner ätzenden Flüssigkeit mitten auf der Herrenstraße entleerte. Bevor dies bemerkt wurde, passirten mehrere Kompagnien des 11. Infant.-Regiments, welche von einer Uebung zurückkehrten, jene Strecke, auf der bald darauf ein Knabe hinstürzte, welchen das Vitriol, durch die leichten Schuhe eindringend, die Füße arg verbrannt hatte. Dem Beschädigten wurde sogleich Hilfe zu Theil und derselbe ärztlicher Behandlung übergeben, die gefährliche Stelle der Herrenstraße aber demnächst mit Wasser begossen und mit Sand überschüttet. Dem Vernehmen nach gehörte die Ladung Vitriolöl einer hiesigen Fabrik, und es entsteht nun die Rechtsfrage, ob dieselbe gehalten sei, die Kurkosten für den armen Verletzten zu tragen, und auch für den etwaigen Schaden, den das Militär erlitten, aufzukommen habe.

---

4 **Breslau**, 21. Mai. [Droschken-Revision.] Die alljährliche Droschken-Revision wurde auch im Laufe des heutigen Tages von dem Herrn Polizei-Präsidenten v. Kehler im Beisein der Herren Polizeirath Möllendorf, zweier Inspektoren und mehrerer Kommissarien persönlich vorgenommen. Dieselbe fand sowohl auf dem Neumarkt wie in der Magazinstraße in der Nikolaivorstadt statt. Das Resultat dürfte nach unseren Beobachtungen im Allgemeinen ein sehr befriedigendes zu nennen sein. Nur einige Wenige gaben zu Ausstellungen Veranlassung, da die Wagenkasten sehr schwer und auch die sämmtlichen Theile sehr geflickt und unansehnlich waren. Eben so waren auch die Pferde meistentheils gut und kräftig und durften nur Einzelne mehreremale vorbei defiliren, wobei es sich herausstellte, daß mehrere lahmten und ein sehr altes ziemlich wohlgenährtes auf beide Augen blind war. Die Droschken-Besitzer, deren sehr Viele mehr denn drei Droschken (oftmals egal) besitzen, waren meist zur Stelle.

□ **Breslau**, 21. Mai. Am 11. Februar d. J., des Nachmittags wurde hierselbst ein Schneiderlehrling durch den Haushälter Carl Nagel nicht ohne eigne Lebensgefahr vom Ertrinken in der Oder (bei der sogenannten Leichnamsmühle) gerettet. An dieser Strecke der Oder war zur damaligen Zeit der nahe liegenden Mühle wegen in Folge der anhaltenden strengen Kälte durch Aufeisung ein ungefähr 6 Fuß breiter Stromzug gebildet, in welchen jener Lehrling schon von der Dombrücke aus gestürzt war. Von dem Hofe eines in der Nähe befindlichen Hauses aus hatte der zufällig dort beschäftigte rc. Nagel das Ereigniß gesehen, und obwohl des Schwimmens nicht kundig, auf einem schmalen, sehr glatten und dabei abschüssigen Eisrande in liegender Stellung jenen Stromzug zu erreichen gesucht und mit Hintansetzung der eigenen Gefahr die Rettung ausgeführt. Wie wir hören, hat diese muthige That in der höhern Orts erfolgten Bewilligung der Erinnerungs-Medaille für den rc. Nagel ihre Anerkennung gefunden.

Kamenz, 20. Mai. [Tödtung durch Blitz.] Bei dem gestern stattgehabten Gewitter, von welchem bei uns nur ein einmaliges schwaches Donnern gehört worden, ist des Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in dem etwa ¼ M. entfernten Ober-Plottnitz eine Frau vom Blitz getödtet worden. Der Blitz war im Giebel des Hauses hineingefahren, hatte seinen Weg dann durch die Stubendecke genommen, die Frau vom Kopf an bis zum Fuß gestreift und gleichzeitig getödtet. Ein Kind, welches in der Wiege gelegen, ist unbeschädigt geblieben. Das Feuer, welches schon am Giebel auszubrechen drohte, ist durch die schnell herbeieilende Hilfe der Bewohner glücklich gelöscht worden. Bei dem am vorigen Sonntage Abends gegen 11 Uhr in Hartha stattgehabten Brande, bei welchem 5 Besitzungen, nämlich zwei Bauern- und drei andere Stellen abbrannten, sind noch 3 andere Feuer bemerkt worden, das eine hinter Silberberg, das zweite in der Gegend von Münsterberg, das dritte in der Richtung nach Ottmachau.

= **Waldenburg**, 22. Mai. In Beziehung auf die in Nr. 230 der „Breslauer Zeitung" enthaltene Notiz über die Beschädigung von 13 Personen durch einen Blitzstrahl ist uns inzwischen ausführlicher Bericht zugegangen. Am 19. Mai Nachmittags gegen 2 Uhr entlud sich bei Waldenburg in der Richtung nach Altwasser ein nicht besonders starkes Gewitter in eine Bretterbude. Dieselbe befindet sich auf einem freien Platze in der Nähe der Stadt, auf welchem zur Zeit die Errichtung von Arbeiterwohnungen im Werke ist; sie dient am Tage zur Aufbewahrung von Baugeräthen und zur Nachtzeit als Lagerstätte für einige auf den Baustellen beschäftigte Handwerker. Beim Beginn des dem Gewitter vorangegangenen Regens suchten mehrere der in der Nähe beschäftigten Arbeitsleute Schutz in der erwähnte Bude, in welche kurz darauf ein Blitzstrahl herniederfuhr, der zum Glück nicht heftig war, da er weder gezündet, noch die in der Bude befindlichen Arbeiter erheblich verletzt hat. Von denselben wurden 14 mehr oder weniger betäubt, indeß konnten 11 der Betroffenen noch an demselben Nachmittage wieder an ihre Arbeit gehen; die übrigen 3, welche auch einige Kontusionen erlitten hatten, erklärte der hinzugerufene Arzt gleichfalls außer aller Gefahr mit dem Hinzufügen, daß sie nach Verlauf von etwa 2 Tagen wieder arbeitsfähig sein würden. Zwei derselben haben denn auch ihre Arbeit bereits wieder angetreten und der dritte, welcher seinem, obwohl nicht gerade gefährlichen Zustande nach noch einiger Schonung bedarf, wird voraussichtlich in wenigen Tagen wieder arbeitsfähig sein.

—r— **Frankenstein**, 21. Mai. Pfingsten, das schöne Fest, sehnsuchtsvoll und freudig allerwärts erwartet, — mit welch' wehmüthigen Gefühlen wird es von uns begrüßt! Wie ist Alles hier doch so traurig geworden in kurzer Zeit. Kaum, daß der Segen der vorjährigen Ernte in ihren wohlthätigen Folgen sich zeigte und den Armen Trost und neuen Muth einflößte — da erscheint ein unvermuthetes, schreckliches Unglück und vernichtet wieder jenen Muth und mit ihm die kaum erweckten Hoffnungen.

Wir werden das Fest im Gefühl des innigsten Dankes für die rührenden Beweise der Mildthätigkeit von nah und fern, in Stille und Ergebung feiern und hoffen, daß auch bei den Freuden der kommenden Tage die Nächstenliebe unserer nicht ganz vergessen werde.

Nachdem die Aufregung in den Unglückstagen sich mäßigt, zeigen sich auch die unausbleiblichen Folgen derselben. — Viele der Verwundeten sterben nach den ausgestandenen gräßlichen Schmerzen, zahlreiche Krankheiten erscheinen und unsere segensreichen Anstalten der barmherzigen Brüder und Schwestern, so wie die Spitäler und Privathäuser bergen eine große Anzahl kranker Menschen. Die häufiger vorgekommenen Regengüsse der letzten Tage und die darauf folgende empfindlich kalte Witterung üben auf den Gesundheitszustand aller und besonders derjenigen einen nachtheiligen Einfluß, die entweder im Freien oder in ungeschützten Räumen ihr Nachtquartier suchen mußten. In anerkennungswerther Fürsorge sind nun eine große Anzahl hölzerner Baraken in dem Hofe des alten Schlosses errichtet und wird auch in Erbauung derartiger nothwendiger Schutzmittel eifrig fortgefahren.

Seit heute sind die letzten, den Verkehr bedrohenden Mauerüberreste und Giebel eingestürzt und an dem stehen gebliebenen Theile des Rathsthurmes hat man die Abtragung begonnen. Sehr empfindlich werden die durch den Brand zerstörten Thurmuhren vermißt und wenn uns nicht der Chronometer im Postbüreau einen sicheren Anhalt gewährte, wüßten wir in der That nicht, was es an der Zeit sei.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß wir außer dieser Annehmlichkeit des Post-Institutes die ungleich höher anzuschlagenden Bemühungen der hiesigen Postanstalt gern anerkennen, denen es gelungen ist, den Postverkehr durch geeignete Maßnahmen auch in den Tagen des hereinbrechenden Unglücks und der allgemeinen Verwirrung ordnungsmäßig und ununterbrochen zu handhaben.

---

e. **Löwenberg**, 20. Mai. In den letzten Tagen der vorigen Woche, nachdem nämlich die Gestellungs- oder Aushebungsgeschäfte erledigt worden waren, unterzog der königl. Regierungsrath Köhn v. Jaski das städtische Kassenwesen einer Revision, welche das befriedigendste Resultat ergeben hat. Derselbe wohnte auch der am letzten Freitage stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung bei, welche zufälliger Weise ein nicht gewöhnliches Interesse darbot, und hatte dabei vielfache Gelegenheit, tiefere Einblicke in das Kommunalwesen am hiesigen Orte zu thun. — Das blaue Corps der hiesigen Schützengilde hat sich zufolge

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mittheilung, daß, außer Frankreich, Amerika und England, auch Rußland durch Herrn Oliphant eine Erklärung in Sutschau hatte abgeben lassen. Das packte ihn so, daß er von seinem Sitze aufsprang. Offenbar lag dieser Ueberraschung eine geheime Veranlassung zu Grunde.

---

* [Politische Predigten.] Die Zeitungen haben viel von den Fastenpredigten berichtet, welche der sicilianische Theatiner-Priester im vergangenen Jahre vor dem Kaiser Napoleon III. in den Tuilerien gehalten hat, und die wegen ihrer Freisinnigkeit unterbrochen worden sein sollten. Diese Fastenpredigten sind nunmehr gedruckt uuter folgendem Titel erschienen: „Le pouvoir politique chrétien, discours prononcès à la cour des Tuileries 1857, par le T. R. P. Ventura de Raulica. Paris 1858 près Gaume. 590 S." Dieser berühmte Prediger, welcher die freisinnige Gedächtnißrede auf O'Connell zu allgemeinem Erstaunen in Rom hielt, hat auch in diesen Reden mit gleicher Freisinnigkeit gezeigt, daß die Politik des sogenannten großen Ludwig keine christliche war, sie daher untergehen mußte in der Schreckensherrschaft, die sie erzeugt hatte. Die Politik des Kaiserreiches mußte untergehen durch die Eroberungsgelüste; die der Restauration durch Heuchelei; die der materiellen Interessen Ludwig Philipps war auch keine christliche Politik, darum mußte sie der der Capacitäten weichen; aber auch diese zerfielen in sich, weil die Regierungspolitik nicht christlich war. Er ermahnt daher die jetzige Macht, den christlichen Weg einzuschlagen.

[Theater.] In Paris tritt Frau Ristori nun als Phädra auf. Der Enthusiasmus für sie ist aber bedeutend erkaltet; es ist in Paris leichter, berühmt zu werden, als berühmt zu bleiben.

Wie man aus den italienischen Musik-Katalogen ersieht, besitzt Italien zur Zeit gegen 53 Opernkomponisten, ungerechnet Verdi, Mercadante und Pacini, die unter den Lebenden vorzugsweise die Bühne beherrschen. Nie wohl war die Zahl derselben größer, nie aber auch der Gehalt ihrer Werke, die kaum eine Saison überdauern, geringer. Die Menge großer prachtvoller Theater, sogar in Städten zweiten und dritten Ranges, die den Versammlungsort der Gesellschaft abgeben, die stete Sucht nach Neuem und die vorherrschende Pflege der Oper bei größter Vernachlässigung des Dramas erklärt die Möglichkeit, daß eine solche imposante Menge von Opernfabrikationen zur Aufführung und sogar zur Veröffentlichung durch den Druck kommen, um in kürzester Frist völlig vergessen zu werden.

Die russische Regierung soll mit dem Plane umgehen, das Theaterwesen einer durchgreifenden Reform zu unterwerfen: in sämmtlichen Gouvernements und in den größeren Städten des großen Landes, selbst in Sibirien und am Kaukasus (wo bereits in Tiflis ein prachtvoll ausgestattetes Theater besteht) sollen Theater begründet und mit einer Oper verbunden werden, deren Personal, bei dem Mangel an eingebornen Künstlern, aus Deutschen, Franzosen und Italienern vorläufig bestehen soll. Sowohl Gouvernements als Städte sollen die Subventionsmittel für solche Kunst-Institute aufbringen. Auch soll zur Förderung der Nationalbühne ein Conservatorium begründet werden.

Mozart's „Figaro" bildet jetzt die Zugoper im pariser lyrischen Theater. Gerade vor 20 Jahren machte sie in der italienischen Oper mit Tamburini als Almaviva, Lablache als Figaro, der Persiani als Gräfin und der Giulia Grisi als Susanne eben solches Furore. Die französische Kritik ist förmlich in Extase über das Meisterwerk des großen Tonsetzers, und faßt ihr Urtheil in Rossini's Worten über Mozart zusammen: „Eben so viel Genie wie Wissenschaft, eben so viel Wissenschaft wie Genie; er war die vollkommenste musikalische Organisation, die jemals existirt hat."

Paris. Das bekannte Gefängniß Mazas auf dem Boulevard Mazas in Paris (welches so genannt wird zum Andenken an den bei Austerlitz gefallenen Oberst Mazas) kostete, wie die „Revue Munizipale" berichtet: Ankauf des Terrains 937,000 Fr., Bau 4,500,000 Fr. Dieses Gefängniß, in welchem das Zellen-System im Großen zur Anwendung kam, enthält in jedem seiner drei Stockwerke sechs, die sechs Korridors entlang laufende, Zellen-Reihen. Alle gehen nach einem Central-Punkte hin, von wo aus die Wächter das ganze, fächerartig gebaute Gefängniß übersehen. In der Mitte des Gebäudes befindet sich die Kapelle. Die Gesammtzahl der Zellen von Mazas ist 1260. Die Oberfläche dieses im Jahre 1840 von Lecointe und Gilbert begonnenen Gebäudes beträgt 33,656 M.

Paris, 19. Mai. Es wird hier binnen Kurzem ein interessanter Prozeß zur Verhandlung kommen. Sie kennen ohne Zweifel das Winterhalter'sche Gemälde, welches die Kaiserin inmitten ihrer Damen darstellt und das auf der Universal-Ausstellung so großes Aufsehen erregte. Der Marquis Aguado, ein bekannter Kunstliebhaber, hatte zu seinem Vergnügen einen photographischen Abdruck dieses Gemäldes verfertigt und denselben einigen seiner Freunde vorgezeigt. Sämmtliche Damen, welche auf dem Bilde dargestellt sind, baten ihn nun um Abzüge jener Photographie, und Herr Aguado war galant genug, ihnen solche zu verabfolgen. Auf diese Weise ließ er sich ungefähr 140 dieser unbefugten Reproduktionen zu Schulden kommen. Herr Gongel, der berühmte Kunsthändler, welcher Eigenthümer des Winterhalter'schen Gemäldes ist, hat nunmehr Herrn Aguado auf Grund jener Galanterie um Schaden-Ersatz belangt, den ihm das Gericht auch gewiß nicht verweigern wird. Herr Aguado hat brieflich anerkannt, daß er so und so viel Kopien seiner Photographie (natürlich unentgeltlich) vertheilt habe.

[Eine pariser Putzmacheriu] „schuf" einen Damen-Gibus-Hut unter dem Namen „Bibi", der zusammengelegt in einem Medaillon am Halse getragen werden kann. Das geht denn doch noch über die Männer-Calabreser-Hüte, die in Berlin bei Seldis in einem — Cigarren-Etui auf 20 Cigarren Platz finden.

[Mittel gegen Brandwunden.] Wie die „Gazette Medicale" mittheilt, ist die Holzkohle ein wirksames Mittel gegen Brandwunden. Man legt auf die gebrannte Stelle ein Stück kalter Kohle. Nach einer Stunde ist, wie mehrfache Versuche zeigten, das Uebel verschwunden.

[Eine Jagdgeschichte.] Seit einiger Zeit richtete ein Löwe allnächtlich Verheerungen in den Heerden eines arabischen Stammes in der Umgegend von Stora an. Um sich von diesem gefährlichen Gaste zu befreien, schickten die Araber zu einem Schuhmacher im Dorfe Saint Charles, der im verdienten Rufe als geschickter und muthiger Jäger stand. Der Schubmacher willfahrte sogleich der an ihn ergangenen Aufforderung, verließ Sonntag den 9. Nachmittags mit einer Doppelflinte bewaffnet Saint Charles und legte sich an der bezeichneten Stelle in einem hohlen Baume in den Hinterhalt. Gegen 8 Uhr hörte er das Brüllen des Löwen und als derselbe sich dem Baume näherte, feuerte er seine beiden Schüsse auf das Thier ab. Der Löwe fiel und blieb regungslos liegen; eine Kugel war in den Kopf, die andere in die rechte Flanke gedrungen. Der geschickte Schütze hatte seine Flinte sofort wieder geladen, verharrte noch ¼ Stunde in seinem Versteck und näherte sich dann, ohne nochmals zu feuern, dem regungslos gebliebenen Löwen. Bevor er jedoch den in einiger Entfernung harrenden Arabern ein Zeichen gab, wollte er sich überzeugen, ob das Thier wirklich todt sei und berührte es deshalb mit dem Laufe seiner Flinte an mehreren Stellen des Körpers. Als dies geschehen war, drehte der Jäger sich um, um den Wartenden das verabredete Zeichen zu geben. Aber plötzlich erhob der Löwe, seine letzte Kraft zusammenraffend, den Kopf, streckte eine seiner furchtbaren Tatzen aus, packte den Jäger am Halse hinter dem Kopfe, warf ihn zu Boden und riß ihm die Wirbelsäule vom Halse bis an die Hüften weg. Der unglückliche Schuhmacher erlag sofort und der Kopf des Thieres fiel plump auf seine Leiche. Löwe und Jäger waren todt und wurden zusammen nach Saint Charles gebracht. (Gaz. d. Trib.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 235 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 23. Mai 1858.

(Fortsetzung.)

Beschlusses einer Plenarversammlung vor einigen Tagen ganz aufgelöst und besteht als uniformirtes hinfort nur das grüne Corps. In der künftigen Woche wird das Pfingstschießen wieder stattfinden, ein zweitägiges, bei welchem also zum erstenmale neben dem grünen Corps nur ein schwarzgekleidetes den Festzug mitmachen wird. Die Absicht, durch Beseitigung einer bestimmten Uniform als Hauptbedingung zum Beitritte zur gesammten Schützengilde denselben möglichst zu erleichtern und somit die Theilnahme an dem urgermanischen Institute der Schützenbrüderschaft von Neuem zu beleben, verdient gewiß mehr Anerkennung als das Respektiren des alterthümlichen Uniformzopfes. — Nachträglich habe ich noch zu berichten, daß die Väter hiesiger Stadt die erste Liebesspende nach Frankenstein aus dem gemeinen Stadtseckel im Betrage von 50 Thlr. absandten. Die erste Sammlung, von Herrn Pastor Benner veranstaltet, betrug 46 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., die zweite im Einvernehmen mit dem Magistrate von einem Comite veranstaltete, betrug 288 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Dies macht in Summa 385 Thlr. 12 Sgr. aus hiesiger Stadt allein. Hiezu treten noch 369 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. als Sammlung des Landrathamtes bis zum 19. Mai, ferner 139 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. als Sammlung von Herrschaften und Schulkindern und Gesinde in Greiffenberg, und von dort aus alsbald direkt eingesandt, was einen Gesammtbetrag von bisher 894 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. ergiebt, und noch sind die Sammlungen auf den Dörfern, deren Wohlthätigkeitssinn sich bei solchen Anlässen stets hervorgethan hat, nicht geschlossen. Außerdem sind noch verschiedene Kisten und Kasten mit mancherlei Kleidungsstücken gefüllt. — Auf die höheren Wärmegrade während der letzten Tage sind gestern und heute Gewitter gefolgt, deren Wirkung auf die gesammte Vegetation unverkennbar bleibt, wenn auch in unserer Gegend die Pfingströschen Knospen und Blüthen noch nicht treiben. — Gewaltig hat der Zahn der Zeiten an den Ueberbleibseln der vor einigen Jahrhunderten gefürchteten Burgveste Gröditzberg genagt, deren Besucher hinabschauen auf reich gesegnete Fluren des niederschlesischen Vorgebirges mit allen seinen romantischen Schönheiten. Morgen den 21. Mai ist daselbst „großer Studenten-Commers mit Konzert und Fackelzug". Breslauer Jünger der Wissenschaften werden dort zusammenkommen, damit ihre Gesänge die Räume eines ursprünglich herzoglichen Jagdschlosses durchströmen und ihrer Fackel Schein das in zerbröckelnden Mauern verhüllte Dunkel einer poesiereichen Vorzeit erleuchten.

H. **Hainau**, 20. Mai. [Installation des Diakonus. — Hagelschlag. — Militärisches.] Die hiesige evangelische Gemeinde beging am Sonntage Exaudi, an demselben Tage, wo vor 52 Jahren der im vergangenen Jahre verstorbene Superintendent und Pastor prim. Wandrey als Diakonus hierselbst eingeführt worden war, ein seltenes Fest: die Introduktion des zum Pastor prim. ernannten seitherigen Diakonus Krebs und die Installation des Kollaborator Dr. Jäger zum zweiten Prediger an hiesiger evangelischen Kirche, zu welchem Zwecke der Altar des erst im vorigen Jahre umfassend renovirten Gotteshauses von zarten Händen mit Kränzen und Blumen geschmückt worden war. Zu beiden Seiten des Altars und vor demselben waren zwei Reihen von Stühlen aufgestellt, welche für die Mitglieder der städtischen Behörden, für die hiesigen und auswärtigen Geistlichen bestimmt waren. Von den im Rathhause zur Versammlung bestimmten Zimmern aus geleiteten der Superintendentur-Verweser, Pastor Rochlitz in Lobendau, den Landrath, Freiherr v. Rothkirch-Trach, mehreren Pastoren, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, die Zunftältesten und anderen Geladenen unter Absingung des Verses: „Herr, segne meinen Tritt" die Genannten bis an das geschmückte, gedrängt volle Gotteshaus. Um ¼9 Uhr ließ unsere, erst vor wenigen Jahren durch Buckow ebenso vollständig als solid restaurirte Orgel ihre Töne erschallen und durch den Mittelgang bewegte sich der Zug nach dem Presbyterium. Mit dem Liede: „Sei uns gesegnet, Tag des Herrn", begann die erhebende Feier. Hierauf große Liturgie, Festgesang und der Gesang von: „Komm heiliger Geist", dem die treffliche, begeisternde Einführungsrede des Superintendentur-Verwesers folgte, welche auf die Anwesenden sichtlich tiefen Eindruck machte. Indem er den Einzuführenden die Worte Petri zurief: „Weidet die Heerde Christi", führte er ihnen die Pflichten vor die Seele, welche das heilige, schwere und wichtige Amt nach den Worten des Apostels erfordere, worauf die Angeredeten mit einem lauten: „Ja, so wahr mir Gott helfe", bekundeten, daß sie ihr Amt gemäß der heiligen Schrift und dem augsburgischen Glaubensbekenntnisse ausüben und pflichtgetreue Seelsorger der ihnen anvertrauten Gemeinde sein wollen. Nachdem die betreffenden Berufungs- und Bestätigungsurkunden von dem Redner verlesen worden, erfolgte durch denselben unter Händeauflegen die feierliche Einführung in das Amt und der Segen des Herrn. Nach einem erhebenden Chorgesange: „Preiset ihr Völker der Erde, preiset 2c." und Absingung des Liedes: „Wollt ihr wissen, was mein Preis 2c.", betrat Dr. Jäger und die Worte nach Psalm 56, 5: „Ich will Gottes Wort rühmen 2c." zu den seinigen machend und als seine Losung bezeichnend, die Kanzel, begrüßte die Kirchgemeinde, legte sein Bekenntniß in eindringender Rede dar, und gelobte, sein Amt treu und ohne Furcht zu verwalten, Gott um Gnade und Beistand dazu anflehend und von den Gemeindegliedern festes Vertrauen fordernd. Superintendent Schumann aus Poischwitz, der künftige Schwiegervater des neuen Diakonus, ertheilte dann der sehr zahlreichen Versammlung den Segen, worauf die seltene, schöne Feier mit einer einstündigen Unterredung des Superintendentur-Verwesers mit der konfirmirten Jugend schloß. Ein durch die städtischen Behörden den Eingeführten zu Ehren im Barnotschen Saale veranstaltetes Diner, zu dem auch öffentlich eingeladen worden war, versammelte gegen 50 Gemeindeglieder, den königl. Landrath, mehrere Pastoren, den Vater des Pastor Krebs, Kantor Krebs in Merzdorf hiesigen Kreises, die gleichfalls geladenen Lehrer 2c. zu einer würdigen Schlußfeier. Nachdem das Hoch auf Se. Majestät den König durch den Superintendentur-Verweser ausgebracht worden war, folgten noch mehrere eben so sinnige als herzliche Toaste und erst gegen Abend trennten sich die Gäste. — Eine neue, werthvolle Zierde hat in diesen Tagen unser evangelisches Gotteshaus dadurch erhalten, daß seitens der Erben des verstorbenen Superintendent Wandrey das demselben bei Gelegenheit des vor zwei Jahren gefeierten 50jährigen Amtsjubelfestes von der Kirchengemeinde überreichte große silberne, stark vergoldete Kreuz dem Kirchenpatron als Geschenk an die Kirche überreicht worden ist. Dasselbe, welches einen Werth von 200 Thalern hat und von dem Hofjuwelier Schandow in Berlin angefertigt worden ist, zeigt in einer viereckigen Platte den Erlöser, zu seiner Rechten und Linken, oben und unten die Symbole der vier Evangelisten. Von gleicher Seite ist auch ein großes Oelgemälde, den gedachten verstorbenen Seelenhirten in Lebensgröße darstellend, der Kirche geschenkt worden. — Nachdem von Sonntag bis Mittwoch eine bedeutend hohe Temperatur eingetreten, entlud sich an letzterem Tage in den spätern Nachmittagsstunden über unsern Ort und mehrere Ortschaften der Umgegend ein von SW. kommendes Gewitter, mit Sturm, Hagel und Regengüssen begleitet und nur allzusehr an den vor zwei Jahren uns betroffenen Hagelschaden erinnernd. Bei heftig niederströmendem Regen fielen während 10—15 Minuten in ungeheurer Menge Hagelstücke von der Größe starker Hasel- und Wallnüsse herab. Der Regen goß in Strömen, und in wenigen Minuten waren die Kanäle und andern Wasserleitungen der Stadt überfüllt oder theilweise durchbrochen, so daß das daherrauschende Wasser den untern Marktplatz bis ans Rathhaus in eine über 1 Fuß tiefe Wasserfläche verwandelte, auf welcher Buden und Budentheile durcheinander schwammen. Das Wasser drang in mehrere Häuser ein, wo es unter Wegführung von allerhand kleinen Geräthen durch den Hof sich einen Ausweg suchte. Die angerichteten Verheerungen sind, wenn auch nicht ausgedehnt, da das Unwetter glücklicherweise einen schmalen Strich Landes heimgesucht, doch erheblich genug, da sowohl Getreide und Raps, als auch die überreiche Baumblüthe arg mitgenommen worden ist. Eben so haben auch Kartoffeln und Gartenfrüchte sehr gelitten, da erstere stellenweise aus der Erde geschweift, letztere zerknickt und durchlöchert worden sind. Namentlich sind nächst der Stadt die Fluren der Ortschaften: Steinsdorf, Conradsdorf, Ueberschar, Baudmannsdorf, Michelsdorf und Doberschau beschädigt worden. — Am 17. d. M. hat uns die hier garnisonirende 1. Schwadron 4. Dragoner-Regiments verlassen, um bei Lüben den 14tägigen Regiments-Uebungen beizuwohnen. — Unser kleinstädtisches Stillleben ist so eben durch einen kleinen Studenten-Commerce unterbrochen, den diejenigen Corpsbrüder, welche sich von Breslau aus nach dem Gröditzberge begeben, zum Gaudium von Jung und Alt auf dem Ober-Ringe, wo offene Tafel ist, begehen. Unsere Schuljugend, die durch die Freigebigkeit der flotten Musensöhne sehr angenehm überrascht wird, ist ganz Auge und Ohr und wird die Ausführung manches heut gesehenen Schwankes nicht lange auf sich warten lassen. Bereits sind mehrere mit grünen Reisern geschmückte Leiterwagen aufgefahren, um die „Burschen", denen sich auch manches „bemooste Haupt" angeschlossen, nach der ehrwürdigen Burg zu führen, wo der ausgezeichnete Wirth A. Hampel es gewiß an Nichts fehlen lassen wird.

---

c. **Neumarkt**, 20. Mai. In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde eine Revision der Statuten vorgenommen. Die wichtigste Abänderung, die mit sehr großer Majorität beschlossen wurde, war die Wahl des Vorstandes ferner nicht mehr auf ein Jahr, sondern von diesem Tage ab auf drei Jahre festzustellen, weil die Mehrheit der Versammlung darin eine größere Gewähr für die Interessen des Vereins erblickte. Es wurde darauf statutenmäßig zur Neuwahl des Vorstandes auf 3 Jahre geschritten, und der bisherige Vorsitzende, Herr Landesälteste Anders, mit Ausnahme einer Stimme wiederum zum Präsidenten, Herr v. Salviati auf Gossendorf zum Stellvertreter (da Herr Oekonomierath Händler seine Neuwahl wegen Verlassen des hiesigen Kreises nicht angenommen hatte), und der königliche Lotterie-Obereinnehmer Herr Martin fast einstimmig wieder zum Sekretär und Rendanten des Vereins erwählt. Die genannten Herren dankten für das ehrende Vertrauen und erklärten sich zur Annahme der Wahlen bereit. Die nächste Sitzung findet am 26. d. M. im Baumschen Lokale statt.

Zu unserem Pfingstschießen, das am 25., 26. und 27. d. M. abgehalten wird, sind die erforderlichen Arrangements getroffen und werden bereits die Zelte für die betreffende Bürgermiliz beim Schießplatze aufgebaut, denn diese besteht hier aus der Schützengilde, mehreren Compagnien Bürgergarden, Kavallerie und Artillerie mit einer 6pfündigen Kanone. Die Weihe der neuen Bürgerfahne findet am 25. Vormittags 9 Uhr auf dem Ringe durch Rede und Gesang statt; darauf erfolgt der Auszug und am 27. Abends 5 Uhr der Einzug. Hoffentlich wird dies Bürgerfest von schönem Wetter begünstigt werden und auch viele Gäste von auswärts uns zuführen.

= **Brieg**, 20. Mai. Am 12. d. M. Nachmittags hatten sich einige Kinder unvorsichtigerweise auf eine unfern dem Mühlthore hierselbst befindliche Flöße begeben, wobei der 7jährige Sohn der Schuhmacherwittwe Langner, Namens Gustav Adolph, in den sogenannten Mühlengraben stürzte. Dieser Graben, ein Arm der Oder, ist an der Stelle, wo sich das Unglück ereignete, tief, und jenes Kind wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht der etwa 10 Schritt davon entfernt gewesene 13½jährige Knabe Albert Gustav Scholz eiligst hinzugesprungen, sich auf einen von der Flöße vereinzelt hinausgehenden Balken begeben und so den Knaben Langner den Fluthen entrissen hätte. — Das rühmliche und entschlossene Benehmen des Knaben Scholz verdient wohl, daß desselben öffentlich Erwähnung geschehe.

= **Landeck**, 20. Mai. Aeußerem Vernehmen nach ist das unterm 18. Januar d. J. entworfene Statut für die Kirche und Gemeinde zu Landeck unter bestimmten Maßgaben, so wie auch die für die genannte Gemeinde aufgestellte Stoltaxe höheren Orts bestätigt worden.

△ **Oppeln**, 22. Mai. [Ankunft Sr. Exc. des Herrn Handelsministers v. d. Heydt. — Konzert.] Se. Excell. der Herr Handelsminister v. d. Heydt traf gestern Nachmittag um circa 5½ Uhr mit einem festlich geschmückten Extrazuge der oppeln-tarnowitzer Bahn hier ein, nachdem er den Tag über diese Bahn und die daran liegenden Eisenwerke besichtigt hatte. Seine Begleitung bestand aus den oft genannten hohen Personen; empfangen wurde er hierselbst vom Eisenbahndirektor Maybach und dem Minister a. D. Herrn Milde. — Nach dem Diner, welches im Bahnhofsgebäude servirt war, setzte er seine Reise nach Breslau nach 6 Uhr fort. Man knüpft an die Anwesenheit des Herrn Ministers die freudigsten und kühnsten Hoffnungen. Möchten sie erfüllt werden!

Vergangenen Donnerstag gab die Konzertsängerin, Fräulein von Jaroczinska ein mäßig besuchtes Konzert. Sie ist eine routinirte Coloratursängerin, woher denn auch ihre Vorliebe für die italienischen Komponisten stammen mag. Wir gestehen offen, daß uns das Programm mit seiner vielen Süßigkeit gar zu lebhaft an Fasttage ohne Fleischbrühe erinnerte. Ueberhaupt steckte uns noch das letzte Konzert in den Ohren, welches außer den gewaltigen Chören die Namen: Haydn, Schubert, Mozart, Weber und Händel brachte. Zudem ist nun einmal die Zeit vorüber, wo reisende Künstler durch Konzerte gute und oft glänzende Geschäfte machten, was wir im Interesse der Kunst gar nicht bedauern, obwohl uns die Künstler selbst oft recht leid thun, wenn sie kaum die Kosten decken. Die Künstler sollen aber auch andererseits ihre Zeit begreifen, der abrathenden Stimme der Sachverständigen Folge leisten, und somit das Konzertiren aufgeben, wodurch sie nur die unvermeidlichen „geehrten Dilettanten" behelligen, und selbst keine Erfolge erzielen, da hier sehr hohe Ansprüche gemacht werden, die Einnahmen aber in der Regel gering sind, so können wir den reisenden Künstlern nur abrathen, hierher zu kommen. Wir könnten dafür auf Verlangen schlagende Beweise liefern, welche ein Beitrag zur Kunstgeschichte sein würden.

⊖ **Gleiwitz**, 21. Mai. Um halb 9 Uhr Vormittags langte der Herr Handelsminister v. d. Heydt Excellenz per Extrazug von Schlawentzütz, wo derselbe übernachtet hatte, in Gesellschaft Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Hohenlohe, Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten Frhrn. v. Schleinitz, Regierungs-Präsident Herrn Grafen Pückler und des Berghauptmann Herrn v. Carnall auf hiesigem Bahnhofe an. Von dem Herrn Bürgermeister Teuchert und Stadtsyndikus Herrn Koschützky, Postdirektor Herrn Peters u. m. a. daselbst empfangen, begaben sich die angekommenen Herren sofort zu Fuß nach der neuen evangelischen, im Bau begriffenen Kirche, wo der Kirchenvorstand, das Kirchenbau-Repräsentanten-Kollegium, der königliche Kreisbaumeister Aßmann und die den Bau ausführenden Baumeister sich versammelt hatten. Der Herr Handelsminister nahm den Bau von innen und außen in Augenschein, und ließ sich von dem königlichen Bank-Vorsteher Herrn Martins, als dem Vorsitzenden der Bau-Repräsentanten, die Bauzeichnungen, Kostenanschläge und Bilance über Einnahme und Ausgabe vorlegen und über die Mittel zur Fortsetzung und Beendigung des unternommenen Werkes Bericht erstatten. Se. Excellenz äußerte seinen Beifall über die bisherige Ausführung, wünschte den Gemeinderepräsentanten den besten Fortgang derselben, und versprach seinerseits die möglichste Unterstützung dazu zu gewähren. Beim Austritt aus der Kirche wurden Sr. Excellenz in einem nahe belegenen Werkschuppen auf höhere Veranlassung ein kleines Sortiment hiesiger Fabrikate vorgelegt. Es waren nämlich Proben feingeschliffener Krystall-Glaswaaren aus der Fabrik des Wilh. Blumenreich und Proben der Hegenscheidschen Ketten- und Nägelfabrik aufgestellt. Se. Excellenz bezeigten sich davon sehr befriedigt, namentlich über die schönen Glas-Waaren-Erzeugnisse. Herr Blumenreich hat im vorigen Jahre seine Fabrik bedeutend vergrößert, auch Maler und Vergolder engagirt und ist jetzt im Stande, zu den billigsten Preisen allen Anforderungen in ordinärem bis zum feinsten geschliffenen, bunten und mannigfach dekorirten Glase zu genügen.

Hierauf bestiegen der Herr Handelsminister und die denselben begleitenden Herren die bereiten Postequipagen und reisten ohne weitern Aufenthalt nach Tarnowitz ab.

≏ **Tarnowitz**, 21. Mai. Nicht nur der merkantile Theil unserer Bevölkerung, sondern die ganze Einwohnerschaft feierte heute ein Freudenfest. Heute Vormittag halb 11 Uhr langte Se. Excellenz der Herr Minister v. d. Heydt in Begleitung Sr. Durchlaucht des Prinzen Hohenlohe aus Schlawentzütz hier an. Ihm folgte der Herr Ober-Präsident der Provinz, Freiherr v. Schleinitz Excellenz, der königliche Regierungs-Chefpräsident Herr Graf v. Pückler, der königl. Eisenbahn-Kommissarius Herr Regierungsrath Maybach, der königl. Berghauptmann Herr Dr. v. Carnall, der Präsidialdirektor der Minerva und der oppeln-tarnowitzer Bahn, Herr Baron v. Muschwitz, der Oberingenieur Herr Grapow 2c. Se. Excellenz der Herr Minister stieg vor dem kgl. Bergamte ab, vor dessen Eingang sich die Spitzen der städtischen, der Berg- und der Knappschaftsbehörden zu seinem Empfange aufgestellt hatten. Nach einigen, von dem Bergamts-Direktor Prinzen Carolath gesprochenen Worten des Willkommens, erfolgte die Vorstellung der Behörden, wonach sich der Herr Minister sofort zur Besichtigung der königlichen Bergschule begab. Von da nahm derselbe die katholische Kirche in Augenschein, besichtigte sodann das von dem Pfarrer Wawreczko in dankbarer Verehrung dem Herzog Johann von Oppeln und den Markgrafen Georg und Georg Friedrich von Brandenburg seit einigen Tagen auf dem hiesigen Markte errichtete Denkmal, und stattete auch der evangelischen Kirche einen Besuch ab. Ins Bergamt zurückgekehrt, folgte der Vorstellung einer Deputation der Stadt Beuthen, welche den Wunsch, den Bahnhof der oberschlesischen Zweigbahn in der Nähe ihrer Stadt situirt zu sehen, vortrug, ein solennes Déjeuner dinatoire. Se. Excellenz stattete hierauf dem Prinzen Carolath einen persönlichen Besuch ab und begab sich sodann nach dem Hüttenwerke der tarnowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb. Daselbst von dem Hüttendirektor Herrn Lange, welchem das schöne Werk seine Ausführung verdankt, geführt, und durch diesen mit dem Ganzen, wie mit den Einzelnheiten bekannt gemacht, sprach Se. Excellenz der Hrrr Minister der Gediegenheit und Vorzüglichkeit des ganzen Werkes wie der der Ausführung seine volle Anerkennung aus.

Nach spezieller Besichtigung verfügte sich der Herr Minister, begleitet von dem Präsidenten des Verwaltungsrathes genannten Hüttenwerkes, Herrn Direktor Klausa, nach dem oppeln-tarnowitzer Bahnhofe, betrat den für den Aufbau des neuen Empfangsgebäudes bereits ausgeschachteten Bauplatz und nahm aus der Hand des ihn erwarteten Maurermeisters Herrn v. Koschützky den Hammer, um nach einigen Wünschen für das Gedeihen der Bahn, auf den Grundstein zu klopfen, worin ihm die ihn begleitenden Herrschaften folgten. Ein bei dieser Gelegenheit für das Wohl Sr. Majestät unseres geliebten Königs ausgebrachtes dreifaches Hoch, welchem die von unserem Bergmusikchor ausgeführte preußische Hymne folgte, fand einen donnernden und aufrichtigen Widerhall in der großen Menge der Zuschauer.

Um 2 Uhr entführte ein festlich geschmückter Extrazug den hohen Herrn und die ihn begleitenden Notabilitäten in einem prachtvoll gezierten Waggon in der Richtung nach Zawadzky.

Möchte der Besuch des Herrn Ministers für die oberschlesische Berg- und Hüttenindustrie recht erfreuliche Folgen haben, möchte es ihm belieben, auch ihr seine Liebe und Sorgfalt, deren sie so sehr bedarf, zuzuwenden.

Z—a. **Kieferstädtel**, 21. Mai. Die in vor. Woche durch den Schul-Inspektor Kosellek aus Chechlau in hies. Parochie abgehaltenen Schulprüfungen ergaben ein recht günstiges, beziehungsweise ein genügendes Resultat, sowohl in der hies. Stadtschule als auch in den 3 Landschulen. Der mitunter mangelhafte Schulbesuch auf dem Lande ist natürlich Ursache, daß hier und da Lücken im Wissen und Können der Kinder entstehen. Die Lehrer Starostik, Frank, Przybilla, Riedel und Parczyk haben ihrerseits mit Geschick und Fleiß die ihnen obliegende Aufgabe erfaßt und hat namentlich die Pflege des Deutschen in der hies. städtischen Schule trotz der von Haus aus größtentheils polnisch-sprechenden Kinder überrascht. Herr Schul-Inspektor Kosellek sprach dies auch in der Klasse des Rektors Starostik, eines sehr bewährten Schulmannes, in den ehrendsten Worten aus. Der so glückliche Befund der Prüfung ermuthigte die liebe, hies. Schuljugend, die Bitte um einen öffentlichen Spaziergang auszusprechen. Der gestrige Tag, der Nachfolger eines Segenstages für Feld und Flur durch den tausendfach ersehnten Regen, schon darum, trotz des umwölkten Himmels ein Sonnentag der Freude und Hoffnung, wurde zum Jubeltage der hies. Jugend. Der in der Nähe gelegene herzogl. Wald wurde mit Erlaubniß des Oberförsters Elias der Zielpunkt und Schauplatz eines Freudentages für Hunderte von Kinderherzen. Musik, flatternde Fahnen in den preußischen Landes- und den herzogl. ratiborer Farben, Gesänge der Jugend und patriotische Volksgesänge, allerlei Spiele, Verloosung von nützlichen und angenehmen Schulsachen, aus den Lüften herabregnende Pfefferküchlerwaaren, und vor Allem, die innere Herzensfreude von Jung und Alt, — dies die Momente des Festes. Natürlich fehlte es denn auch nicht an Hochs — im Walde sowohl, als auch nach der Rückkehr, in der Stadt. Dem Könige, dem Herzoge von Ratibor, dem Pf. Zebulla, dem Magistrate, dessen Vorstand, Bürgermeister Dalibor, sich sehr lebhaft für das Zustandekommen des Festes interessirte, den Lehrern u. s. w. galten die Hochrufe von Klein und Groß.

(Notizen aus der Provinz.) * Glogau. Am 18. d. M. beging der hiesige Gewerbe-Verein im Saale des Westphal'schen Hotels eine Festfeier zu Ehren seines Vorsitzenden, des Hrn. Baumeisters Bail. — Die Einnahme des neulich zum Besten der Frankensteiner stattgefundenen Konzerts hat 213 Thlr. betragen.

† Liegnitz. Soeben ist nun auch eine Erwiderung der hiesigen christkatholischen Dissidenten auf die Osterpredigt des Hrn. Otto erschienen und wird zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt verkauft.

△ Sagan. In dem hiesigen Wochenblatt wird das neue Statut der „Alter-Versorgungs- und Hilfskasse für die Fabrikarbeiter der Stadt Sagan" publizirt.

Münsterberg. Bis zum 17. d. Mts. ist für die Frankensteiner die Summe von 178 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. eingegangen

⊙ Kosel. Neulich fand sich zu Birawa ein toller Hund ein, der 6 andere Hunde biß und endlich getödtet wurde. Die nöthigen polizeilichen Sicherheitsmaßregeln sind angeordnet worden.

≏ Hirschberg. Die neugewählten Mitglieder der Handelskammer, Herren Kaufmann Scheller, Buchdruckereibesitzer Krahn, Spediteur Sachs, so wie die Stellvertreter Herren Kaufmann Gottwald und Fabrikbes. Kaufm. Kreisler (in Arnsdorf) sind bestätigt und eingeführt worden. Hr. Kaufm. Scheller wurde wiederum zum Vorsitzenden und Hr. Kaufm. Baumert zum Stellvertreter desselben gewählt. — Zu Hermsdorf im Saale des Hrn. Gastwirth Tietze soll am 30. Mai durch die beiden Gesangvereine von Schreiberau und Neuwelt ein Vokal-Konzert für die Frankensteiner stattfinden. — Der hier eben beendete Jahrmarkt war täglich vom Publikum stark besucht und würde gewiß sehr günstig für die Verkäufer gewesen sein, wenn nicht am 19. Vorm. von 11—12 Uhr und am Nachmittage ein heftiges Regen- und Schloßenwetter, mit Gewitter und Sturm, eingetreten wäre. Dasselbe störte ungemein sowohl den Vieh- als Jahrmarkt; vielen Verkäufern in den Buden auf dem Marktplatze wurde das Unwetter nachtheilig, indem sie ihren ausgestellten Waaren nicht augenblicklich den benöthigten Schutz gewähren konnten. Auf der Straße nach Greiffenberg zu fanden zwei Blitzeinschläge statt; der erstere traf eine Telegraphenstange und warf sie über die Chaussee hinweg auf's Feld; der zweite traf im tiefen Grunde eine Pappel, wovon die Rinde abgeschält und der Stamm am Fuße zersplittert wurde. — Fortgesetzt öffnet hier die Mildthätigkeit für die Verunglückten in Frankenstein ihre Hand; auch die hierortige Freimaurer-Loge ist nicht zurückgeblieben und hat 32 Thlr. an einen Br. zur Vertheilung an Nothleidende abgesendet. — Von den kürzlich zu Schreiberau bei der Bereitung des Kienöls verunglückten fünf Personen haben leider bereits zwei davon, der Glasmaler Großmann und einer seiner Gehilfen, unter Erleidung furchtbarer Schmerzen, ihren Tod gefunden. — Zu Hermsdorf u. K. wurde seit dem 1. Mai der Fabrikarbeiter Milius, 15 Jahr alt, vermißt; man fand am 16. seine Leiche in einer der Wassergruben der Heckerschen Ziegelei. Er sollte wegen Unterschlagung zur Untersuchung gezogen werden und hat sich demnach wohl freiwillig ertränkt.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

÷ **Posen**, 20. Mai. [Vom Verein der Freunde der Wissenschaften. — Zur Tagesgeschichte.] Die historische Abtheilung des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften hat in diesem Frühjahr in Folge der von Seiten mehrerer Gutsbesitzer an sie ergangenen Aufforderungen mehrere von ihren Mitgliedern, namentlich solche, welche hinlängliche archäologische Kenntnisse besitzen, in die Provinz entsendet, um an mehreren historisch merkwürdigen Stellen, namentlich auf alten heidnischen Begräbnißplätzen und berühmten Schlachtfeldern, Ausgrabungen zu veranstalten und die dabei aufgefundenen alterthümlichen Gegenstände für das archäologische Museum in Empfang zu nehmen. Die bereits ausgeführten Ausgrabungen haben zum Theil glückliche Resultate geliefert und es sollen deshalb in den Pfingstferien unter der Leitung von Mitgliedern des Vereins neue Ausgrabungen in Uscikowo und Lewkow vorgenommen werden. Da sich in der letzten Zeit die Gesuche von Gutsbesitzern an den Verein um Entsendung von archäologischen Kommissionen in dem Maße gemehrt haben, daß die Kräfte des Vereins nicht mehr ausreichend sind, um allen Anforderungen in dieser Hinsicht zu genügen, so hat die historische Abtheilung in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, eine besondere Instruktion für Ausgrabungen zu archäologischen Zwecken ausarbeiten zu lassen und dieselbe denjenigen Gutsbesitzern, welche dafür Interesse haben, in die Hände zu geben, damit sie im Stande sind, die Ausgrabungen selbst auf eine sachgemäße Weise zu leiten. Mit der Ausarbeitung dieser Instruktion sind die beiden Mitglieder Graf Titus Dzialynski und Jagielski beauftragt worden. — Die hiesige Landschaft hat 16 Güter, von denen die Zinsen rückständig geblieben sind, zu Johanni d. J. zur öffentlichen Verpachtung gestellt. Wie man hört, sind bereits zahlreiche, ziemlich hohe Pachtgebote eingegangen. Die Bedingungen werden als gemäßigt und annehmbar gerühmt. Von Güterverkäufen hört man noch sehr wenig, obgleich sich bereits viele Käufer aus andern Provinzen eingefunden haben. Die Preise der Güter sind im Verhältniß zu den niedrigen Produktenpreisen noch immer zu hoch und nur in den Fällen annehmbar, wo die Besitzer durch die eiserne Nothwendigkeit zum Verkauf gezwungen sind. — In den östlichen Kreisen unserer Provinz haben die Feldmäuse an den Wintersaaten stellenweise sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Manche Felder haben in Folge dessen ganz umgepflügt und mit Sommerung bestellt werden müssen. Wo diese Kalamität nicht zu beklagen ist, ist den von allen Seiten eingegangenen Nachrichten zufolge der Stand der Wintersaaten in unserer Provinz überall von der Art, daß er zu den besten Hoffnungen berechtigt. — Der Bischof der Diözese Kulm, Herr v. d. Marwitz, hat den erst vor Kurzem kreirten Domherrn Pomiezynski zum Generalvikar der gedachten Diözese ernannt, welche hohe Stelle der Hr. Weihbischof Jeschke mehrere Jahre hindurch bis dahin inne gehabt hat. Diese Ernennung ist von der Geistlichkeit mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **Breslau**, 22. Mai. [Schlesischer Central-Verein für Veredelung des Hausfederviehs.] Seit unserem letzten Berichte ist die Einrichtung der Muster-Zucht-Anstalt auf dem eigenen Grundstücke (Gellhorn-Gasse Nr. 4) so weit vorgeschritten, daß die Eröffnung in nächster Zeit bevorsteht. Auf dem nordwestlichen Viertheile des nach Umständen bestmöglichst bepflanzten und kultivirten Gartens erheben sich die ersten Baulichkeiten und Anlagen zur Unterbringung der fremdländischen Hühner-Racen, für deren jede sowohl in den zierlichen Ställen als in den sie umgebenden Hecken besondere Abtheilungen zweckmäßig eingerichtet wurden. Es haben bis jetzt folgende verschiedene Arten, durch Vermittelung des Herrn Inspektor Winckler direkt bezogen, daselbst Aufnahme gefunden: Gold- und Silber-Bantams, Polands (weiße, schwarze und blaue), Tscherkessen, Elephanten-Hühner, Cochinchina's (weiße, schwarze und gelbe), Brahmapootra, Seidenhühner (weiße), Fasanhühner, Zwerghühner (bunte), Dorkings, Crêve-coeurs. Selbstverständlich ist für ein temperirtes Klima in den Ställen gesorgt, und ein Wärter engagirt, welcher durch langjährige Erfahrungen in landwirthschaftlichen Dingen für die Pflege der zumeist noch wenig akklimatisirten Thiere vorzugsweise geeignet erscheint. Auch hat der Verein bereits die Freude, daß dieser Tage die ersten günstigen Resultate erzielt wurden. Nachdem nämlich die genannten Hühner gleich vom Anbeginn regelmäßig Eier gelegt hatten, wurde die Ausbrütung derselben durch eine Anzahl Bruthennen veranlaßt, wovon gestern die ersten schneeweißen Cochinchinesen auskamen. Für die Zucht der jungen Küchlein sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, so daß hoffentlich in nicht allzu ferner Frist die Verbreitung der überkompleten Exemplare unter die Vereinsmitglieder vor sich gehen dürfte. Ebenso kann den vielfach laut gewordenen Wünschen nach Brut-Eiern von seltenen Racen erst dann genügt werden, wenn die Anstalt selbst hinreichend versehen sein wird. Um jedoch in dieser Beziehung eine zulässige Beschleunigung herbeizuführen, hat sich der Vorstand an den Inspektor des kgl. zoologischen Gartens zu Berlin wegen Uebersendung eines Sortiments der verschiedenartigsten und seltensten Hühnereier gewandt, und sollen damit theils die eigenen Vorräthe ergänzt, theils den dringendsten Anforderungen bewährter Privatzüchter möglichst entsprochen werden.

Es sind dem Vereine in jüngster Zeit wieder einige Beweise der aufmunterndsten Theilnahme von hier und auswärts geworden. So hat ein Gutsbesitzer, der sich von jeher der Federviehkultur mit großer Vorliebe widmet, eine bedeutende Quantität Getreidefutter und vier vortreffliche Bruthennen für die Muster-Anstalt eingeschickt, während ihr von anderer Seite mehrere schöne und kostbare Zuchtexemplare als Geschenk übermacht, oder in Aussicht gestellt wurden. Die Zahl der Beitrittserklärungen vermehrt sich ebenfalls täglich, und steht zu erwarten, daß das zur Errichtung der massiven Baulichkeiten erforderliche Kapital noch vor Ablauf des Wollmarktes gedeckt sein wird. Möchte der bisher sich kundgebende Eifer für das wahrhaft gemeinnützige Werk nie erkalten.

Newyork, 4. Mai. [Fremde Manufaktur-Waaren.] Wenn wir in früheren Jahren mit Ende April, als dem Schlusse der Frühjahrs-Saison, unsere regelmäßigen Berichte einzustellen pflegten, so können wir in diesem Jahre sicher mit gutem Gewissen jetzt aufhören zu referiren, denn eine Saison haben wir eigentlich gar nicht gehabt, und der noch bestehende Verkehr ist nur Detail-Geschäft. Die Auctions-Verkäufe werden in diesem Monat allerdings noch fortgesetzt werden, und ihre traurigen Resultate werden fremde Fabrikanten, die auf solchem Wege realisiren lassen, auch ohne uns früh genug erfahren. Trotz der außerordentlichen Reduktion des Imports, welchen die publizirten Tabellen ausweisen, müssen die Vorräthe aller Artikel noch enorm sein. Hätten wir irgend Aussicht, daß die bedeutendsten Importeurs uns behilflich wären, so würden wir eine annähernde Berechnung des Werthes der jetzt in erster Hand hier noch lagernden Seiden-Waaren und Tuche aufzustellen versuchen; es müßte sich ein hübsches Sümmchen ergeben, das mehr als unsere Warnungen von neuen Consignationen zurückschrecken würde.

Total-Import der ersten 10 Monate der 3 letzten Finanzjahre, beginnend mit dem 1. Juli.

1856.	1857.	1858.
76,331,113 Doll.	85,836,583 Doll.	61,345,243 Doll.

London, 18. Mai. Die Auktionen von Colonial-Wollen werden ohne Veränderung mit wenig Lebhaftigkeit fortgesetzt; Sorten bis 2 Sh., mit Februar-März-Werth, gehen 7½ Sh. 10 % niedriger ab, während feinere Qualitäten nur einen Abschlag von 5 % zeigen.

† **Breslau**, 22. Mai. [Börse.] Die gestrige Geschäftsstille und matte Haltung unserer Börse für Aktien sowohl als für Kreditpapiere währte auch heute; ganz besonders waren es die letzteren, welche bedeutend niedriger begeben wurden. Von ersteren machten abermals Oppeln-Tarnowitzer, welche höher gingen, eine Ausnahme. Für die meisten Papiere blieb die Meinung bis zum Schlusse flau; Fonds dagegen zeigten sich angenehmer.

Darmstädter 97½ Br., Credit-Mobilier 114¾ Br., Commandit-Antheile 102½ Br., schlesischer Bankverein 81½ Br.

§§ **Breslau**, 22. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen höher bezahlt; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Mai 31 Thlr. Br., Mai-Juni 31 Thlr. Br., Juni-Juli 31½ Thlr. bezahlt, Juli-August 32½ Thlr. bezahlt, August-September 33¾ Thlr. Br., September-Oktober 34½ Thlr. bezahlt.

Rüböl höher bezahlt; loco Waare 16 Thlr. Br., pr. Mai 16 Thlr. Br., Mai-Juni 15⅚ Thlr. Br., Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 16—16⅛ Thlr. bezahlt, 16⅙ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fest; pr. Mai 7⅓ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7⅓ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7 5/12 Thlr. Br., Juli-August 7⅔ Thlr. bezahlt und Br., August-September 8 Thlr. Br., September-Oktober 8⅙ Thlr. Br.

≅ **Breslau**, 22. Mai. [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war nur mäßig befahren, eine festere Stimmung und bessere Kauflust für Weizen sowie Roggen bemerkbar und die Preise zur Notiz wurden erreicht; Gerste und Hafer verharrten in träger Haltung und besonders war erstere zu bestehenden Preisen schwer zu begeben. Erbsen und Wicken nur sehr schwach gefragt.

Weißer Weizen	66—68—71—75 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72 „	
Brenner-Weizen	54—56—58—60 „	
Roggen	38—40—41—42 „	
Gerste	32½—33½—34½—37 „	
Hafer	30—32—33—34 „	
Koch-Erbsen	54—57—60—62 „	
Futter-Erbsen	48—50—52—54 „	
Schwarze Wicken	58—60—62—64 „	
Weiße Wicken	52—54—56—58 „	

Oelsaaten wegen mangelnden Angebots ohne Geschäft und würden Offerten über die Notirung erreichen. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl angenehmer und höher; loco und pr. Mai-Juni 16 Thlr. Br., September-Oktober 16—16⅛ Thlr. bezahlt, 16⅙ Thlr. Br.

Spiritus fester, loco 7⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute wenig Begehr und die Preise erlitten keine Aenderung.

Rothe Saat 10½—11½—12—12⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 12—13—13½—14 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen ziemlich unverändert, Spiritus fester und höher. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 30¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 31½ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 32½ Thlr. zu bedingen, August-September 33½ Thlr. Br., September-Oktober 34½ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 6⅚ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7⅓ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 7⅜ Thlr. Gld., Juli-August 7⅚ Thlr. Br., August-September 7 11/12 Thlr. Br., September-Oktober 8⅙ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 22. Mai. Zink etwas matter.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Frankenstein. Weizen 64—72 Sgr., Roggen 35—39 Sgr., Gerste 30 bis 32 Sgr., Hafer 30—33 Sgr.

Pleß. Roggen 36-37½ Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Stroh 3½ Thlr., Heu 24 Sgr., Pfund Butter 10½ Sgr.

Gleiwitz. Weizen 64—65 Sgr., Roggen 35—37½ Sgr., Gerste 30—32 Sgr., Hafer 27—30 Sgr., Erbsen 55 Sgr., Kartoffeln 18 Sgr., Schock Stroh 4 Thlr., Heu 35 Sgr., Pfd. Butter 12 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 69—84 Sgr., gelber 68—76 Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 35—39 Sgr., Hafer 29—32 Sgr., Erbsen 60—62 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 70—78 Sgr., gelber 64—70 Sgr., Roggen 39—42 Sgr., Gerste 33—36 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 69 Sgr., Pfd. Butter 7½—8 Sgr.

Görlitz. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 42½—45 Sgr., Gerste 36¼ bis 38¾ Sgr., Hafer 30—35 Sgr., Erbsen 67½—70 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Schock Stroh 6½—7 Thlr., Heu 30—37½ Sgr., Pfd. Butter 9 bis 10 Sgr.

Stettin, 21. Mai. **Weizen** ziemlich unverändert, loco gelber pr. 90pfd. 64 Thlr. bez., zwei Ladungen weißbunter polnischer 65½ Thlr. bez., 89/90pfd. gelber 64¾ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 64½ Gld., pr. Juli-August 65 Thlr. bez. und Br.

Roggen schließt etwas fester, abgelaufene Anmeldung 34 Thlr. bez., loco pr. 82pfd. 34 Thlr. bez., 82pfd, pr. Mai-Juni 34¼—34⅜—34⅓—34⅓—34¾ Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 34½—34¾ Thlr. bezahlt, pr. Juli 35¼—35½ Thlr. bez., pr. Juli-August 35¼ Thlr. bezahlt, pr. September-Oktober 36½ Thlr. bezahlt und Gld.

Gerste schlesische pr. Mai 74/75pfd. 36 Thlr. bezahlt.

Hafer pr. 52pfd. loco 27—28¼ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 58—64 Thlr. Roggen 34—38 Thlr. Gerste 32—34 Thlr. Hafer 26—28 Thlr. Erbsen 48—56 Thlr.

Rüböl fest, loco 15 Thlr. Br., pr. Mai 14¾ Thlr. bezahlt, pr. Sept.-Oktober 15½ Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gld.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 20¼ % bezahlt, pr. Mai-Juni 20¾ % Gld., pr. Juni-Juli 20⅚ % bezahlt, pr. Juli-August 19 11/12—20 % bezahlt und Gld., pr. August-September 19¼ % Br., pr. September-Oktober 18¾ % Gld.

Eisenbahn-Zeitung.

Eisenbahn zur russischen Grenze. Königsberg, 19. Mai. Die hiesige Eisenbahn-Kommission nimmt bereits mit Lebhaftigkeit die Grunderwerbungen in Angriff. Sie ist zunächst bemüht, die zu gewährenden Entschädigungen im Wege des Vergleiches festzustellen, sowohl um das Verfahren abzukürzen, als auch sich der Gefahr unverhältnißmäßig hoher Entschädigungen zu überheben, wie solche beim streitigen Verfahren auf Grund der Gutachten gewählter Sachverständigen zuweilen festgestellt werden. Gelingt der Vergleich nicht, so tritt das eigentliche Expropriationsverfahren ein, indem ein Kommissarius der Regierung (für den hiesigen Bezirk ist hierzu der Regierungs-Assessor Herdinck ernannt) mit Zuziehung von Sachverständigen die Abschätzung bewirkt. Gegen das auf Grund dieser Schätzungs-Verhandlungen abzufassende Resolut der königlichen Regierung steht dem Grundbesitzer (nicht der Eisenbahn) der Rechtsweg offen: er kann auf Gewährung der ihm vermeintlich gebührenden Entschädigung unter Benennung von Sachverständigen bei den ordentlichen Gerichten Klage erheben. Als Beispiel, wie hoch die Entschädigungsforderungen gehen, wird mitgetheilt, daß der Besitzer von K. bei Cremitten für den Morgen Acker 600 Thlr. (pro Hufe 40,000 Thlr.) verlangt hat. Die Eisenbahn hat es vorgezogen, durch Veränderung der Richtung dieser Forderung aus dem Wege zu gehen und weniger kostbares Terrain zu benutzen. (K. Z.)

Libau, 10. Mai. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, schreibt die „L. Ztg.", daß, nachdem die Frage der mitau-rigaer Eisenbahn als entschieden betrachtet werden kann, bereits von Seiten der Verwaltung dieser Bahn die einleitenden Schritte gethan werden, um die große russische Eisenbahngesellschaft zu vermögen, in Mitau einen großen gemeinschaftlichen Bahnhof zu bauen; die Verwirklichung dieses Projektes würde gewiß zu beiderseitigem Nutzen sein, und sehen wir der Ausführung desselben mit Freude entgegen. Die Nivellirungs-Brigaden unter der Leitung der Herren Crussy und Maistrosse haben bereits ihre Arbeiten auf der dünaburg-libauer Linie begonnen, und zwar erstere von der demmeschen Koppel aus, letztere von Dünaburg aus, beide in der Direktion nach Mitau zu. Auch die Sondirungen für den projektirten Hafenbau werden dieser Tage von den hier stationirten französischen Ingenieuren wieder aufgenommen werden, um die Erfahrungen, die das vergangene Jahr gewährt hat, zu vervollständigen.

Inserate.

Die Mitglieder des in den Jahren 1848—52 bestandenen Frankenstein-Nimptscher Vereins **zur Wahrung der materiellen Interessen des berechtigten Grundbesitzes** aus den dabei betheiligten Kreisen, mit Einschluß der Mitglieder aus der Grafschaft Glaz, werden ersucht, sich am 4. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im Saale des Königs von Ungarn, Bischofsstraße 13, zu versammeln, um über die Verwendung eines bisher asservirten Kassenbestandes Beschluß zu fassen. Breslau, 21. Mai 1858. [5428]

Freiherr **v. Gaffron-Kunern.**

Breslau, 21. Mai. Für das reisende Publikum aller Stände wird in dem Sonntag den 23. Mai zu eröffnenden neuen chambre garni des Herrn Julius **Riegner** — Schweidnitzer- und Junkernstraßenecke, im grünen Adler — ein höchst komfortables Logis geboten.

Die Lage desselben, ein Viertel weit vom Ringe, in der Nähe der Börse, nicht weit von der goldnen Gans, im Mittelpunkt der Stadt, des kaufmännischen wie jedes andern Verkehrs, darf wohl als eine für Geschäfts- und Vergnügensreisende höchst günstige bezeichnet werden. Die Räumlichkeiten selbst — 9 große und mittlere Zimmer, sind im besten Geschmack eingerichtet, verbinden in ihrer glänzenden und soliden Ausstattung das Angenehme mit dem Nützlichen, und werden, da der bevorstehende Wollmarkt die Bekanntschaft mit ihnen auf eine für den Wirth und Besucher gleich befriedigende Weise gewiß vermitteln wird, ohne Zweifel von den letzteren nur mit dem Entschlusse verlassen werden, bei künftiger Anwesenheit am hiesigen Orte, nur wieder in ihnen das Haupt niederzulegen.

Die Preise sind bezüglich der Zimmermiethen und sonstigen Bedürfnisse — als Beleuchtung, Frühstück ꝛc., vis-à-vis den Annehmlichkeiten des Logis, sehr mäßig, und zeugen ebensowohl von der bekannten Coulance des freundlichen, von der Nikolaistraße wohl renommirten Wirthes, wie sie andererseits geeignet sind, seinen Lokalitäten dauernden Besuch zuzusichern, zumal für Speise und Trank durch die in demselben Hause befindliche, höchst vortreffliche Restauration des Herrn **J. Riegner** auf bequeme, die Reisenden in keiner Hinsicht genirenden Weise gesorgt ist, da zu jeder Tageszeit à la carte gespeist wird. Somit seien die unparteiischen empfehlenden Notizen geschlossen, und nur die, zu der letzteren Bewahrheitung führende Aufforderung hinzugefügt: „Kommt und sehet selbst."

Verbindungs-Anzeige. [5408]

Unsere am 20. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 22. Mai 1858.

Wilhelm Erpff.
Minna Erpff, geb. **Rohr.**

Statt besonderer Meldung.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Auguste,** geb. **Alter,** von einer gesunden Tochter zeigt hiermit ergebenst an:

Wilhelm Schunke.

Breslau, den 21. Mai 1858. [5362]

Todes-Anzeige. [4030]

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr starb meine geliebte Frau **Marie Elisabet,** geborene **Tschöpe,** in dem ehrwürdigen Alter von 92 Jahren 1 Monat und 20 Tagen, nachdem ich mit ihr über 56 Jahre in einer glücklichen Ehe gelebt, nach kurzem Krankenlager, was ich ihren auswärtigen Bekannten und Freunden tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch mittheile.

Neumarkt, den 21. Mai 1858.

Gottfried Heinzelmann.

Todes-Anzeige. [5388]

Gestern starb nach langem Leiden unser geliebter Bruder und Onkel, der königl. Postwagenmeister **Joseph Schmorke,** in einem Alter von 74 Jahren 2 Monaten 3 Tagen. Dies zeigen wir tiefbetrübt unseren Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Breslau, den 22. Mai 1858.

Die Hinterbliebenen.

Fr. z. ☉ Z. 25. V. 6. R □ I.

Todes-Anzeige. [5374]

Nach schweren Leiden verschied am 21. d. M. Nachmittags 4 Uhr unser theure Freund und Kollege, der Musiker Herr **Münch,** in dem hohen Alter von 81 Jahren. Dies zeigen wir tiefbetrübt an.

Breslau, den 22. Mai 1858.

Zirkel, als Gastwirth, und das Musikchor im Colosseum zum russ. Kaiser.

[5396] Todes-Anzeige.

Heute Abend ½6 Uhr verschied zu einem bessern Leben, nach 8tägiger Krankheit, unser guter Vater, der Hüttenmeister **Hieronymus Mierswa,** im 60sten Lebensjahre, was wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Peiskretscham, den 21. Mai 1858.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Sonntag, den 23. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und Gallerie. 7. und vorletztes Gastspiel der königl. sächsischen Hofopernsängerin Frau **Bürde-Ney: „Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Frau Bürde-Ney. Raoul, Hr. Liebert, vom Theater zu Amsterdam, als Gast.)

Montag, den 24. Mai. 40. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Cato von Eisen."** Lustspiel in 3 Akten. (Die Grund-Idee nach Gorostiza.) — Siegfried von Eisenstein, Hr. Meyer. Siegelinde, Frau Weiß. Bertha v. Eltwill, Fräul. Galster, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als zweite Gastrolle. Siegismund, Hr. Vaillant. Cato von Eisen, Hr. v. Ernest. Justizrath von Semmel, Hr. Henry. Polizeirath v. Kreuzer, Hr. Gerstel. Kasper, Hr. Weiß. Recha, Zofe, Fräul. Seidler. Jakob, Diener, Hr. Ney. Andreas, Gärtner, Hr. Mehr. Hipolyt, Kutscher, Hr. Reischert. Weber, Gendarm-Unteroffizier, Hr. Puschmann. Schulze, Schreiber, Hr. Wiesner. Das Stück spielt bei Rüdesheim am Rhein auf dem Landgute Eisenstein's. — Hierauf: **Ballet.**

Dinstag, den 25. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. Bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und Gallerie. 8. und letztes Gastspiel der königl. sächsischen Hofopernsängerin Frau **Bürde-Ney: „Lucia von Lammermoor."** Große Oper in 3 Aufzügen von Salvatore Cammerano. Musik von Donizetti. (Lucia, Frau Bürde-Ney. Edgard, Hr. Liebert, vom Theater zu Amsterdam, als Gast.)

In der Arena des Wintergartens.

Sonntag, den 23. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. **„Die Frau Wirthin."** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Musik von Binder.

☞ Um 3 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse. Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.

Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Montag, den 24. Mai. **(Doppel-Vorstellung.)** Erste Vorstellung (Anf. 4 Uhr), 13. Vorstellung im 1. Abonnement: **„Die Hochzeitsreise."** Lustspiel in 2 Akten von Benedix. Hierauf, zum zweiten Male: **„Lady Beefsteak."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Musik von Lang. Zweite Vorstellung (Anfang 7 Uhr), bei aufgehobenem Abonnement: **„Er ist Baron, oder: Unter den Linden und in der Reezengasse."** Posse mit Gesang in 3 Akten von Hahn.

Dinstag, den 25. Mai. Bei aufgeh. Abonnement: **„Münchhausen."** Posse mit Gesang in 3 Akten von Kalisch. Musik von Th. Hauptner.

Sing-Academie. Mittwoch den 26. Mai keine Versammlung. [4035]

Leobschütz, Gleiwitz, Beuthen.

In Anbetracht meiner sehr bedeutenden Schülerzahl in **Ratibor** werde ich meinen Unterricht daselbst erst am **6.** Juni beendigen und mich sodann einem Rufe zufolge auf Schloß **Kaminietz** in O./S. begeben.

Den Monat Juli habe ich aber zu meiner Erholung bestimmt, weshalb ich mich außer Stand sehe, den anderweitig an mich ergangenen sehr schmeichelhaften Aufforderungen für jetzt entsprechen zu können. Aus gleichem Grunde sehe ich mich auch genöthigt, meine Ankunft in **Leobschütz** noch zu verschieben, woselbst ich Ende Juli jedoch einzutreffen gedenke. Sofern es meine Zeit daher irgend gestattet, würde ich in **Gleiwitz** und **Beuthen** im Herbst d. J. einen Unterrichts-Cursus eröffnen. [4061]

Louis von Kronhelm,
königl. Universitäts-Tanzlehrer in Breslau.

Städtische Ressource.

Am Pfingst-Dinstage drittes Sommer-Konzert in Liebich's Lokal. **Der Vorstand.**

Wunder der **Optik** im **Tempelgarten.**

Ressource zur Geselligkeit.

Die Mitglieder versammeln sich während des Sommers: [5390]

Montag im Garten bei Herrn Friedrich (Ohlauer-Vorstadt),
Sonntag u. Donnerstag im Ressourcen-Lokale. **Der Vorstand.**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist bei **Trewendt u. Granier** sowie in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Schlesische Gedichte
von
Karl von Holtei.

Vierte verm. Aufl. **Volks-Ausgabe.** 16. 16 Bog. Eleg. brosch. 7½ Sgr.

Die Verlagshandlung hat es für eine Pflicht erachtet, der kürzlich erschienenen eleganten Miniatur-Ausgabe (Preis elegant in Callico mit Goldpressung und Goldschnitt gebund. 1¾ Thlr.) diese überaus wohlfeile **Volksausgabe** folgen zu lassen, damit auch der Minderbegüterte im Stande sei, sich in Besitz dieses **Schatzes ursprünglicher Poesie** zu setzen, und dies Buch in keinem Hause fehle, wo Sinn für **schlesisches Leben,** für **schlesische Gemüthlichkeit** noch nicht erstorben. [3907]

1200 bis 1500 Thlr.

werden gegen Pupillar-Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Jos. Gottwald,** Ohlauerstr. 38. [5350]

Bekanntmachung.

Die vor dem Ohlauerthor zwischen der Oder und dem Wege nach Marienau belegenen Plätze Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9, sowie die Expeditions-Lokale 2, 4, 5, 6 im sogenannten Holzfaktorhäuschen am Weidendamm sollen verpachtet werden, und haben wir für diesen Zweck einen Termin **auf den 28. Mai d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale der Hebestelle am Marienauer Thore vor dem Stadt-Zoll-Inspektor Förster anberaumt.

Die Ausbietung erfolgt derartig, daß Pachtgebote, sowohl für die gesammten Plätze mit Beginn einer Pachtzeit vom 1. Oktober d. J., als auch für die einzelnen Plätze, nach freier Auswahl derselben, entgegengenommen werden. In letzterem Falle beginnt die Pachtzeit von demjenigen Tage, an welchem der betreffende Platz pachtlos wird, und zwar in Betreff der Plätze Nr. 6, 7, 8 und 9 nebst Expeditions-Lokalen 4 und 5 im Holzfaktorhäuschen sofort, in Betreff der Holzplätze 4 und 5 nebst Expedition-Lokal 6 ultimo Juni d. J. und endlich ultimo September d. J. in Betreff des Holzplatzes Nr. 3 nebst Expeditions-Lokal Nr. 2.

Die Verpachtung der bezeichneten Plätze und Lokale findet auf die Dauer von mindestens einem Jahre statt, kann indeß auf den Antrag der Pächter auch auf einen längeren Zeitraum, und ebenso auch auf unbestimmte Zeit erfolgen.

Die Plätze sind bisher zur Aufstellung und Lagerung und Bearbeitung von Holz und die Expeditionslokale als Geschäftslokale der Pächter benutzt worden. Diese Benutzungsweise ist indeß nicht Pachtbedingung, vielmehr kann die Benutzung, insoweit die in der Rathsdienerstube einzusehenden Bedingungen dem nicht entgegenstehen, auch für andere vom Pächter alsdann näher zu bezeichnende Zwecke erfolgen.

Breslau, den 11. Mai 1858. [576] **Der Magistrat.**

Mit dem 1. Juli d. J. lege ich das Amt des Schatzmeisters der **Prinz Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung** nieder.

[4023] Kaufmann **Julius Hoferdt.**

Bekanntmachung.

Bei der Rathhaus-Inspektion sind ferner für die **Abgebrannten in Frankenstein und Zadel** eingesandt worden: Für eine arme Putzmacherin in Frankenstein eine Schachtel, Ungenannt 1 Päckchen Sachen, von der hiesigen Buchbinder-Innung 1 Kiste und 2 Packete an den Buchbindermeister Herrn Geier in Frankenstein, Ungenaunt 2 Hüte rc., F. B. 1 Packet Sachen, Hr. Riemermeister Beyer 1 Packet Sachen, Hr. Zimmermeister Severin 5 Thlr., mit dem Postzeichen Altdöbern 1 Packet Sachen, Sammlung von den Schülern der Pfarrschule bei St. Dorothea 5 Thlr. 18 Sgr., Frau Dr. Auerbach 1 Packet Sachen, Hr. H. G. K. 1 Packet Sachen, aus Parchwitz von Frau N. L. gesammelt 1 Packet Sachen, der Major a. D. Hr. v. Mutius stellt für die Abgebrannten in Frankenstein auf seinen Werken zu Altwasser 300 Tonnen kleine Steinkohlen zum Ziegelbrennen unentgeltlich zur Disposition, Ungenannt 1 Packet Sachen, Hr. Hübner 1 Thlr. Hr. R. H. 3 Thlr., 1 Sack mit Bekleidungsstücken sign. S. B., Hr. Förster Werner in Nieder-Stephansdorf 1 Thlr., Ungenannt 1 Packet Wäsche, von Hrn. Pastor Neudeck in Karoschke aus eigenen Mitteln und aus einer Sammlung in seiner Gemeinde 4 Thlr., Hr. Sect. Scholz 1 Thlr., von H. J. ein Kleid und 3 Thlr., von M. K. aus Hainau 1 Packet Sachen, Frau Pastor Penzholz 1 Packet Sachen, durch den Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Prittwitz für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel von C. v. R. P. 10 Thlr., von Hrn. A. B. eine Bibel, von Hrn. Marcus Lewy 1 Thlr., Sammlung von Sch. 1 Thlr., Oderbein 15 Sgr., von der Breslauer Zeitungs-Expedition 1 Packet Sachen und 150 Thlr., vou M. 15 Sgr., von Hrn. Theater-Inspektor Seiffert 1 Thlr., von Hrrn. St. in Neumarkt 2 Säcke mit Kleidungsstücken und Gegräupe, von G. 1 Packet Sachen und 5 Sgr., Hrn. O. L. 15 Sgr., Madame Hamburger 1 Packet Sachen, Frau Baronin v. Seidlitz 1 Packet Sachen, von M. 1 Packet Sachen, von J. P. 1 Packet Sachen, von O. 6 Paar Strümpfe, von Hrn. Partikulier Otto Krzewitz 1 Thlr., von Frau Partikulier Amalie Krzewitz 20 Sgr., von den Geschwistern Bertha und Otto Krzewitz aus ihren Sparbüchsen 10 Sgr., Elementarschule Nr. 17 2 Thlr., durch Hrn. Rektor Dr. Gleim von den Schülerinnen der höheren Töchterschule zu St. Maria-Magdalena für Frankeinstein und Zadel 52 Thlr. 13 Sgr., zusammen 245 Thlr. 21 Sgr.

In der Zeitung vom 16. d. Mts. ist von einem Gastwirth aus Hohenlohehütte 1 Thlr. 18 Sgr. aufgeführt, es soll aber heißen: von einem eben so uneigennützigen Kellner als gentilen Gastwirth aus Hohenlohehütte 1 Thlr. 18 Sgr.

Breslau, den 22. Mai 1858. [4055] **Das Comite.**

Große Auktion.

Wegen Liquidation der **hiesigen Zucker-Raffinerie,** Werderstraße Nr. 23 und 24, sollen von Mittwoch den 9. Juni an und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ab ein großer Theil der dazu gehörigen Apparate und Utensilien gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Es kommen unter Anderem zum Verkauf:

I. **zwei kupferne Vacuum-Pfannen,** jede 6′ Durchmesser,
II. **zwei Condensatoren** nebst Zubehör von Kupfer,
III. **ein Saug- oder Nutsch-Apparat,** nebst zwei Rezipienten und einer doppelt wirkenden Luftpumpe von 20″ Durchmesser und 30″ Hub,
IV. **zwei Cornw. Dampfkessel,** jeder 24′ lang, $5\frac{1}{2}$′ im Durchmesser, Durchmesser des Feuerrohrs 3′,
V. eine horizontal liegende **Dampfmaschine** von zwei Pferdekraft mit gußeisernen Grundplatten und Vorgelege,
VI. ein durch fünf Etagen gehendes **Paternoster-Werk** für Zuckerbrodte,
VII. **eine kupferne Heizpfanne** mit gußeisernem Doppelboden, Durchmesser 7′, Tiefe 3′ 2″,
VIII. eine **Partie gußeiserner Röhren, Kupferröhren in verschiedenen Dimensionen und Bruch-, Schmelz- und Schmiedeeisen,**
IX. **Manometer, Stock-Thermometer, Araeometer,**
X. **eine große Anzahl Filterbeutel, Taue, eiserne Töpfe** und viele andere Gegenstände, sowie
XI. **verschiedene Comptoir-Utensilien Möbel,** als: Sophas, Stühle, Schränke, Tische, Spiegel rc.

[4056] **H. Saul,** Auktions-Kommissarius.

Bücher

zu den billigsten Preisen offerirt: **J. Samosch,** Antiquar-Buchhandl. Schuhbrücke 27. **Jean Paul,** sämmtl. W. vollst. f. 9 Thlr. **Koch, Deutsche** und **Schweizer** Flora 3te Aufl. eleg. geb. f. 1⅓ Thlr. **Stöckhardt,** Schule der Chemie 8te Aufl. f. 1⅚ Thlr. **Lennis,** Naturgeschichte 3 Thl. m. Kfr. f. 25 Sgr. **Duflos** Chemie, neuere Ausg. m. Kfr. f. 15 Sgr. (mehrere Exemplare vorräthig). **Geibel's** Juniuslieder, Diamant-Ausg. m. Goldschnitt, Prachtb. (2⅙ Thlr.) f. 1⅓ Thlr. **Macaulay,** Geschichte Englands in 3 Bden. eleg. geb., ganz n. f. 2⅓ Thlr. **Geschichte des Brandenburgisch-Preußischen Staates,** neuere Aufl. eleg. geb. v. **A. Zimmermann,** f. ¼ Thlr. **Knie's** Dörferverzeichniß neueste Aufl. Ldnpr. 3⅓ Thlr. f. 1⅙ Thlr. rc. **Deutsche Klassiker immer vorräthig. Empfehle mein reichhaltiges und bedeutend vergrößertes Lager. Kaufe stets gute und gangbare Bücher und zahle die höchsten Preise.** [4069]

Montania,

Gesellschaft für Steinkohlen-Bergbau im Zwickau-Chemnitzer Steinkohlen-Bassin.

Das Unternehmen, an dessen Spitze der rühmlichst bekannte Professor **Breithaupt,** besteht bereits seit 1855 und soll in ein Aktien-Unternehmen erweitert werden. Die frühern Eigenthümer der Felder haben sich selbst mit 200,000 Thlr. betheiligt.

Die Rentabilität nach den niedrigsten 1854er Kostenpreisen ist durchschnittlich 11 % bei Ausbeutung eines Flötzes, deren aber jetzt schon drei bekannt sind. Die in derselben Gegend entstandenen Werke ergeben, wie folgt:

der Zwickauer Verein bei eingez. 46 Thlr. pr. Aktie pr. 1857 22 % Divid., Cours 370 %,
der Erzgebirg-Verein bei eingez. 100 Thlr. pr. Aktie pr. 1857 18 % Divid., Cours 365 %,
der Bürger-Gewerkschaft bei eingez. 21⅓ Thlr. pr. Aktie pr. 1857 12 % Div., Cours 350 %,
der Lugau-Niederwürschnitzer Verein bei eingez. 100 Thlr. pr. Aktie pr. 1856 8 % Div., Cours 155 %.

Auf die **Montania** werden erst 5 % bei der Zeichnung und 5 % nach der ersten General-Versammlung eingefordert.

Zeichnungen finden statt und sind Prospekte zu haben in **Breslau** bei

Ignatz Leipziger u. Comp.,
Ring Nr. 10 und 11.
[4037]

Wollzüchen-Leinwand, 60 Pfd. schwer,
bester Qualität, empfiehlt billigst; **Salomon Auerbach,** Karlsstr. 11. [5356]

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll für verschiedene Neubauten, als: die Bahn von Tarnowitz nach Ruda, von Kattowitz nach der russischen Grenze rc., die Lieferung von

1) 29,700 Zoll-Ctr. 18füßiger Bahnschienen,
2) 22,400 Stück kieferner Bahnschwellen,
3) 134,775 preuß. Pfund gewalzter Unterlagsplatten,
4) 24,330 " " " Oberbleche,
5) 18,170 " " " Unterbleche,
6) 292,000 " " " Seitenlaschen aus feinkörnigem Schmiedeeisen,
7) 67,000 " " " Laschenschraubenbolzen mit Muttern,
8) 56,000 " " " Schwellenschraubenbolzen mit Muttern,
9) 40 Stück Schraubenschlüssel,
10) 103,500 preuß. Pfund Hackennägel,

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Freitag den 11. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im obengenannten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften resp. Copien gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Breslau, den 22. Mai 1858. [4077]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß bei uns ein während der Pfingst-Feiertage nach Obernigk abzulassender Extrazug nicht bestellt worden ist, und ein solcher auch nicht abgelassen werden wird. [4078]

Breslau, den 22. Mai 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Extrazug nach Obernigk.

Wegen zu geringer Betheiligung wird der Extrazug mit dem gewöhnlichen Personenzuge um 1 Uhr verbunden. Die Mitfahrenden, welche bereits Billets gelöst haben, ersuche ich, sich spätestens heut Mittag 12½ Uhr im Bahnhof einzufinden, um die Billets für Hin- und Rückfahrt gegen noch Extrazahlung von 2 Sgr. in Empfang zu nehmen, letztere haben das Konzert in Obernigk frei.

Breslau, den 23. Mai 1858. [4054] **E. Siebert.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von 150 Stück langen Pelzen für Wagen-Beamte,
180 Stück kurzen Pelzen für Lokomotivbeamte,
200 Stück Pelzen für Bremser,
300 Stück Pelzmützen und
300 Paar Filzstiefeln,

soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Die desfallsigen Lieferungs-Bedingungen, welche abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien zu haben sind, liegen in unserm Central-Büreau hierselbst zur Einsicht aus. Offerten sind unter Beifügung von Probestücken frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Pelzen rc."

bis zum **1. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr** an uns einzusenden.

Berlin, den 18. Mai 1858. [4028]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Schlesische Conto-Bücher-Fabriken,

Papier-Handlungen,

Julius Hoferdt & Co.,

Ring 43, Schweidnitzerstrasse 48.

Grösstes Lager liniirter, gedruckter und paginirter **Contobücher,** unübertroffen durch vollendet schöne Arbeit, durch vorzüglichstes Material und durch ihre dennoch so ungewöhnliche Billigkeit. Ueberraschend bequeme **neue Handlungsbücher** mit Schemata, wie sie noch nirgends weiter existiren, und wie sie erst durch Nachdenken über den sich täglich steigernden Aufschwung des allgemeinen Verkehrs hervorgerufen und unentbehrlich sind.

Unendliche Auswahl von Börsennotizbüchern (gedruckte, liniirt, auch leer) zu den allerbilligsten Preisen.

Alle Schreib- und Postpapiere (Firmastempel gratis), Couverts und sämmtliche Schreibmaterialien in höchster Vollkommenheit, wobei vorzugsweise zu erwähnen: die besten, in „über 200 Gattungen assortirten, englischen"

Metallschreibfedern und Federhalter.

Copirmaschinen und Stempelpressen, sowie alle Bureau-Gegenstände, Graveur- und Steindruckarbeiten.

Alizarin-, Schreib- und Copirdinte (Primissima Qualité). **Paginirte Copirbücher** in allen Sorten.

Julius Hoferdt & Co.,
Grösste Steindruckerei, Liniir-Anstalten.
[4024]

Hein's Hôtel garni

am Tauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reelen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. — Im Parterre befindet sich ine Weinstube, so wie eine Restauration, wo man jederzeit à la carte speisen kann. — Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen. [4032] **O. P. Hein.**

Meinen geehrten Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich von heute ab 1857er Rheinwein, edles Gewächs, ausschänke. [5334]

Carl Krause, Nikolaistraße Nr. 8.

Beachtenswerth für Brauereibesitzer.

Eine gut eingerichtete Brauerei mit frequenter Nahrung in oder außerhalb Breslau wird zu pachten, bei mäßiger Anzahlung auch zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten mit Angabe des ungefähren Geschäfts-Ertrages und des Betriebsfonds werden recht baldigst, unter der Chiffre R. R., poste restante Breslau franco erbeten. [5316]

Gießmannsdorfer Preßhefen,

täglich frisch in **vorzüglichster Qualität,** empfiehlt [3715]
die **Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65.**

Die letzte Post [4013]

weissen amerikanischen Pferdezahn-Mais

ist eingetroffen und offerire denselben billigst.

Franz Weise, Albrechtsstrasse Nr. 14.

Bekanntmachung. [583]

Auf dem königlichen Domainen-Amte Skorischau, Kreis Namslau, soll nachstehendes, durch einen Kreistaxator abgeschätztes Vieh und zwar:

1) 10 Luxus-Pferde, darunter 2 Stuten mit Saugfohlen,
2) 21 Fohlen, 1—3jährig,
3) 8 Stück junge Bullen, 2 und 3jährig, schweizer Abkunft,
4) 3 Absetz-Kälber,
5) 5 Eber,
6) 18 Rangen,
7) 22 Frischlinge,
8) 18 Saugferkel

im Wege des Meistgebots **den 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr** auf dem Vorwerks-Gehöft Skorischau verkauft werden. Der Verkauf erfolgt in der angegebenen Reihefolge Stück für Stück, bei den Frischlingen und Saugferkeln in größeren Partien.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf nur gegen sofortige Baarzahlung kassenmäßiger Gelder stattfindet und die weiteren Licitations-Bedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Breslau, den 10. Mai 1858.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez. v. Struensee.

---

[603] **Bekanntmachung.**

Seit längerer Zeit sind von einem Knaben, sowohl auf den Straßen, als besonders auf dem Neumarkte und in der Nähe des Tempelgartens auf der Promenade verschiedenen Personen unbemerkt Taschentücher entwendet worden.

In Asservation des unterzeichneten Gerichtes befinden sich 21 dergleichen Taschentücher und zwar 18 seidene und 3 leinene resp. buntbaumwollene Taschentücher. Gezeichnet ist mit Ausnahme des ad 21 erwähnten, keines der Taschentücher.

Es werden asservirt:

1) Ein hellrothes seidenes Taschentuch mit weißem, roth und schwarz punktirten Rande.
2) Ein karmoisinrothes seidenes Taschentuch mit doppeltem schwarz und weiß gestreiften Rande.
3) Ein dunkelrothes seidenes Taschentuch mit weißem Spiegel und roth und schwarz geschlängelten Blumen.
4) Ein dunkelrothes seidenes Taschentuch, theils mit weißen und schwarzen Punkten, theils mit schwarzen Streifen (in mehreren Carreau's) gemustert.
5) Ein blauseidenes Taschentuch mit weißem Rande und großen weißen und schwarzen Blumen gemustert.
6) Ein weißgrundiges seidenes Taschentuch mit blauen und rothen Blumen, welche von gleichfarbigen Zweigen umgeben sind und gelbem Rande.
7) Ein gelbseidenes Taschentuch mit weißem Spiegel und braun und weiß karrirtem doppeltem Rande.
8) Ein gelbseidenes Taschentuch mit weißgeblumtem Rande, in der Mitte mit großen weißen Punkten.
9) Ein weißseidenes Taschentuch — rohe Seide — mit gelbem, weiß und lila durchschlängeltem Rande, in der Mitte mit großen langen Vierecken und lila Zweigen durchschlängelt.
10) Ein halbseidenes grünliches Taschentuch mit weißen, schwarz und weiß umschlängelten Blättern.
11) Ein rothseidenes Taschentuch mit weißer Kante und zwei kleinen Löchern.
12) Ein seidenes Taschentuch, Grund gelb, schwarze ausgezahnte Fassung mit gelben und weißen großen Vierecken, in welchen schwarze Muscheln befindlich.
13) Ein seidenes Taschentuch mit weißem Grunde und kleinen karmoisinrothen Punkten und ebensolcher Kante.
14) Ein seidenes Taschentuch mit rothem Spiegel und breitem weißen Rande, worin rothe große Kreisflächen und schwarzblaue Arabesken befindlich.
15) Ein seidenes Taschentuch mit weißem Spiegel und breiter rother Kante. Im Spiegel sind große blumenähnliche Verzierungen von rother und kleinere von schwarzer Farbe. In der Kante befindet sich ebenfalls eine rothe blumenartige Verzierung rings herum.
16) Ein seidenes Taschentuch mit weißem kleinpunktirten Grunde, karmoisinrother Doppelkante, zwischen welcher auf weißem Grunde Blumenbouquets befindlich sind. Dasselbe ist gestopft.
17) Ein seidenes Taschentuch mit blaßgelbem Grunde (chamois), rother Kante und einer breiten mit wellenartigen Linien durchzogenen Zwischenkante.
18) Ein seidenes Taschentuch mit kleinem chamoisgelben Spiegel mit Bouquets, einer breiten, hochrothen Kante, in welcher ein gemusterte geschlängelte Kante befindlich ist.
19) Ein seidenes Taschentuch mit rothem Spiegel und blaßgelber Kante. Das ganze Tuch ist mit großen rothen und schwarzen Blättern gemustert.
20) Ein weiß und rothes baumwollenes Taschentuch.
21) Ein weißleinenes Taschentuch mit breitem Steppsaum, gezeichnet B. H. 2.

Außerdem wird in derselben Untersuchung asservirt:

22) Ein silberner Theelöffel gezeichnet A. Hübner.

Alle diejenigen, welche in einem der oben beschriebenen Taschentücher oder dem Löffel ihr Eigenthum wiederzuerkennen glauben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum 18. Juni 1858 in dem Verhörzimmer Nr. 8 des unterzeichneten Gerichtes zu melden.

Kosten erwachsen dadurch nicht.

Breslau, den 20. Mai 1858.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Straffachen.

Ich habe mich in **Nicolai** niedergelassen.
[3963] **Adolf Kobe,** Zimmer-Meister.

Eine junge Dame von angenehmem Aeußern, die bereits 2 Jahre in einem Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft als Verkäuferin servirt, sucht jetzt oder von Johannis ab ein anderweites Engagement. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter der Adresse V. R. 6 gefälligst niederzulegen. [5422]

[607] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Joseph Ritter hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 30. Juni d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 15. Juli 1858 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe Beyer und Dr. Windmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 20. Mai 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[602] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Bernhardt hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 12. Juni 1858 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. April 1858 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf **den 2. Juli 1858** Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel im 3. Terminszimmer im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 15. Mai 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Kaufmann August Exner am 27. November 1857 hierselbst verstorben ist, wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses desselben auf Grund der §§ 137 und 138, Titel 17, Theil I. Allg. Landrechts den unbekannten Gläubigern des Verstorbenen hiermit bekannt gemacht und gleichzeitig eröffnet, daß die Wittwe Exner, Theresia geborene Pluder, die Handelsgeschäfte des Erblassers für ihre alleinige Rechnung fortsetzt. [359]

Breslau, den 9. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht, Abth. II. für Vormundschafts-Sachen.
Pratsch.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht Lauban.

Das im Kreise Lauban belegene Rittergut Wingendorf, abgeschätzt auf 44,719 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Subhastations- und 34,684 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. Credit-Werth nach der nebst Vermessungs-Register in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Taxe, soll am

3. Septbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden. [181]

---

[539] **Offener Lehrerposten.**

Die Stelle des vierten Lehrers bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist vakant — Gehalt jährlich 190 Thlr.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 1. Juni d. J. an uns einreichen.

Reisekosten werden nicht vergütet. — Mit dem Posten ist die Verpflichtung verbunden, die sonntäglichen Wiederholungsstunden abzuhalten.

Trachenberg, den 7. Mai 1858.

Der Magistrat.

Auktion.

Sonnabend den 5. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, werden in der Posthalterei vor dem Striegauer-Thore hierselbst ca. 8 Stück gesunde brauchbare Pferde, 1 sechssitzige Beichaise, 3 viersitzige desgleichen, 1 Packwagen, mehrere andere Chaisen und Wagen, 6 verdeckte Post-Schlitten, eiserne Krippen und Raufen, 12 bis 15 gute Pferdegeschirre, Sättel u. andere Utensilien, alte Montirungsstücke, Trompeten 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Jauer, den 18. Mai 1858.

[5338] **B. Sachs.**

Oel-Gemälde,

von alten guten Meistern, sind zu verkaufen Breitestraße 42, 2te Etage, von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. [5341]

Konkurs-Eröffnung. [605]

Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen O S.
I. Abtheilung.

Den 19. Mai 1858, Vorm. 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Isaac Kochmann zu Lipine ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 17. Mai 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt v. Garnier zu Beuthen Oberschl. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichtslokal, Terminzimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Gerichts-Assessor Giller

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 30. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit demselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. Juni 1858 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 8. Juli 1858 Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Gerichts-Assessor Giller

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Leonhard, Gutmann, Fikus und Justiz-Rath Walter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Im Auftrage der königl. Regierung zu Breslau sollen die Maurer- und Zimmer-Arbeiten einschließlich der dazu erforderlichen Materialien zum Neubau der katholischen Kirche zu Krehlau bei Steinau veranschlagt excl. der von den Eingepfarrten zu leistenden freien Handdienste und Fuhren auf resp. 6500 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. und 1635 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist Montag den 31. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr im katholischen Schulhause zu Krehlau, Termin angesetzt, in welchem qualifizirte Werkmeister ihre Gebote abgeben können. Jeder derselben hat eine Kaution von ⅙ der Bausumme zu deponiren und behält sich die königl. Regierung die Wahl unter den 3 Mindestfordernden vor.

Die Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Bau-Bedingungen sind in meiner Registratur und im Termine einzusehen.

Wohlau, den 14. Mai 1858. [578]

Der königl. Kreis-Baumeister **Zölffel.**

Das von dem Kreise Ratibor in Veranlassung des diesjährigen großen Herbstmanövers zu gestellende Kontingent von **einigen 80 Landwehr-Kavallerie-Uebungspferden** soll nach einem Beschlusse der Kreisstände im Wege des Ankaufs gegen sofortige baare Bezahlung bewirkt werden. Die unterzeichnete, zu diesem Zwecke gewählte Kommission bringt dies vorläufig zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß der Ankaufstermin, welcher wahrscheinlich in die ersten 8 Tage des Monats August fallen wird, später veröffentlicht werden wird. Die Ankaufsbedingungen liegen im hiesigen Landrathsamte zur Einsicht aus, und werden nach auswärts auf Erfordern auch in Abschrift mitgetheilt. [606]

Ratibor, den 4. Mai 1858.

Die kreisständische Kommission.

Faschinen-Verkauf.

Aus dem zum Forstreviere Zedlitz gehörigen Schutzbezirke Kottwitz sollen Donnerstag, **den 27. Mai d. J.,** Vormittags 11 Uhr, in dem Gerichtskretscham zu Kottwitz 327 Schock Weiden-Faschinen öffentlich versteigert werden. Der Förster Heuchel zu Kottwitz wird die Faschinen auf Verlangen an Ort und Stelle vorzeigen. [604]

Kottwitz, den 20. Mai 1858.

Der Oberförster **Blankenburg.**

[4067] **Auktion.**

Mittwoch den 26. d. M. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr und folgenden Tag sollen in Nr. 55 Schmiedebrücke in der Kaufmann Treutlerschen Konkurssache Spezerei- und Kolonial-Waaren, Tabak, Cigarren, Handlungs-Untensilien, die Ladeneinrichtung, Möbel und Betten versteigert werden. **Fuhrmann,** Kzl.-Dir. u. Aukt.-Kom.

[4068] **Auktion.**

Freitag den 28. d. Mts. Nachm. 3 Uhr soll im Stadt-Gerichtsgebäude ein zur Berndtschen Konkursmasse von Sprottau gehöriger, im vor. Jahre in der Industriehalle ausgestellt gewesener Wagen (zweisitziges Coupe, Broom) versteigert werden. **Fuhrmann,** Aukt.-Komm.

Ein ausgewachsener Seiden-Spitzhund ist zu verkaufen Neustadt, Kirchstraße 12 par terre.

Programm

für die Aktien-Zeichnung behufs Erbauung einer Eisenbahn von **Halle** über **Eisleben, Sangerhausen, Nordhausen** und **Heiligenstadt** nach **Göttingen** resp. **Münden**, mit Zweigbahn nach **Artern.**

Nachdem seit einer Reihe von Jahren die Herstellung einer Eisenbahn auf der alten Heer- und Handelsstraße durch die gewerb- und produktenreiche Gegend von Halle, Eisleben und Nordhausen zum Anschluß an die hessenschen und hannoverschen Bahnen vielfach ins Auge gefaßt und vorbereitet worden, ist bei der festeren Gestaltung des Geldmarktes und bei dem wiederkehrenden Vertrauen für solide Unternehmungen dem unterzeichneten Komite von des Herrn Handelsministers Excellenz die Ermächtigung zur Aufnahme von Aktienzeichnungen zu diesem Behufe ertheilt worden.

Dabei ist bestimmt, daß die zu bildende Eisenbahn-Gesellschaft zwar die Verpflichtung zur Herstellung einer Bahn von Halle bis Heiligenstadt und von da nach Göttingen oder Münden zu übernehmen hat,

daß jedoch das Bauprojekt event. zunächst auf die Strecke von Halle bis Nordhausen und das in Stamm-Aktien aufzubringende Anlage-Kapital auf die Summe von 4 Millionen Thaler beschränkt werden darf und der Gesellschaft überlassen bleibt, die Fortführung der Bahn unter Ausgabe weiterer Stamm-Aktien oder vermittelst einer Prioritäts-Anleihe zu bewirken.

Zugleich ist für die Strecke von Nordhausen bis zur Landesgrenze in Anerkennung des dabei obwaltenden Staatsinteresses eine Beihilfe aus dem allerhöchsten Legatenfonds in Aussicht gestellt.

Ueberdies ist seitens der hohen Nutznießer des königl. Familien-Fidei-Kommiß-Fonds die Bereitwilligkeit erklärt, für die Halle-Nordhausen-Kasseler Bahn Aktien bis zum Betrage der von der Staatsaktie der Thüringeschen Eisenbahn über 810,000 Thaler bis zum 25. März 1857 aufgekommenen Dividenden zu zeichnen, welche letztere bis zum Schlusse des Jahres 1856 sich beiläufig auf 254,735 Thaler beliefen.

Nach den durch den Ober-Ingenieur der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn im Jahre 1852 gefertigten detaillirten Vorarbeiten betragen die Anlagekosten für die 20 Meilen lange Bahn von Halle über Eisleben und Nordhausen bis zur hannoverschen Grenze 8,027,225 Thaler, die Kosten für die Strecke Halle — Nordhausen abereinschließlich der auf 400,000 Thaler angenommenen Kosten einer Zweigbahn nach Artern etwas über die Hälfte obigen Gesammtbetrages.

Indem das unterzeichnete Komite hiermit zur Zeichnung von Aktien zur Erbauung vorgedachter Bahn auffordert, ist dasselbe von der in der genauesten Kenntniß der Verhältnisse der Bahn begründeten Ueberzeugung geleitet, daß dem Unternehmen durch die Bedeutsamkeit des Lokal-Verkehrs wie durch die bereits vorhandenen und durch die Macht der Verhältnisse resp. schwebende Verhandlungen gesicherten Anschlüsse nach Berlin, Leipzig, Magdeburg, Kassel und Nordheim, so wie seiner Zeit an die Bahnen im östlichen Theile des Vaterlandes eine Rentabilität wie vielleicht keiner der jetzt in Aussicht oder Angriff genommenen Bahn-Anlagen gesichert ist.

Das erforderliche Kapital — 4 Millionen Thaler — soll in Stamm-Aktien à 100 Thaler beschafft werden, die während der Bauzeit mit 5 pCt. verzinst werden.

Jeder Zeichner unterwirft sich im Voraus den Bestimmungen, die das allerhöchsten Orts zu bestätigende Gesellschafts-Statut treffen wird, und verpflichtet sich durch seine Zeichnung insbesondere auf Erfordern des Komite's nach dem Schlusse der Zeichnungen 10 pCt. des von ihm gezeichneten, beziehungsweise verhältnißmäßig reducirten Betrages an die vom Komite zu bezeichnenden Stellen einzuzahlen.

Sofortige Einzahlungen von mehr als 10 pCt. sind gestattet.

Die Zeichnungen beginnen sofort; nach dem Schlusse der Zeichnungen, der öffentlich bekannt gemacht werden wird, werden die Zeichner alsbald zu einer General-Versammlung eingeladen werden, um insbesondere behufs der Vereinbarung des Gesellschafts-Statuts mit der Staats-Regierung einen Gesellschafts-Vorstand zu ernennen.

Halle, den 2. Mai 1858.

Das Komite zur Erbauung einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen bis zur Landesgrenze.

Carl Graf **zu Stolberg-Roßla.**

v. Hövel, königl. Berghauptmann. **v. Voß,** Oberbürgermeister von Halle. **Rummel,** Bürgermeister von Halle. **v. Kerßenbrock,** Landrath des Mansfelder Seekreises. **Martin,** Bürgermeister von Eisleben. **Helwig,** Bürgermeister von Sangerhausen. **Schäfer,** Bürgermeister von Artern. **v. Daviér,** Landrath des Kreises Nordhausen. **Ulrich,** Oberbürgermeister in Nordhausen. **Frantz,** Landrath des Kreises Worbis. **v. Wussow,** Landrath des Kreises Heiligenstadt. **v. zur Mühlen,** Bürgermeister von Heiligenstadt.

Zeichnungen nehmen an die Herren:

in Halle:	A. W. Barnitson u. Sohn.	in Berlin:	Mendelssohn und Comp.
	H. F. Lehmann.	in Leipzig:	Frege und Comp.
	C. Rummel.		Vetter und Comp.
	R. Steckner.	in Frankfurt a. M.:	Philipp Nicolaus Schmidt.
in Eisleben:	Handelsfaktor Scholz.	in Köln:	der Schaffhausen'sche Bank-Verein.
	Gebrüder Schutzer.		J. H. Stein.
	A. Sörgel.	in Magdeburg:	Dingel und Bandelow.
in Sangerhausen:	Fr. Dittmar.		Teetzmann, Roch und Alendfeld.
	Spark.-Rend. Jungmann.	in Breslau:	Ruffer und Comp.
	Fabrikbes. J. C. Schmidt.		Eichborn und Comp.
in Artern:	Bürgermeister Schäfer.	in Hannover:	A. Meyer.
	Amtmann Böring,	in Braunschweig:	N. S. Nathalion.
	Cyrund und Werner.	in Elberfeld:	Daniel von der Heydt.
in Nordhausen:	Bach und Frenkel.		Kersten und Söhne.
	Cohn.	in Bremen:	J. Schultze und Wolde.
	Jäger und Aderholdt.	in Dresden:	Philipp Climeyer.
	Oppenheimer.		
	Hermann Schulze u. Co.		
in Kelbra:	C. Tröbs.		[4042]

Die Bassin-Wellenbäder und Wannenbäder

in der **Bade-Anstalt** an der **Matthias-Kunst** (am Ende der Schuhbrücke) sind eröffnet.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Direkt von den Quellen empfange ich fortwährend frische Sendungen der

böhmischen, rheinischen, baierschen u. schlesischen Brunnen, Carlsbader Salze u. Seifen, Mutterlaugen u. Badesalze

und empfehle davon zur geneigten Abnahme. [4052]

Carl Straka, Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber,
Handlung natürlicher Mineral-Brunnen
und Lager von Dr. Struve und Soltmanns künstl. Mineralwässern.

Die Brunnen-, Bade- und Molken-Anstalt Charlottenbrunn

ist am 18. d. M. eröffnet worden. Für Eselinnen-Milch wird auch in dieser Saison reichlich gesorgt sein. In Wohnungs-Angelegenheiten wende man sich an die königl. Brunnen- und Bade-Polizei-Inspektion; auf ärztliche Anfragen wird der Badearzt Herr Dr. Neisser bereitwilligst antworten. [3993]

Bemerkt sei noch, daß sich das Frühjahr namentlich für den Gebrauch der Molken eignet.

Die Moor- und Mineralbäder zu Bad Grüben

bei Falkenberg in Oberschlesien, [3912]

welche gegen verschiedene Krankheitszustände, namentlich gegen hartnäckige Formen von Rheumatismus, Gicht, Lähmungen und chronische Hautkrankheiten ein ganz vorzügliches Heilmittel sind, werden in diesem Jahre zum 20. Mai eröffnet. **Die Bade-Verwaltung.**

Das Kiefernadel-Bad zu Karlsruhe in Schlesien,

mit seinen bekannten, höchst wirksamen Dampf- und Wannen-Bädern, wird den 1. Juni eröffnet. Nähere Auskunft ertheilt: [3982] **Glatke.**

Bade- und Reise-Effekten

nach allen in- und ausländischen Bädern, namentlich auch nach Reinerz, Kudowa, Landeck, Charlottenbrunn, Salzbrunn, Altwasser, Warmbrunn, sowie der Hirschberger Umgegend u. s. w., werden von mir zur promptesten Beförderung übernommen, der größeren Beschleunigung wegen unter möglichster Benutzung der Eisenbahnstraßen.

Meine Anmelde-Comptoire befinden sich Nikolai-Stadtgraben Nr. 6a. und Freiburger Bahnhof, Güterspeicher Nr. 1, auch bieten die unter meiner Firme an den Häusern Ohlauerstraße und Schuhbrücken-Ecke „zur Hoffnung" und Nikolaistraße Nr. 77, Ecke der Herrenstraße angebrachten Anmeldekasten, sowie der Anmeldekasten der Freiburger Eisenbahn, Junkernstr. Nr. 3, die Bequemlichkeit, darin gefällige Aufträge niederzulegen. [3943]

Breslau, im Mai 1858.

F. A. Franke,
Spediteur der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Façaden und Fußboden-Anstriche,

dauerhaft und preiswürdig,

offerirt: [5239] **W. Grünwald,** Holzmaler und Lackirer, Neue-Weltgasse 36.

Liebich's Lokal.

Den 1. und 2. Pfingst-Feiertag:

Konzert

von der Musik-Gesellschaft Philharmonie unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [4047]

Weiss-Garten.

Montag den 2ten Pfingst-Feiertag: **Großes Konzert.** Anfang 3½ Uhr, Ende 10 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den ersten Pfingstfeiertag:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.** [4059]

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Morgen Montag den zweiten und Dinstag den dritten Pfingstfeiertag **großes**

Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmstrs. **B. Buchbinder** und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Infanterie-Regiments. [4060]

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.

Morgen den 2ten und Dinstag den 3. Feiertag

die ersten großen Vorstellungen

der Kolter'schen Gesellschaft.

Kassen-Eröffnung 4½ Uhr. Anfang 5½ Uhr. Täglich nur eine Vorstellung. Preise der Plätze: num. Parquet 10 Sgr., erster Platz 7½ Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., Stehplatz 3 Sgr. [4033]

Schießwerder-Garten.

Sonntag den ersten, Montag den zweiten und Dinstag den dritten Pfingstfeiertag [5404]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Montag den zweiten Feiertag:

großes Früh-Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Sonntag den ersten, Montag den zweiten und Dinstag den dritten Pfingstfeiertag: [5409]

großes Früh- und Nachmittag-Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Hrn. **Moritz Schön.** Anfang des Früh-Konzerts 6 Uhr, des Nachmittag-Konzert 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert der Springerschen Kapelle im Weissgarten statt.

Victoria-Garten.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich am Donnerstag den 27. Mai mein Etablissement „Odeon" unter dem Namen

„Victoria-Garten"

festlich eröffnen werde. Das Eröffnungs-Konzert wird von der Kapelle des kgl. 11. Infant.-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn Saro ausgeführt.

Das Lokal wird festlich dekorirt und der Garten Abends erleuchtet werden.

Zu der bevorstehenden Eröffnungsfeierlichkeit lade ich ergebenst ein. [5378]

Der Besitzer des Victoria-Gartens.

Pariser Keller, Ring 19.

Heute und folgende Tage

Großes Konzert mit Gesang,

unter Mitwirkung des berühmten Violin-Virtuosen Herren **Iser aus Böhmen.**

Anfang des Konzerts 7 Uhr. [3778] **B. Hoff.**

Montag, den 24. Mai,

Großes Concert

im

Pariser Keller, Ring Nr. 19,

Herr **Iser** wird die Ehre haben, auf einem ganz neuen Kunst-Instrumente einige Piecen vorzutragen. Zu Dresden, Berlin und Königsberg sind die Leistungen des Herrn Iser bewundert worden. [4073]

Zum Schluß: Der musikalische Jux, kunstvoll und drollig ausgeführt von Herrn Iser. Anfang des Concerts 7 Uhr. **B. Hoff.**

Zur Tanzmusik

Montag den 2ten und Dinstag den 3. Pfingstfeiertag ladet ergebenst ein: [5381]

Seiffert in Rosenthal.

Zur Tanz-Musik [5340]

ladet ergebenst ein den zweiten und dritten Feiertag. **Jagdrennen** nach Karlowitz.

Pfingst, Gastwirth.

Erneſtinenhof

in Altwasser.

Den geehrten Badegästen so wie Reisenden, empfiehlt Unterzeichneter seinen neu renovirten Gasthof ganz ergebenst zur geneigtesten Beachtung. Durch komfortable Küche und gute Bedienung 2c. werde ich stets bemüht sein, mir das Wohlwollen einer geehrten Gäste zu erwerben.

[5363] **Wilhelm Labnske.**

In den mit großen englischen Parkanlagen umgebenen Logirhäusern **Burggraf** und **Hôtel de Pologne** zu **Bad Landeck** sind elegant eingerichtete trockene **Wohnungen,** desgl. **Verkaufs-Lokale** mit Glasschränken zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei **Eduard Hübner** daselbst.

Zweite Beilage zu Nr. 235 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 23. Mai 1858.

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart in Breslau** (Kupferschmiedestraße 13) sind so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Aufgaben zum Zifferrechnen
für Elementarschulen,
mit Berücksichtigung der neuen Gewichts- und Münzverhältnisse
nach dem Gesetz vom 17. Mai 1856 und dem Münzvertrage vom 24. Januar 1857
bearbeitet und herausgegeben von
Franz Kühn und **Thomas Kuźnik,**
Lehrern in Breslau.

In 6 einzelnen Heften à $1\frac{1}{2}$ Sgr. Die Auflösungen dazu in 3 Heften à $3\frac{1}{2}$ Sgr.

1s Heft. **Die vier Species mit unbenannten Zahlen.**
2s Heft. **Die vier Species mit benannten Zahlen; Zeitrechnung; Münz-, Maß- und Gewichtstabelle.**
3s Heft. **Regel de tri u. Bruchrechnung excl. Regel de tri mit Brüchen.**
4s Heft. **Regel de tri mit Brüchen; Zins-, Rabatt- u. Kettenrechnung.**
5s Heft. **Zusammengesetzte Verhältnisse; Umsetzung der Münzen, Maße und Gewichte.**
6s Heft. **Gesellschafts-Rechnung; Vermischungs-Rechnung; Flächen- und Körperberechnung; angewendeten Aufgaben.**

Das Hauptstreben bei Bearbeitung dieser Rechenhefte war, den Lehrern möglichst vollständigen reichhaltigen Stoff für diesen wichtigen Unterrichtszweig in die Hände zu geben, der streng methodisch geordnet, nicht nur von Heft zu Heft, sondern auch in jedem einzelnen selbst, vom Leichtern zum Schwerern fortschreitet und jede Lücke sorgfältigst vermeidet. Die Aufgaben sind aus den verschiedenen Lebens- und Berufsverhältnissen gewählt; alles Unpraktische, alle unnatürlichen und zweckwidrigen Künsteleien vermieden. Die mannigfachen Formen und Stellungen der Aufgaben jedes Abschnittes sind auf Anregung des kindlichen Verstandes, auf Denken und Urtheilen berechnet, bloßes Regelwesen gänzlich vermieden. [4015]

Jedes Heft ist so reichhaltig, daß es Stoff für ein ganzes Jahr bietet; dies und der billige Preis dürfte die Anschaffung bedeutend erleichtern. Da sich durch alle Stufen die Anwendung der Rechnungsarten auf das praktische Leben wie ein rother Faden hinzieht, dürfte es durch richtige und sorgfältige Anwendung der Hefte gelingen, selbst diejenigen mit den fürs Leben nöthigen Kenntnissen im Rechnen zu versorgen, die aus irgend einer Ursache den vollständigen Cursus nicht durchmachen können. Die sämmtlichen Auflösungen sind in den Klassen der Herren Verfasser von den Schülern selbst angefertigt, was beweist, daß nicht Unmögliches und Unerreichbares, sondern nur praktisch Ausführbares geboten wird.

Den 1. Juni.
Ziehung des Kurfürstl. Hess. Prämien-Staats-Anlehens.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal **40,000** Thlr. Pr. Cour., 22mal **36,000** Thlr. Pr. Cour., 24mal **32,000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **8000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **4000** Thlr. Pr. Cour., 60mal **2000** Thlr. Pr. Cour., 120mal **1500** Thlr. Pr. Cour., 180mal **1000** Thlr. Pr. Cour., 300mal **400** Thlr. Pr. Cour., 600mal **200** Thlr. Pr. Cour.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist 55 Thlr. Pr. Cour. oder 96 Fl. 15 Kr.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen Franko-Einsendung des Betrages von 42 Thlrn. Pr. Cour. oder 73 Fl. 30 Kr.

Ziehungs-Listen sofort franco nach der Ziehung. [3604]

Stirn und Greim, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Die Trink- und Bade-Kuren
am Neu-Rakoczy bei Halle a. S.,

die sich bei Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, bei nervösen Leiden des Unterleibes, Hämorrhoidalbeschwerden, Bleichsucht, Veitstanz, Migraine, rheumatischen und gichtischen Leiden, Ischias, Scropheln, vorzüglich der Schleimhäute, Hautkrankheiten bewährten, haben seit 15. Mai begonnen. Der an der Quelle wohnende Arzt Dr. **Runde.**

Frischer Neu-Rakoczy-Brunnen ist stets auf Lager zu Breslau in der Mineralbrunnen-Handlung **Hermann Straka,** Junkernstraße 33. [4072]

Iduna
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Diese auf **Gegenseitigkeit** gegründete Anstalt schließt die verschiedensten, auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungen, als:

Kapital-Versicherungen, zahlbar bei Lebzeiten oder beim Tode, **Renten und Pensionen.** Empfehlenswerth für Familienväter sind ferner die

Aussteuer- und Kinderversorgungskassen, so wie für die unbemittelteren Stände

die Sterbe- und Begräbnißkasse von 50 bis 200 Thlr.

Jede zu wünschende Auskunft, so wie Prospekte 2c. stehen zu Diensten

in **Breslau** bei **T. W. Kramer,** General-Agent,
" " " **C. Scholz,** Schmiedebrücke Nr. 34,
" " " **H. Straka,** Junkernstraße Nr. 33,
" " " **Friedr. König,** Albrechtsstraße Nr. 33. [3200]

A. Stehr's Hôtel garni

befindet sich seit dem 7. April c. **Altbüßerstraße Nr. 61,** [3592]
neben dem „Weißen Adler", vis-à-vis von Gebr. Schickler, Ecke der Junkernstraße.

Hahn's Hôtel garni, Karlsplatz 2,

empfiehlt sich allen geehrten Reisenden zur gütigen Beachtung. [5389]

Das Hotel zum Kronprinzen in Kosel

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zum geneigten Wohlwollen, und verspricht eine zuvorkommende freundliche Bedienung. [3864] **Moritz Wohl.**

Wegen Geschäfts-Veränderung

stellen wir unser reichhaltigst assortirtes Lager von **Fernröhren** zum gänzlichen Ausverkauf. Die in Messing gefaßten, mit den vollkommensten achromatischen Gläsern versehenen, vortrefflich konstruirten Fernröhre ermöglichen die Erkennung meilenweiter Gegenstände. Wir empfehlen dieselben vorzüglich den Herren Guts- und Mühlenbesitzern, Forstbeamten, Jägern, wie auch den Bade- und Vergnügungsreisenden zur geneigten Beachtung.

Indem wir nur kurze Zeit diesen billigen Verkauf fortsetzen, offeriren wir **große Fernröhre** mit den allerbesten achromatischen Gläsern, welche meilenweit tragen, und bisher 22 Thlr. kosteten, jetzt mit 12 Thlr., die 2te Sorte früher zu 14 Thlr., jetzt mit 8 Thlr., und die 3te Sorte bisher zu 10 Thlr., jetzt mit 6 Thlr. pro Stück.

Desgleichen setzen wir den Preis der so äußerst beliebten **Mikroskope** von der bedeutendsten Vergrößerung von 2 Thlr. auf 1 Thlr. **Barometer** in den zierlichsten Formen, welche die Witterung auf das Genaueste anzeigen, und früher 5 Thlr. kosteten, jetzt auf 3 Thlr. Ferner die elegantesten **Thermometer** à 20 Sgr. pro Stück. **Berloque compasse** in schönster Vergoldung an der Uhrkette zu tragen, früher 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. [4017]

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 46.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais,

offerirt billigst: **Richard Rother,** Breslau, Schuhbrücke Nr. 75. [4043]

Klavier-Schule,

Reuschestraße Nr. 58. 59, erste Etage. [5339]
Meinem Institute können neue Schüler täglich beitreten. Anmeldung: Nachmittags.
Breslau, den 22. Mai 1858. **Rosette Littaur.**

Die Herren Capitalisten,

welche ihr Baarkapital sicher und vortheilhaft verzinsen wollen, belieben sich an das seit vielen Jahren hierorts bestehende **concessionirte Geschäfts-Bureau** portofrei zu wenden, welches die Auskunft nach beliebigem Honorar durch die gegenwärtig hierlands eingetretene Geldkrisis so häufig zu den billigsten Preisen zum Verkaufe übergebenen Gütercomplexe von 200,000 fl. bis abwärts 6000 fl. Conv.-Münze ertheilt. Auch außer Güter-Käufen wird in allen Geschäftszweigen die genaueste Auskunft gegeben. [3983]

Geschäfts-Auskunfts- u. Güter-Kauf- u. Verkaufs-Bureau.
Tarnow (Galizien) im Mai 1858.
J. Fechtdegen, berechtigter Geschäfts-Agent.

Von einem hohen Königlich Preußischen Ministerio

concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **vierzehn Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Bart-Haare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farbe-Nüancen ganz in seiner Gewalt: beim jedesmaligen Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler.

Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön; so erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.

Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Niederlagen für **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50, **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24; **J. Kozlowsky** in **Ratibor,** und **Rudolph Schultz** in **Glogau,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger.** [3594]

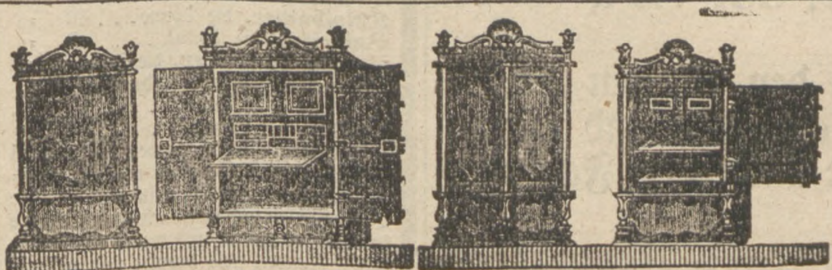


Die echte Revalenta arabica,
ein Pflanzenmehl,

von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London,
wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., $4\frac{2}{3}$ Thlr., $9\frac{1}{2}$ Thlr., superf. à $2\frac{1}{2}$ Thlr., $4\frac{2}{3}$ Thlr., $9\frac{1}{2}$ Thlr., 16 Thlr.

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,
bei **W. Heinrich & Co.,** Dominikanerplatz 2,
nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Hermann Straka, Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau, **Rud. Hofferichter & Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. E. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [2733]



Brost's Fabrik eiserner, feuer- und diebessicherer Geldschränke, Neue-Weltgasse Nr. 36,

empfiehlt solche mit ganz neuer, bedeutend verbesserter und von den bisherigen Geldschränken ganz verschiedener Konstruktion. Auch ist die äußere Form eine elegante und geschmackvolle, und stehen solche zu den billigsten Preisen stets vorräthig. [4025]

Schiffsgelegenheiten [3732]
für Auswanderer nach Amerika und Australien
mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen
empfiehlt das von der kgl. Regierung concess. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.



Vortheilhafte Offerte.

Spezerei- und **Kräutergeschäften** kann ein Artikel nachgewiesen werden, welcher überall bedeutenden Absatz findet. Die Provisionsbedingungen sind sehr günstig und beliebe man Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre D. K. franco abzugeben, worauf weitere Verhandlung erfolgen wird. [3582]

Potsdamer und Moabiter } Lagerbier

empfiehlt: **Heinr. Schwinge,** Reuschestraße Nr. 58/59. [4076]

R. Effinger, Pianoforte-Bauer,

Karlsstr. 43, empfiehlt seine anerkannt als vorzüglich gearbeiteten Flügel-Instrumente. Dieselben zeichnen sich durch große Klangfülle, bequeme Spielart und ausgezeichnete Stimmhaltigkeit aus und sind die neuesten Verbesserungen an denselben zur Anwendung gebracht. [5352]

Monumente und Denkmäler

von Marmor, Sandstein und Granit, fertig und auf Bestellung, so wie alle dergleichen Arbeiten, empfiehlt zu soliden aber festen Preisen:
C. F. Pausenberger, Bildhauer und Steinmetz,
[5385] **Magazinstr. am märkischen Bahnhof.**

Licitations-Termin.

Das zur Reichschen Nachlaß-Masse gehörige Allodial-Rittergut Nieder-Langenöls, 1 Stunde von Lauban, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Greiffenberg, an der Görlitz-Lauban-Hirschberger Chaussee belegen, mit einem Areal von 1050 Morgen und einer vorzüglichen Ziegelei nebst reinhaltigem Thonlager von bester Güte soll Erbtheilungshalber, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist von dem Unterzeichneten
auf Montag, den 14. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr,
auf dem gedachten Gute ein Termin angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Erklärung über den Zuschlag im Termine selbst erfolgen wird.

Lauban, den 19. Mai 1858.
Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar
Ullrich. [4029]

Ein in **allen** Branchen der Verwaltung vorzüglich ausgebildeter Sekretär, der jeden Augenblick in Dienst treten kann, ist gegenwärtig ohne Versorgung.

Derselbe qualificirt sich ganz besonders zum Sekretär in einem Landraths-Amt oder auf einem magistratualen Büreau; doch ist er auch als Polizei-Verwalter auf größeren Herrschaften, so wie als Aufseher in Packhöfen, bei Eisenbahnen und sonstig großen Etablissements zu verwenden. Hierauf Reflektirende wollen ihre Briefe franco poste restante Breslau unter der Chiffre C. X. einsenden, wo dann sofort nähere Auskunft erfolgen wird. [3965]

Ein Kandidat der Philologie, der die Rektoratsprüfung bestanden hat und einen Sextaner für eine der mittleren Gymnasialklassen vorbereitet, würde unter billigen Bedingungen noch einige Knaben an diesem Unterrichte Theil nehmen lassen. Näheres bei **L. A. Schlesinger,** Ring Nr. 10 und 11, Eingang Blücherplatz.

Ein Knabe von auswärts kann die **Konditorei** erlernen:
[5384] **Karlsstr. Nr. 2.**

Kommis-Stellen.

1 Buchhalter, der doppelten italien. Buchführung mächtig, wird für ein bedeutendes Kolonial- und Delikatessen-Gesch. mit ca. 600 Thlr. Gehalt zu engagiren gewünscht. Ferner sind einige Reise- und Comtoir-Stellen gemeldet und zu besetzen durch den Kfm. **L. Hutter** in Berlin. [3441]

Ein anständiges, gebildetes Mädchen in den Zwanziger Jahren, welches im Hauswesen erfahren, in den feinsten weiblichen Handarbeiten sehr geübt, dabei sittlich gut und bescheiden ist, sucht bei einer gebildeten Dame eine Stellung als Gesellschafterin oder als Führerin des Hauswesens, würde sich auch der Beaufsichtigung kleiner Kinder oder der Pflege einer älteren Dame unterziehen. Frankirte Adressen werden erbeten unter der Chiffre G. L. poste restante Hainau. [3959]

Ein junger Oekonom, [5369]
aus bekannter guter Familie, kautionsfähig, der auch den Brauerei-Betrieb derart versteht, daß er ihn selbstständig leiten kann, auch im Büreaufach bewandert ist, sucht bald oder Johanni eine passende Stelle.

Gefällige Offerten erbittet man sub A. S. poste restante Breslau.

Einem geschickten **Brauer,** der eine Brauerei in Galizien unter günstigen Bedingungen pachtweise übernehmen will, kann das Nähere mitgetheilt werden in der Samenhandl. **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße 8. [4034]

Eine geprüfte Gouvernante,
welche der franz. Sprache vollkommen mächtig ist und auch in Musik und Englisch Unterricht ertheilen kann, sucht zu Johanni ein Engagement.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **Dr. Gleim,** Breslau, Ritterplatz Nr. 1. [5353]

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener **Steindrucker** sucht baldigst ein Unterkommen. Adressen werden unter Chiffre O. H. M. 6. poste restante Oppeln fr. erbeten.

Für mein Atelier
suche ich bei Abreise meines jetzigen Retoucheurs einen anderen, der ebenso geübt im Retouchiren, wie Koloriren der Bilder sein muß.
Lobethal,
[5372] Ohlauerstraße Nr. 9.

Ein in gutem Zustande befindlicher **Vorbau** nebst Thüre ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Näheres Schmiedebrücke 31. [5377]

Hobel

in allen Sorten, Schraubenzwingen, Schraubenknechte, fertige Sägen, Sägearme, sowie alle sonstigen Werkzeuge für Tischler, Stellmacher, Böttcher, Zimmerleute 2c. empfiehlt: [5354]
R. Standfuß, Ring 7,
Werkzeug- u. Eisenwaarenhandlung.

Haus-Verkauf. [5418]

In einer Garnisonstadt der Provinz ist ein mitten am Ringe gelegenes **Haus,** in welchem ein frequentes Spezerei-Geschäft betrieben wird, sehr preismäßig, mit wenig Anzahl zu verkaufen. Franko-Anfragen beantwortet Hr. **Herrmann Guttmann** in Breslau, Reuschestr. 47.

Ein fast neuer **Frachtwagen** mit 4 Zoll breiten Felgen, so wie ein Paar wenig gebrauchte Geschirre mit neusilbernem Beschlag sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Rob. Hellmich in Grottkau.

Limbacher Bock-Bier,

so wie sämmtliche andere auswärtige Biere in vorzüglichster Qualität in Originalgebinden und Flaschen zu Engros-Preisen bei [5359]
Fleischer u. Comp., Büttnerstr. 3.

Sommer-Saison 1858.

Bad Homburg

Sommer-Saison 1858.

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs,** deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend, und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiecen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibs, an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen, neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indicirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Conversationssäle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. Ferner ein großes **Lesekabinet,** das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speisesalon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählte Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt. [3655]

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt.

Riegner's Hôtel garni in Breslau,

Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke, im grünen Adler.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sein neu errichtetes und

elegant möblirtes Hôtel garni

Sonntag den 23. Mai eröffnet wird.

Indem ich dasselbe der gütigen Beachtung des reisenden Publikums empfehle, bemerke ich zugleich, daß es mein angelegentlichstes Bestreben sein wird, durch billige Preise und prompte Bedienung das Zutrauen der mich beehrenden Herrschaften zu erwerben und zu bewahren.

Julius Riegner,

Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke, im grünen Adler.

Fein gemahlener Czernitzer Dünger-Gips,

bewährt als das **vorzüglichste Düngmittel** für **Blattfrüchte,** empfiehlt den **Centner zu 13½ Sgr.:** Die **Haupt-Niederlage** von **Albert Guttmann,** Comptoir: Büttnerstraße Nr. 3. Lager: Matthiasstraße Nr. 93. — Säcke müssen mitgebracht werden. [5421]

Der **Verkauf** der **Cigarren** aus der **Beyer'schen Konkurs-Masse** befindet sich jetzt **Junkernstraße Nr. 33,** vis-à-vis der Kluge'schen Konditorei.

Das Lager ist durch den zweiten Transport auf's Vollständigste assortirt, und werden sämmtliche Cigarren **weit** unter dem Facturen-Preise verkauft. [3973]

Der Beyer'sche Konkurs-Verwalter.

Hôtel weißer Adler.

Nachdem ich, dem gesteigerten Bedürfnisse entsprechend, mein Hotel durch einen umfangreichen Neubau erweitert und die innere neue Einrichtung des ganzen Hotels schon fast vollendet habe, bin ich nunmehr im Stande, der großen Frequenz entgegen zu kommen.

Bei dieser Vergrößerung habe ich, auf Erfahrung gestützt, nur mit Aufwand aller zu diesem Zweck erforderlichen Mittel mich bestrebt, den Wünschen meiner hochgeehrten Gäste zu jeder Zeit vollkommen genügen und den seit Jahren wohlbegründeten Ruf meines Hotels auch ferner ehrenvoll erhalten zu können. Breslau, im Mai 1858.

[3922] **Friedrich Siber.**

Wasserleitungen

in **Fabriken, Wohngebäude, Ställe, Glashäuser** und **Gärten,** so wie **Einrichtungen für Bade-Anstalten** nach den neuesten zweckmäßigsten Konstruktionen, einfach und geschmackvoll unter Garantie auszuführen, erbieten sich:

E. F. Ohle's Erben, Breslau, Hinterhäuser Nr. 17, Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bau-Anstalt. [3485]

Frühjahrs-Mäntelchen und Mantillen,

nach den **neuesten Pariser Modells copirt,** von 2, 2½, 3, 3½, 4¼, 5, 6, 7 und 8 Thaler. **Taffete** in schwarz und bunt, mit reichem Lüster in allen Breiten, von 7 Thlr. ab die Robe. **Französische gewirkte Long-Shawls und Umschlagetücher,** welche früher den Preis von 20 Thaler hatten, jetzt 10 und 12 Thlr. **Sommertücher** in allen beliebigen Größen, empfiehlt auffallend billig:

300 Stck. zurückgesetzte Frühjahrsmäntel und Mantillen sind besonders zu empfehlen.

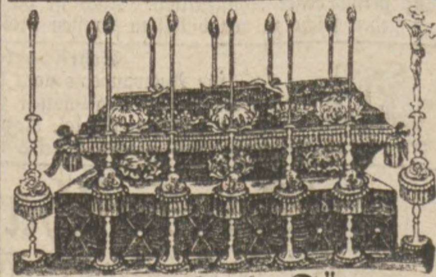
J. Ringo, Schweidnitzerstraße 46, 46, 46, neben der Korn'schen Buchhandlung. [5425]

Bierpreise der Hoff'schen Brauerei.

Bockbier, die Tonne	12 Thlr.
Kulmbacher, die Tonne	10 =
Baierisch, die Tonne	7 =
Weizen-Lagerbier, die T.	5 =
Magenstärkendes Oderbruch, die Tonne	5 Thlr.
Porter, der Eimer	10 =

Vorstehende Biere werden von mir bei Einsendung des Betrages oder pr. Nachnahme nach auswärts gesandt. Für die Vorzüglichkeit und Haltbarkeit meiner Biere leiste ich Garantie und werde meine verehrten Kunden stets prompt und mit abgelagerter Waare bedienen. [3814]

B. Hoff, Brauermeister, Ring Nr. 19.



Fertige Zink-Särge,

Ansicht wie Marmor,

so wie eichene, gelb und schwarz polirte, auch mit Sammt überzogene, kieferne, eichen Anstrich und schwarz, in allen Gattungen und Größen, empfehle ich billigst. Packsärge zu Versendungen verleihe ich unentgeltlich.

Zum Leichentransport gebe ich einen gedeckten Wagen auf Federn nebst Bespannung.

H. Ohagen, in Breslau, [4879] Kupferschmiedestraße Nr. 41, Stadt Warschau.

Botanisirtrommeln

in verschiedenen Größen empfiehlt:

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8. [5183]

Großes Royal-Blaupapier in schöner Farbe für Wolle-Producenten zu altem unerhöhtem Preise offerirt [5250]

F. L. Brade, Ring Nr. 21.

Dünne

Sommerstoffe

in **Mousselinette, Barège. Jaconette, Barège à coton, Haute claire** 2c. 2c., in **Roben à double jupes, à deux lès, à double** und **à trois Volants** 2c., sind in größter Auswahl vorräthig.

Die beliebten **Doppel-Zwirn-Barègen,** welche so schnell vergriffen waren, sind wieder in reicher Auswahl am Lager. [4066]

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**



Sommer-Hüte

Die Dampf-Hut-Fabrik von E. Seldis in Berlin,

in **Breslau** Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch, empfiehlt die neuesten Façons von allen Sorten **Herren-, Damen-, Mädchen-, Kinder-, Jagd- u. Damen-Reithüten** in Seide, Filz, Bisam, Castor 2c.

zu Fabrik-Preisen. [5403]

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein gut assortirtes **Tischzeug-, Leinwand-** und **Wäsche-Lager, Schweidnitzerstraße Nr. 50,** und verkaufe laut Preis-Courant zu den billigsten aber festen Preisen eine reele Waare, für deren Güte ich garantire:

Rein leinene Damast-Garnituren mit 12 Servietten das Gedeck zu 10, 12, 13, 15, 18, 20 Thaler.

Rein leinene Schachwitz- und **Damast-Handtücher, Tischtücher** u. **Servietten. Drilliche** zu Unterbetten, bunten **Züchen-** und Innletleinwand, 12/4 Betttuchleinwand. **Fertige Hemden** von Leinwand u. Schirting in jeder Qualität zu jeden möglichen Preise. **Caffeeservietten,** weiß leinene und bunt seidene Pique-, Damast- u. Wallis-**Bettdecken Gardinen** in Filet, Gaze und Mull, so wie auch weiß, roth, gestreifte und glatte Mulls. **Weiße reine Leinwand** in nur dauerhaft gearbeiteter Waare unter **Garantie der Echtheit** empfehle ich wegen der besondern guten Qualität. **Bielefelder, Irische Leinwand,** das Stück zu 24, 26, 28, 30, 35, 36, 38, 40 Thaler. **Bielefelder, Irische** und **Schlesische Taschentücher,** das Dutzend von 1½ und 2 bis 12 Thlr. Gleichzeitig erlaube ich mir meine **Strumpfwaaren-Niederlage** einer geneigten Beachtung zu empfehlen; es ist die **besonders große Auswahl der Waaren bemerkenswerth,** die billigsten Preise sind auf jedem Stück vermerkt. [4053]

Heinrich Adam,

Schweidnitzerstraße Nr. 50, goldene Gans-Ecke.

Böttcher & Comp.

in

Ring 56, Breslau, Ring 56,

empfehlen ihr **wohlassortirtes**

Lager Parfümerien

eigener Fabrik, in geschmackvollster Verpackung, so wie alle Arten **Reise-Necessaires, Krystall-** und **Stroh-Flacons, Toiletten** in mannigfacher Façon und verschiedener Füllung, überhaupt sämmtliche in dieses Fach passende elegante **englische** und **französische Artikel** einer geneigten Beachtung. [4027]

Frühjahrs-Mäntelchen

und

Mantillen

nach den neuesten französischen Façons, in den besten Stoffen und mannigfachsten Ausstattungen, sind wiederum in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen vorräthig.

P. Schreyer,

Albrechtsstraße Nr. 11. [4046]

Englische **Gummistrümpfe** gegen Krampfadern, elastische engl. **Catheter** und **Bougies, Speiseröhren, Aesophagus-Bougies, Clysopompen, Irrigateure, Augendouchen** sind mir von London aus in Kommission gegeben, welche ich den Herren Doktoren so wie einem geehrten Publikum hiermit empfehle. — Proben und Preisverzeichnisse sind in meinem Geschäfts-Lokal ausgestellt.

H. Haertel, approbirter Verfertiger chirurgischer Instrumente und Bandagist.

[5373] Firma: **W. Haertel,** Ohlauerstraße Nr. 29.

[5382]

Roßhaarreif- oder Federröcke,

welche die besten Stahlreifen ersetzen und den Vortheil vor jenen haben, daß sie nie brechen, empfiehlt:

Die Roßhaar-Zeug- und Rock-Fabrik des C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24 und 25.

Häuser-Verkauf.

Mehrere gut gelegene schöne Häuser mit bedeutendem Zinsüberschuß und sicherem Hypothekenstand, so wie Villa's und andere kleine Grundstücke sind mir zum Verkauf übertragen und kann ich solche den Herren Käufern zum Ankauf unter sehr annehmbaren Bedingungen empfehlen. [5371]

J. Scholz in Breslau,
Alte Taschenstraße Nr. 15.

Zum Verkauf: Ein herrschaftliches Haus mit allen Bequemlichkeiten; zwei Häuser, jedes mit 500 Thlr. Ueberschuß, 5000 u. 7000 Thlr. Einzahlung, in der Stadt gelegen. Näheres Neumarkt Nr. 35. [5423]

Zu verkaufen

ist ein fast neues Mahagoni-Plüsch-Sopha, zwei Fauteuils, Goldrahm-Spiegel mit Marmor-Consols: **Kupferschmiedestraße Nr. 35,** [5414] im ersten Stock.

Die Herren Gutsbesitzer, welche für ihre Wolle in dem Hause **Ring- und Blücherplatzecke Nr. 10/11** die früheren Plätze wieder haben wollen, werden ersucht, die Anmeldungen baldigst zu machen. [5364]

Für Angler [5357]
empfiehlt Angeln, deutsche und englische Angelhaken, Angelstöcke, Angelwirbel, Fischschnuren, künstliche Fische u. Insekten, Hechtdarren 2c. 2c.:
R. Standfuß, Ring 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Wiederverkäufern

geben wir unsere Abfälle von den **feinsten** Toilettenseifen unter dem Namen

Abfallseife,

den Centner à 18 Thlr. comptant, zweite Sorte à 16 Thlr. comptant.

Reine Cocosölseife in jeder Farbe und Größe pro Ctr. 19½ Thlr.,
Huile antiques uni Klettenöle das Dzd. von 7½ Sgr. an,
Cosmetiques das Dzd. von 8 Sgr. an,
Taschentuch-Parfüms das Dzd. 1 Thlr. 7½ Sgr. in den verschiedensten **Blumengerüchen,**
Feinste französische Haaröle d. Dzd. 1 Thlr. 25 Sgr,
Größere dito das Dzd. 2 Thlr. 25 Sgr. in den **verschiedensten Blumengerüchen,** als Reseda, Veilchen, Orangenblüthe, Jasmin, à la rose, Bouquet, mille fleurs etc.,
Bimsteinseife das Dzd. 8½ Sgr.,
Savon de deux mondes das Dzd. 1 Thlr. 17½ Sgr.,
Savon omnibus d. Dzd. 1 Thlr. 7½ Sgr.,
Feinste Mandelseife in Staniol, d. Ctr. 28 Thlr., bei Abnahme von wenigstens 10 Pfd. das Pfd. 8 Sgr.,
Reine Cocosnußölseife, bei Abnahme von wenigstens 10 Pfd., gleichviel welche Farben und ob 8, 10, 12 oder 14 St. aufs Pfd. gehen, **das Pfd. 6 Sgr.,**
Haaröle, **zugewogen, Klettenöle,** Huile antiques etc., **das Pfd. 15 Sgr.,**
Feinste Sorte, das Pfd. 20 Sgr.
Ferner:
Bandoline das Dzd. 1½ Thlr.,
Ungarische Bartwichse in Originalpackung, das Dzd. 1½ Thlr.,
so wie alle anderen in unser Fach schlagenden Artikel **gut** und **billig** offeriren: [4016]

Price u. Co.,
Bischofsstraße 15,
vis-à-vis vom Hotel de Silesie.
Aufträge von auswärts werden prompt effektuirt.

Bock-Bier, Salvator-Bier, Bairisch Lager-Bier,

in vorzüglicher Güte, empfiehlt die Brauerei des

G. Wiesner,
[5379] Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.

Fabrik-Crinolin-Röcke

zu 18 Sgr. bei

Löbel Erstling,
Buttermarkt 6. [5415]

Zucker-Runkelrüben-Samen

echter keimfähiger Waare empfiehlt billigst:

Friedr. Gust. Pohl,
Herrenstraße Nr. 5, nahe dem Blücherplatz.

Mineral-Brunnen

aller schlesischen, böhmischen und rheinischen Quellen, frische Maifüllung, empfiehlt:

Carl Steulmann,
[4064] Schmiedebrücke 36.

Tapeten. [4044]

Wegen Lokal-Veränderung sind satinirte und unsatinirte Tapeten, so wie dergleichen mit Velour und Gold billig zu verkaufen: Ohlauerstraße Nr. 74, 1 Stiege.

Prima-Wagenfett,

in kleinen Gebinden, sowie in Kistchen à 2 Pfd. das Stück 5 Sgr., an Wiederverkäufer mit angemessenem Rabatt, empfiehlt:

Carl Steulmann,
[4063] Schmiedebrücke 36.

Aufzeichnungen
zu englischen Stickereien werden schnell und sauber angefertigt bei **Rosalie Wentzel,** [5394] Junkernstr. 29.

Eine seit 10 Jahren geübte **Schneiderin** wünscht noch mehr Beschäftigung. Näheres Fischergasse 8a, 3 Treppen hoch. [5391]

Flügel-Verkauf.
Ein neuer Mahagoni-Flügel steht Neumarkt Nr. 14 im 2. Stock zum Verkauf. [5361]

Ein wiener Polyxander-Flügel, engl. Mechanik und von ausgezeichnetem Ton ist Salvatorplatz 8, par terre rechts zu haben.

Blech-Blumen zu Gas und Wasser, Aloeen in Vasen stehend, Blumentische mit Epheulauben, eingerichtet zu Springbrunnen, Bassins jeder Größe nebst Einrichtung aller Sorten französischer Lampen, so wie jede Art Klemptner-Arbeiten und Zink-Bedachung empfiehlt: [5399]

J. Lichtwitz, Klemptnermstr.,
Bischofstraße (Stadt Rom).

Pianino's
nach französischer Bauart, so wie alle Arten **Flügel-Instrumente** empfiehlt die Pianoforte-Fabrik von **Th. Raymond,** [5368] Alte-Taschenstr. Nr. 30.

Zu verkaufen

wegen Mangel an Raum ein Mahagoni-Tafel-Instrument, von gutem Ton. **Kupferschmiedestraße 35,** 1. Stock. [5417]

Alizarin-Dinte

anerkannter Güte, à Qu. 6 Sgr., beste schwarze Dinte, à Qu. 2½ Sgr., beide für Stahl- und Kielfedern passend, empfiehlt die chemische Zünd-Waaren-Fabrik des [5349]

Eduard Leschner,
Mehlgasse 17.

Billard Offerte.

Eine Auswahl neuer und wenig gebrauchter Billards verschiedener Holzarten, sowie eine Auswahl Queues sind stets vorräthig, auch wird jede Reparatur von Billards, sowie das Ueberziehen derselben übernommen bei
[5413] **C. Letzner,** Breitestr. 42.

Ein Transport eleganter litthauischer **Reit- u. Wagen-Pferde** steht im Ballhofe in der Odervorstadt zum Verkauf, beim Pferdehändler [5420]
Samuel Friedmann,
gen. **Striemer.**

Kirschsaft, Himbeersaft,

in schöner Qualität, empfiehlt billigst: [4057]
H. C. Hillmann, Junkernstr. Nr. 16.

Baierisches Bier-Pech,

direkt bezogen, empfehle ich à Ctr. 6 Thlr. einer geneigten Beachtung. [5376]
Julius Ackermann, Schmiedebrücke 31.

Belgisches Wagenfett,

à Ctr. 6 Thlr., Prima-Qualität,
empfiehlt: [5375]
Julius Ackermann, Schmiedebrücke 31.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses verkaufen wir von heute ab einen großen Posten **Silva-Cigarren à mille 13⅓ Thlr., 100 Stück 1 Thlr. 10 Sgr.** Proben werden nicht unter 25 Stück verabreicht.

Hugo Harrwitz u. Co.,
[5343] Albrechtsstr. Nr. 18,
vis-à-vis der königl. Regierung.

Gebrauchte Möbel sind billig zu verkaufen. Ein zuckerkistener Einlage-Tisch zu 30 Personen, desgleichen einer zu 15 Personen, 2 kirschbaumene Bettstellen mit Feder-Matratze, desgleichen eine erlene, ein kirschbaumenes Sopha mit zwei Fauteuils, ein Mahagoni-Meublement und eine alterthümliche Kommode. [5366]

A. Hübner, Altbüßerstr. 18.

Elegante ostpreuß. **Reit- u. Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei [5393]
Theodor Stahl, Gartenstr. 35.

Für Destillateure

stets Lager frischer **Lindenkohle** bei

F. Philippsthal,
Nikolaistr. 67.

Pianinos, Fügel- u. Tafel-Instrumente, empfiehlt die Niederlage: Neueweltgasse Nr. 5. [4411]

Hamb. Speckbücklinge, marin. und geräuch. Lachs, marin. und geräuch. Aal, Stralsunder Bratheringe

bei [5400] **Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstr.

Eine eingerichtete Weizen-Stärkefabrik, die sich auch zu jeder andern Fabrikanlage eignet, ist sofort, sowie ein Quartier von 2 Stuben nebst Küche 2c. zu Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres Friedrich-Wilhelms-Straße 34. [5291]

---

170 Stück eichene Kopfsäulen, 24 Stück Birnbaumbohlen, so wie 4 Stück eichene Schiffsbauhölzer sind billig zu verkaufen durch
J. Wanschock,
[5395] Kirch-Straße Nr. 20.

Verkauf von Ziegeln.

100,000 Stück Mauerziegeln auf Brettchen gestrichen, und 100,000 Stück Klinker 1. Sorte, stehen auf dem Dom. Schurgast bei Löwen, zu einem soliden Preise, loco Bahnhof Löwen oder loco Neißufer, zum Verkauf.
[5337] **v. Schlegel** auf Schurgast

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der die Bäckerei erlernen will, kann sich melden Matthias-Straße Nr. 64. [5346]

Neue engl. Matjes-Heringe

offerirt billigst:

H. R. Leyfer,
Schmiedebrücke 56. [5360]

Neue engl. Matjes-Heringe

in schönster Qualität empfing und empfiehlt:

Carl Steulmann,
[4062] Schmiedebrücke 36.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen von empfangener größeren Zufuhr in ganzen und getheilten Tonnen, so wie stückweise bedeutend billiger als bisher: [5426]

Lehmann u. Lange.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt aus neuer Zufuhr bei Entnahme ganzer und getheilter Tonnen, so wie stückweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen: [5406]

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Neue Matjes-Heringe

empfehle ich von fortwährend frischen Zufuhren zum Wiederverkauf in Original-Gebinden, so wie auch stückweise zu zeitgemäß billigen Preisen.

Carl Straka, [4048]
Mineral-Brunnen und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt von neuen Sendungen zu billigeren Preisen: [5407] **Gustav Friederici,**
Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Theater.

Von neuen englischen

Matjes-Heringen

empfange ich regelmäßige neue Zusendungen und empfehle davon in Gebinden und stückweise zu successive billigeren Preisen. [5329]

Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Eine trockene, feuersichere Remise zum Wolle lagern ist zu vermiethen Büttnerstraße Nr. 3.

Während der Zeit des Wollmarktes sind zwei aneinanderhängende möblirte Stuben im ersten Stock, in nicht weiter Entfernung vom Ringe, für 15 Thlr. zu vermiethen. — Ferner sind in demselben Hause noch 3 aneinanderhängende bis jetzt leer stehende Stuben, ebenfalls während der Zeit des Wollmarktes für billige Miethe abzutreten. Anfragen werden Adresse B. C. poste restante franco Breslau erbeten. [4065]

Wollzelte

verleihen zu dem bevorstehenden Wollmarkte: **Hübner und Sohn,** Ring 35, eine Treppe, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [4049]

Während des Wollmarkts

ist **Junkernstraße 30** ein gut möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. Näheres bei **H. Löwi's** Söhne, Schweidnitzerstr. 5.

[5345] **Wollzelte**

in allen Größen sind noch zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen, auch verfehle ich nicht dem geehrten reisenden Publikum mein neu renovirtes Hotel garni, Nikolaistr. Nr. 22 zur geneigten Beachtung bestens zu empfohlen. **Dahlem.**

Sommerwohnung zu Hermsdorf u. K.
Ein Quartier, bestehend aus 4 Stuben nebst Küche, Keller, Holz- und Pferdestall, wie Wagenremise, dazu ein großer Garten mit Sommerhaus und 2 Altanen, mit schöner Aussicht nach dem Gebirge, ist zu vermiethen bei **W. Rudeck.** [3819]

Während des Wollmarkts
sind zwei große, elegant möblirte Zimmer, ganz in der Nähe des Ringes zu vermiethen. Näheres Kränzelmarkt Nr. 2, im 2. Stock. [5403]

Ring Nr 24, drei Stiegen, ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen und vom 15. Juni ab zu beziehen. [5355]

Ring Nr. 60, Eingang Oderstraße, ist während des Wollmarkts ein geräumiges Verkaufs-Lokal zum Wollager zu vermiethen. Näheres Oderstraße 40, im Kleidergewölbe. [5416]

Tauenzienplatz Nr. 9
sind während des Wollmarkts im zweiten Stock zwei anständig möblirte Zimmer zu vermiethen, auch können dieselben bis 2. Juli überlassen werden. [5365]

Während des Wollmarkts ist ein gut möblirtes Zimmer Stockgasse Nr. 10, in der zweiten Etage, zu vermiethen. [5401]

Zu vermiethen und den 1. Juni zu beziehen ist Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 65 eine möblirte Stube nebst Kabinet. [5392]

Wegen Lokal-Veränderung sind mehrere gut gearbeitete Mahagoni- u. Kirschbaum-**Sophas,** so wie mehrere **Fauteuils** mit braunem **Ledertuch** bezogen, und ein wenig gebrauchtes Mahagoni-**Tafel-Instrument** von gutem Ton, billig zu verkaufen: Ohlauerstr. 74, 1 Stiege. [4045]

Taschenstraße Nr. 5 ist der zweite Stock, drei heizbare Zimmer und ein Kabinet, nebst Küche, Keller und Bodenraum, zum 1. Juli zu vermiethen. [5370]

Reinhold Pausenberger, jun., Steinmetz-Meister,

Breslau, Wohnung und Steinmetz-Platz Tauenzienstraße Nr. 73, [5386]
empfiehlt sich mit allen vorkommenden Steinmetzarbeiten bei Bauten, sowohl in Marmor, Sandstein und Granit, als auch mit Anfertigung von Denkmälern jeder Art, mit der Versicherung, die größte Sorgfalt dahin zu richten, die übertragenen Arbeiten prompt und reel zu liefern.

[5367] Meine **bunten,** mit **Figuren** gemalten

Gummi-Bälle

offerire zu den allerbilligsten Engros- & Détailpreisen.

Robert Brendel, Riemerzeile Nr. 15.

Louis Pracht, Ohlauerstraße Nr. 76,

empfiehlt sein Magazin von **Damen-** und **Herren-Koffern,** eleganten **Damen-** und **Reisetaschen, Sattel** und **Pferdegeschirren** in sehr großer Auswahl. [5387]

Zwei große und helle Parterre-Lokale

in der Nähe der Stadtwaage sind über den Wollmarkt zu vermiethen und können auf Verlangen bald übernommen werden. — Näheres im Stadtwaage-Amt. [5347]

Paraffin-Kerzen

eigener Fabrik, durch helles und sparsames Brennen wie durch elegantes Aeußere alle andern Kerzen übertreffend, haben wir davon ein Lager zum Verkauf bei Herrn **A. L. Strempel,** Elisabetstraße 11. [5344] **Thenius, Grahl u. Co.** in Dresden.

Bandeisen, alter engl. Federstahl,

so wie **altes Schmiede-Eisen** von vorzüglicher Qualität, offerirt billigst: [5398]
J. R. Feldmann, Komtoir: Reuschestraße 58 u. 59.

Die engl. Liniir-Anstalt von A. Grempler, Schuhbrücke 16, [5405]

empfiehlt sich zur Anfertigung von saubern Lineaturen zu Wirthschafts- und Konto-Büchern, Konto-Korrenten, Noten und Schullinien, überhaupt nach jedem beliebigen Schema, zu den billigsten Preisen.

Barterzeugungs-Pommade, die Dose 1 Thlr.

Obige Pommade wird täglich des Morgens einmal in der Quantität von zwei Erbsen an den betreffenden Bartstellen leicht eingerieben. Die Komposition ist so wirksam, daß schon bei jungen Leuten im Alter von 16 Jahren an, ein voller kräftiger Bart in dem Zeitraume von 6 Monaten erzeugt wird.

Für die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von **Rothe u. Comp.** in **Berlin** und sind die Niederlagen in **Breslau** bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50 und **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24.

Frisch gepreßte Raps- und Leinkuchen,

sowie fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** sind fortdauernd in allen Quantitäten zu haben bei [3770] **Moritz Werther u. Sohn.**

Engl. Portland-Cement

von Knight Bevan u. Sturge und J. B. White u. Brothers à 3¼ Thaler fr. Bahnhof hier, und 3⅔ Thaler frei in den Kahn hier offerirt bei Posten von Belang: [3867]
K. A. Scholtz in Stettin.

Ein hohes Parterre [5383]
von 3 freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör, auch Gartenbesuch, für 90 Thlr. jährlich, sowie ein fein möblirtes Zimmer im ersten Stock, ersteres von Johanni, letzteres vom 1sten Juni ab beziehbar, kann noch abgegeben werden u. ist Langegasse 14 b. Wirth zu erfragen.

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
dicht neben der kgl. Regierung,
empfiehlt sich ganz ergebenst.

---

21. u. 22. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''46	27"9'''86	27"8'''94
Luftwärme	+ 8,4	+ 6,4	+ 17,6
Thaupunkt	+ 2,5	+ 1,9	+ 4,4
Dunstsättigung	60pCt.	67pCt.	34pCt.
Wind	SO	SO	S
Wetter	heiter	heiter	Schleiergewölk

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 22. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68—71	63	57—60	"
Roggen . .	40—41	39	37—38	"
Gerste . . .	35—36	34	32—33	"
Hafer . . .	33—34	32	29—30	"
Erbsen . .	54—58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 7 Thlr. bez.

Asphaltirte Steinpappen

zum Dachdecken.

Von einer königlichen und städtischen Bau-Kommission geprüft, bestens empfohlen, **für feuerfest und wasserdicht** befunden, offerirt [3176]
die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von

Sauer u. Günzel, Lehmdamm 10.

Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin** { 7 Uhr 25 Min. Morgens, 5 Uhr Nachmittags. / 11 Uhr 1 Min. Morgens, 10 Uhr 15 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 22. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		91¼ B.
Oesterr. Bankn.		97⅙ B.
Preussische Fonds		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 9/12 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	87½ B.
dito Kreditsch	4	89¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 5/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅔ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅔ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅔ B
Posener dito	4	91⅔ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89⅔ B.
dito neue Em.	4	89⅔ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81 G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	96¼ B.
III. Em.	4	93¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	86⅙ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¾ B.
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	50½ B.
Neisse-Brieger	4	66½ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	91¼ B.
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	138½ B.
dito Lt. B.	3½	128¼ B.
dito Lt. C.	3½	138½ B.
dito Pr.-Obl.	4	88⅝ B.
dito dito	3½	77 G.
dito dito	4½	96½ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	50¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Minerva	5	74¾ G.
Schles. Bank		81¾ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	62½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.